Nordbayerischer
KURIER
Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung

58. Jahrgang / Nummer 163 | **Freitag, 18. Juli 2025** | **www.kurier.de** | Preis 2,30 Euro

Das große Krabbeln geht los

Deutlich größer und als Jäger viel aktiver: Die Hyalomma-Zecke (im Bild rechts; neben einer Auwaldzecke der Gattung Buntzecken) soll von Zugvögeln aus Südeuropa und Afrika nach Deutschland eingeschleppt worden sein. Machen sich die Tiere jetzt auch in Bayern und Oberfranken breit? Foto: picture alliance/dpa/Fabian Sommer **Seite 2**

Zippel wirft OB Verzögerung vor

BAYREUTH. Der Stellvertreter von Oberbürgermeister Thomas Ebersberger (CSU), Andreas Zippel (SPD), erhebt schwere Vorwürfe gegen den Rathauschef. Laut OB sind diese „völlig falsch". *makl* **Seite 7**

Wortakrobatik auf der Plassenburg

KULMBACH. Musiker Bodo Wartke hat beim Plassenburg-Open-Air das Publikum mit seinen oft zungenbrecherischen Liedern begeistert. Sie kommen offenbar in allen Generationen an. *jp* **Seite 13**

Neuer Schub für alkoholfreies Bier

Der Trend geht zum Biergenuss ohne Promille. Die SPD will vor allem die kleinen Brauereien unterstützen, wenn sie in die Produktion einsteigen und in neue Technik investieren. Denn die Kosten können jeglichen Rahmen sprengen.

Von Michael Ertel und Jürgen Umlauft

BAYREUTH/HOF/COBURG. Biergenuss ganz ohne Alkohol: Während der Bierabsatz Jahr für Jahr sinkt, setzen die Brauereien ihre Hoffnungen in den Trend alkoholfreier Biervarianten. Allein im vergangenen Jahr lag ihr Anteil in Bayern bei knapp neun Prozent des Ausstoßes. Insgesamt hat sich der Absatz alkoholfreier Biersorten und -mischgetränke in den vergangenen 25 Jahren versechsfacht. Doch gerade den kleineren Brauereien ist es nicht so einfach möglich, auf diesen Zug aufzuspringen. Der Grund: hohe Investitions- und Produktionskosten bei der Einführung der entsprechenden Brauverfahren.

Mit einem staatlichen Förderprogramm will die SPD kleinen bayerischen Brauereien den Zugang zum boomenden Markt mit alkoholfreiem Bier erleichtern. In einem Antrag fordert die SPD-Landtagsfraktion die Staatsregierung auf, ein Förderkonzept zu prüfen, das auch kleinen Brauereien den Einstieg in die Produktion alkoholfreier Biere erleichtern soll. Das heißt: Um die Effizienz zu erhöhen, sollten dabei auch Kooperationsinvestitionen mehrerer Brauereien in Entalkoholisierungstechnik und Abfüllanlagen unterstützt werden können.

Grundsätzlich gibt es zwei Methoden für die Herstellung alkoholfreien Bieres: Zunächst eine biologische Variante, bei der die Gärung des Bieres gezielt gestoppt wird, bevor Alkohol entsteht. Dies geschieht durch Herunterkühlen des Sudes durch das sogenannte Kältekontaktverfahren. So wird ab einer bestimmten Niedrigtemperatur der Gärprozess natürlich unterbrochen, die Hefebakterien werden „schlafen gelegt". Außerdem können im Brauprozess bestimmte Hefestämme eingesetzt werden, die nicht in der Lage sind, den Malzzucker in der Würze zu vergären, wodurch von vornherein kein Alkohol entsteht.

Millionen-Kosten für die Technik

Die zweite Option: Dem Bier wird nach der Gärung mit einem anlagentechnischen Verfahren der Alkohol entzogen. Dafür ist eine teure Entalkoholisierungstechnik notwendig. Die Investitionen dafür beginnen bei sechsstelligen Millionenbeträgen und können bis zu 500 Millionen Euro erreichen. „Für Brauereien, die regional operieren, ist das aber so gut wie nicht möglich", schätzt der Sprecher des Verbandes Privater Brauereien in Bayern, Benedikt Meier, auf Nachfrage ein.

Worauf zielt nun der SPD-Vorstoß ab? Die vielfach unter finanziellem Druck stehenden kleinen Brauereien sollen nicht noch weiter Marktanteile an Großbrauereien und Braukonzerne verlieren, erklärte am Donnerstag die SPD-Abgeordnete Christiane Feichtmeier im Wirtschaftsausschuss des bayerischen Landtags. Gerade in Bayern mit seinem weltweit einzigartigen Brauereireichtum müssten handwerkliche Familienbetriebe gestärkt werden.

Dazu zählt auch die Brauerei Meinel in Hof, gegründet 1731. Vor wenigen Woche hat man sich mit einem alkoholfreien Hellen auf den Markt gewagt und ihm einen Namen mit viel Lokalkolorit gegeben: „Naggerds" (das Nackte). Hergestellt wird es im biologische Verfahren – so war es möglich, die Investition im Bereich von 20000 Euro zu halten. Doch die wirklichen Kosten für das neue Bier liegen höher. „Es reicht nicht aus, einfach nur ein neues Produkt herzustellen", sagt die Inhaberin und Geschäftsführerin Gisela Meinel-Hansen.

Heutzutage müssten neue Biere auf den Märkten platziert und den Konsumenten schmackhaft gemacht werden. Und dafür brauche es Marketing- und Vertriebskampagnen. „Auch da entstehen weitere große Kosten, zusätzlich zu jenen für das Brauverfahren."

Neuer Markt mit vielen Chancen

Die SPD-Initiative begrüßt Brauereichefin Meinel-Hansen, ebenso der Verband Bayerischer Privatbrauereien. „Da alkoholfreies Bier noch der einzige Wachstumsmarkt im Bierbereich ist, sehen wir da natürlich großes Potenzial", meint Sprecher Benedikt Meier. Aber natürlich stelle sich die Frage der Umsetzung: „Was soll in so einem Förderprogramm abgedeckt werden? Ist es nur die Anlagentechnik? Oder geht es auch um Personaleinsatz und Kosten für die Markteinführung?"

Auch im kleinen Ort Weißenbrunn bei Kronach setzt man seine Hoffnungen in den alkoholfreien Biergenuss. Die über 500 Jahre alte Familienbrauerei Gampert füllt seit sechs Wochen das „Förster Pils alkoholfrei" ab. Geschäftsführer und Braumeister Christian Höfner vertraut im Herstellungsverfahren auf die nicht gärfähigen Hefen. Die Markteinführung verlaufe gut, die Handelspartner hätten das neue Bier schnell in ihr Sortiment aufgenommen. Höfner: „Für uns ist das ein neuer Markt mit vielen Chancen– gerade mit Blick auf die jungen Biertrinker."

Standpunkt

Den Mut belohnen

Warum auch für kleine Brauereien alkoholfreies Bier eine Chance ist.

Das schlechte Image haben sie schon lange abgelegt – mittlerweile können sie der Rettungsanker für die kleinen Familienbrauereien sein: alkoholfreie Biere. Sie liegen im Dauertrend, ihr Marktanteil steigt stetig, während der gesamte Absatz der ursprünglichen Alkohol-Varianten des Hopfengetränks weiter abrutscht. Wer nicht auf dieses potenzielle Wachstum setzt, könnte schon bald für immer vom Markt verschwinden.

Von Michael Ertel

Zwar ist niemand derzeit so kühn zu behaupten, Biere ohne Alkohol könnten das Brauereisterben stoppen. So schnell kann ihr Anteil im Sortenmix der Brauereien gar nicht wachsen. Doch die Option aufs Überleben muss natürlich mit Marktentwicklungen und verändertem Verbraucherverhalten verknüpft sein. Das Brauen eines alkoholfreien Bieres ist eine Chance. Deshalb ist es richtig, diesen Mut der kleinen Familienbetriebe mit staatlichen Investitionszuschüssen zu unterstützen.

Das Brauhaus, der Schriftzug, das Wappen, Bierfarbe und -geschmack: In Oberfranken mit seiner weltweit höchsten Brauereidichte stiften in vielen Ortschaften auch die ansässigen Brauereien den Bürgerinnen und Bürgern Identität und Heimatverbundenheit. Dieses Gefühl sollte der Freistaat Bayern mit allen Mitteln bewahren.

michael.ertel@verlagsgruppe-hcsb.de

AfD scheitert mit Trassen-Stopp

MÜNCHEN. Die AfD ist im Wirtschaftsausschuss des Landtags mit einem Antrag zum Planungs- und Baustopp der Stromtrassen Suedlink und Suedostlink gescheitert. Beide Projekte seien zu teuer, sorgten für Eingriffe in die Landschaft und trügen nicht zur Versorgungssicherheit bei, meinte der AfD-Abgeordnete Florian Köhler. Stattdessen solle die Staatsregierung beim Bund auf die Prüfung von Alternativkonzepten drängen. Dagegen erklärte Steffen Vogel (CSU), die Trassen für den Windstrom aus Norddeutschland würden dringend gebraucht, um den Strombedarf in Bayern zu decken und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Der Ausbau erfolge „mit Volldampf", es sei „Quatsch", diesen jetzt einzustellen. Damit lehnten alle anderen Fraktionen den AfD-Antrag ab. *jum*

Bauernproteste drohen

Die EU-Kommission hat ihre Pläne für den künftigen Haushalt vorgestellt. Beim Budget für die Landwirtschaft sind empfindliche Kürzungen vorgesehen.

Von Konstantin Kraft

BRÜSSEL. Der Entwurf der Europäischen Kommission für den neuen Finanzrahmen 2028-2034 sowie damit verbundene Reformen bei der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stoßen auf scharfe Kritik bei Landwirten. Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbands, spricht von einem „Angriff auf die Landwirtschaft und die ländlichen Räume, der letztlich den europäischen Gedanken konterkariert". Für Empörung sorgt vor allem die geplante Kürzung des Budgetvolums für die Direktzahlungen an Landwirte um etwa 20 Prozent. Demnach sollen bis 2034 mindestens 300 Milliarden Euro pro Jahr gesichert werden, in der laufenden Förderperiode sind es 387 Milliarden. „Nur ein deutlich erhöhtes und zweckgebundenes Agrarbudget im kommenden EU-Haushalt wird den Herausforderungen der Zeit und dem Ziel einer europäischen Wettbewerbsgleichheit gerecht", meint Rukwied.

Eine Kürzung der Einkommenshilfen um etwa ein Fünftel würde den Fortbestand vieler landwirtschaftlicher Betriebe bedrohen, mahnt Oberfrankens Bauernpräsident Hermann Greif. Gegen die Pläne der EU könnten sich deshalb erneut große Bauernproteste bilden – auch in Oberfranken. **Seite 3**

ANZEIGE

4190291802301 50029

Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service

kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de

Wetter: Seite 12

IT-Probleme verzögern Gerichtsverfahren

Die elektronische Akte soll die Abläufe bei Gerichtsverfahren erleichtern – verursacht aber Schwierigkeiten.

Von Marco Hadem und Christoph Trost

MÜNCHEN. Wiederholte IT-Probleme bei der elektronischen Akte haben in den vergangenen Wochen und Monaten die Arbeitsabläufe der bayerischen Justiz empfindlich gestört. „Dem Justizministerium wurde teils berichtet, dass aufgrund der Störungen im März und Juli 2025 Gerichtsverhandlungen verschoben werden mussten“, teilte eine Sprecherin von Justizminister Georg Eisenreich auf Anfrage mit. Im laufenden Jahr sei es bisher zu fünf Fällen von Störungen bei der elektronischen Akte gekommen, teils lokal, teils bayernweit.

Bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Stichtag am 31. Dezember 2025 soll die elektronische Akte sukzessive bei allen Justizbehörden eingeführt werden. Die Sprecherin betonte, dass alle Störungen behoben werden konnten. „Es wurden zudem umfassende Maßnahmen getroffen, um derartige Störungen künftig zu vermeiden“, hieß es weiter. Das Justizministerium habe zudem eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die gemeinsam mit allen externen Dienstleistern weitere Verbesserungsmöglichkeiten der elektronischen Akte prüfe.

Desaströse Außenwirkung

Der bayerische Richterverein beklagte jedoch in einem Schreiben an Eisenreich die instabilen IT-Systeme: „Seit Anfang dieses Jahres treten in einer bislang nicht bekannten Häufung und Intensität Störungen und Ausfälle der justiziellen IT-Systeme (…) auf, die den gesamten Dienstbetrieb ganz erheblich stören und in Teilbereichen zeitweise zum Stillstand gebracht haben.“ Dies führe zu einer „desaströsen Außenwirkung“ und erheblicher Rechtsunsicherheit.

Der Sprecher für Recht der Grünen im bayerischen Landtag, Toni Schuberl, sagte: „Auch wenn IT-Probleme zu unser aller Alltag dazugehören, so ist es doch etwas anderes, wenn wichtige staatliche Stellen wie hier die Justiz in Bayern dermaßen betroffen sind, dass sie ihre Arbeit zeitweise komplett einstellen müssen.“ Die Vorfälle würden die Frage aufwerfen, ob die digitale Infrastruktur der Justiz ausreichend resilient aufgestellt und arbeitsfähig sei, sowohl bei technischen Problemen oder gar im Falle von Cyberattacken. Die Mitarbeitenden der Justiz müssten effizient arbeiten können, denn es gebe an den Staatsanwaltschaften und Gerichten mehr als genug zu tun, betonte er. „Dort kann man nicht stundenlang darauf warten, dass der PC wieder funktioniert.“

Automobilindustrie mit klarem Bekenntnis zum Elektroantrieb

Eine Anhörung zur Lage der bayerischen Automobil- und Zulieferindustrie im Wirtschaftsausschuss des Landtags brachte ans Licht, dass mittlerweile konsequent auf neue Antriebsarten gesetzt wird.

Von Jürgen Umlauft

MÜNCHEN. Die von Stellenabbau und Betriebsverlagerungen gebeutelte bayerische Automobil- und Zulieferindustrie setzt konsequent auf die Umstellung zur Elektromobilität. Das wurde bei einer Expertenanhörung im Wirtschaftsausschuss des Landtags deutlich. „Für uns ist der Elektroantrieb die effizienteste Art, um den Verkehr CO_2-neutral zu machen und uns international zu behaupten“, erklärte Bettina Hölzl von der Audi AG. Auf vielen Weltmärkten würden schon heute mehr Fahrzeuge mit alternativen Antrieben zugelassen als mit Verbrennermotoren. Thomas Regnet, der Chef der Entwicklungsabteilung des Marktredwitzer Autozulieferers Scherdel ergänzte, sein Unternehmen stelle sich dem Transformationsprozess, auch wenn es dafür einen langen Atem brauche. Man habe in den vergangenen Jahren die Abhängigkeit vom Verbrennermotor konsequent zurückgefahren.

> *„Für uns ist der Elektroantrieb die effizienteste Art, um uns international zu behaupten.“*
> **Bettina Hölzl** Audi AG

Nach Ansicht von Peter Hummel vom niederbayerischen Zulieferer Dräxlmaier braucht es eine „klare Fokussierung auf die E-Mobilität“. Andernfalls laufe die deutsche Autoindustrie Gefahr, international abgehängt zu werden. Unterstützung für diese Ausrichtung kam auch von Arbeitnehmerseite. Der Betriebsratschef des in Schweinfurt ansässigen Zulieferers Schaeffler sagte, es brauche angesichts der Konkurrenz aus China eine klare strategische Ausrichtung der Branche und der politischen Rahmenbedingungen auf die E-Mobilität. „Das ständige Hin und Her beim Verbrennerverbot wird Arbeitsplätze kosten“, warnte er. Rezepte aus den 1990er-Jahren funktionierten nicht mehr, sie schadeten im Gegenteil.

Grundsätzlich pflichtete dem auch Glenn Schmidt von BMW bei. Allerdings wolle sich das Unternehmen die Pfade Verbrennermotor und Wasserstoffantrieb ergänzend offen halten. Er wandte sich gegen ein starres Verbrennerverbot, denn fossil angetriebene Fahrzeuge würden in manchen Anwendungsbereichen und Weltregionen nicht völlig verschwinden. „Die Verbotspolitik muss raus aus den Köpfen“, sagte er. Ähnlich sah das Benedikt Nesselhauf vom Nutzfahrzeughersteller MAN. Insgesamt werde der E-Motor in Zukunft nicht nur die effizienteste, sondern auch in vielen Bereichen die wirtschaftlichste Antriebsform sein, überall werde sich der Verbrenner aber nicht sinnvoll ersetzen lassen. Als einziger eine komplett andere Ansicht vertrat der freiberufliche Automobil-Designer Gert Volker Hildebrand. Er plädierte für das unbeirrte Festhalten am Verbrenner, da dieser das „Herzstück der bayerischen Automobilindustrie“ sei.

Auf einige wichtige Forderungen an die Politik konnten sich allerdings alle Experten verständigen. Hemmende Bürokratie und sich zum Teil widersprechende Regularien müssten abgebaut, Zölle und Protektionismus zurückgedrängt, Energiepreise gesenkt, realistisch umsetzbare Klimaziele vorgegeben und die Förderung von Forschung und Entwicklung verstärkt werden. Scherdel-Manager Regnet sprach von „verlässlichen und technologieorientierten Rahmenbedingungen“ und mahnte dazu, zur Sicherung der Innovationskraft den Nachwuchs in den Ingenieurberufen zu fördern und die Kooperationen von Hochschulen und Unternehmen auszubauen. Auch wenn in Zukunft nicht alle Arbeitsplätze in Bayern gehalten werden könnten, sei der Bestand der Branche nur mit international wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Hersteller wie Audi richten den Fokus auf Elektroantrieb. Foto: picture alliance/imageBroker/Udo Herrmann

Neue Zecken-Art auf dem Vormarsch?

Zuletzt gab es Meldungen, dass eine neue Zeckenart, die Hyalomma-Zecke, in Deutschland heimisch werden könnte. Stimmt das? Und was unterscheidet sie von anderen Arten?

Von Jan Werner

ERLANGEN. Dass Zecken in den Sommermonaten eine kleine, aber nicht zu unterschätzende Gefahr sowohl für Menschen als auch Tiere sind, ist bekannt. Doch auch hier sorgt der Klimawandel für neue Entwicklungen. So wie sich bereits neue Mückenarten in Deutschland und Bayern ausbreiten konnten, könnte nun auch eine neue Zeckenart hierzulande heimisch werden – mit neuen Krankheitserregern im Schlepptau.

Wie unter anderem der Bayerische Rundfunk berichtet, soll die Hyalomma-Zecke, die ursprünglich aus Südeuropa und Afrika kommt, von Zugvögeln nach Deutschland eingeschleppt worden sein und vielleicht sogar schon erfolgreich in hier überwintert haben. Sie ist deutlich größer als die bislang heimischen Zecken, hat gestreifte Beine und jagt im Gegensatz zur heimischen Art, die eher auf Opfer passiv wartet, ihre Ziele aktiv. Wie das Landesamt für Gesundheit (LGL) auf Nachfrage unserer Redaktion schreibt, ist bislang in Bayern – entgegen anderer Berichte der letzten Zeit – jedoch noch keine Population dieser Art registriert worden. „In Deutschland wurden bislang lediglich einzelne Exemplare, die über Zugvögel importiert wurden, nachgewiesen, dagegen noch keine etablierten Populationen, da sie den Winter bei uns normalerweise nicht überleben“, heißt es in der Mitteilung. Ebenso seien die von der Hyalomma-Zecke übertragenen Erkrankungen wie das Krim-Kongo Hämorrhagische Fieber oder bestimmte Rickettsiosen bei uns nicht vorhanden oder nur aus der Reisemedizin bekannt.

Schon weitestgehend heimisch im Bundesgebiet ist hingegen die Auwaldzecke, die sich begünstigt durch den Klimawandel weiter ausbreitet. Sie sticht laut LGL den Menschen nur selten, deshalb spielt sie bei der Übertragung von Krankheiten auf Menschen nur eine untergeordnete Rolle. Eine wesentlich größere Bedeutung hat die Auwaldzecke jedoch als Überträger von Babesiose (Infektion mit dem Parasiten Babesia canis, „Hundemalaria“) beim Hund. Blickt man auf die Verbreitungskarte auf www.zecken-radar.de, ist zu erkennen, dass diese Art in Bayern bislang nur vereinzelt nachgewiesen wurde, in den ostdeutschen Bundesländern und im Südwesten Deutschlands jedoch erheblich häufiger. Die häufigste Zeckenart bleibt in Deutschland jedoch der Gemeine Holzbock, der Borrelien und das FSME-Virus sowohl auf den Menschen als auch Tiere übertragen kann.

> *„Es wurden bislang einzelne Exemplare, die über Zugvögel importiert wurden, nachgewiesen.“*
> **Antwort auf unsere Anfrage** Bayerisches Landesamt für Gesundheit

Grundsätzlich ist laut LGL die Aktivität von Zecken stark abhängig von lokalen klimatischen Faktoren wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit sowie von der lokalen Flora und Fauna. Zecken bevorzugen Wald, begraste Waldwege, Waldränder und buschiges Gelände, sind aber auch regelmäßig in Gärten, Parks und auf Wiesen zu finden. Auf Wirtssuche gehen sie bevorzugt bei angenehmen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit. Sind diese Faktoren lokal gegeben, hat man eine hohe Wahrscheinlichkeit, von Zecken gestochen zu werden. Die Fallzahlen bei der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) wie auch Lyme-Borreliose unterliegen dabei diversen Einflussfaktoren, zum Beispiel der Größe der Zeckenpopulationen (nach milden Wintern ist beispielsweise von größeren Zeckenpopulationen auszugehen), dem Durchseuchungsgrad der Zeckenpopulation mit einem Erreger oder auch dem Verhalten der Menschen (Häufigkeit und Dauer der Aufenthalte und Aktivitäten im Freien), und können daher von Jahr zu Jahr schwanken. Eine Prognose dahingehend ist daher nur schwer möglich.

Die gemeldeten Fälle von durch Zecken übertragenen Krankheiten sind in diesem Jahr verhältnismäßig hoch. Bislang (Stand 14. Juli 2025) sind dem LGL im Meldejahr 2025 aus Oberfranken 14 Fälle von FSME übermittelt worden; im Vergleichszeitraum der beiden Vorjahre waren es sechs Fälle (2023) und zehn Fälle (2024). Auch bei der Lyme-Borreliose liegt die Fallzahl in Oberfranken 2025 mit 236 übermittelten Fällen etwas höher als in den beiden vorangegangen Jahren (170 und 190 Fälle in den Jahren 2023 beziehungsweise 2024).

Zecken-Schutz auf einen Blick

Impfung Gegen FSME kann man sich durch die Impfung wirksam schützen. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die FSME-Impfung für alle Kinder und Erwachsenen in Bayern, die sich in Risikogebieten in der Natur aufhalten. Auch bei der Urlaubsplanung und im beruflichen Alltag sollte geprüft werden, ob ein Impfschutz gegen FSME angezeigt ist. Da nahezu der gesamte Freistaat vom Robert Koch-Institut als FSME-Risikogebiet eingestuft ist, wird die FSME-Impfung in Bayern ohne geografische Einschränkung öffentlich empfohlen.

Kleidung Grundsätzlich kann man sich gegen Zeckenstiche durch das Tragen körperbedeckender Kleidung sowie mit Zecken-abweisenden Mitteln auf Kleidung und unbedeckter Haut schützen. Nach dem Aufenthalt in der Natur sollten Körper und Kleider nach Zecken abgesucht werden. Kommt es doch zu einem Stich, dann ist die frühzeitige, fachgerechte Entfernung der Zecke, also das Herausziehen beispielsweise mit einer Pinzette oder Zeckenkarte (ohne Öl und ohne die Zecke zu quetschen) wichtig. Die Hautstelle sollte zudem in den Tagen und Wochen nach dem Stich auf das Auftreten der Wanderröte beobachtet werden – ein Anzeichen für die Lyme Borreliose. Wenn eine Wanderröte oder andere auffällige Symptome, wie Fieber, grippale Symptome oder neurologische Symptome auftreten, sollte man einen Arzt aufzusuchen. *J.W.*

Hape Kerkeling Foto: dpa/Elisa Schu

Bayerischer Preis ehrt Hape Kerkeling

MÜNCHEN. Der Buchautor, Komiker und Schauspieler Hape Kerkeling wird mit dem Ehrenpreis des Bayerischen Buchpreises ausgezeichnet. Er verstehe es, „die Herzen der Menschen zu berühren – mit seinem unverwechselbaren Humor, feinem Scharfsinn und großer Wärme“, lobte Ministerpräsident Markus Söder (CSU).

Der Bayerische Buchpreis wird zum zwölften Mal vom Landesverband Bayern des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels mit Unterstützung der Bayerischen Staatskanzlei vergeben. Der Ehrenpreis ging unter anderem schon an Donna Leon, Florian Illies, Frank Schätzing, Harald Lesch, Joachim Meyerhoff und Cornelia Funke.

Hape Kerkelings Bücher seien mehr als Unterhaltung, sie brächten die Leserinnen und Leser einfühlsam und mit einem Augenzwinkern zum Lachen und zum Nachdenken, resümierte Söder. „Mit Tiefgang und feinem Gespür für die großen und kleinen Fragen des Lebens.“ Die Preisverleihung soll am 28. Oktober 2025 in München stattfinden. *dpa*

Lutz will nicht Sündenbock sein

MÜNCHEN. Der frühere Baywa-Chef Klaus Josef Lutz wehrt sich gegen Vorwürfe, er sei für die tiefe Krise des Münchner Mischkonzerns verantwortlich. „Wenn ich sehe, wie die Ergebnissituation und die Entwicklung der Baywa, wie ich es wahrnehme, mir angelastet wird – das kann ich so nicht länger akzeptieren“, sagte der Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags im Bayerischen Rundfunk. „Ich fühle mich zutiefst verletzt, wie ich hier persönlich auch angegriffen werde, nach 15 Jahren Erfolg.“

Die Baywa war im vergangenen Jahr in akute Finanzprobleme geraten, eine Pleite wurde abgewendet, weil Hauptaktionäre und Banken frisches Geld gaben. In der Bilanz 2024 weist das 102 Jahre alte Unternehmen einen Verlust von 1,6 Milliarden Euro aus. Unternehmensberater und auch der heutige Vorstand machen dafür die kreditfinanzierte internationale Expansion des Traditionsunternehmens in Lutz' Amtszeit verantwortlich.

„Ich hatte den Auftrag vom Aufsichtsrat, den Konzern zu globalisieren und international aufzustellen“, sagte Lutz dem Sender. „Die Internationalisierungsstrategie war oberste Priorität.“ *dpa*

Auto fährt in Café-Schaufenster

FELDKIRCHEN. Beim Einparken ist eine Autofahrerin in Oberbayern mit ihrem Wagen in ein Schaufenster eines Cafés gefahren. Das Auto durchbrach am Mittwoch die Scheibe und landete in dem Café in Feldkirchen (Landkreis München), das zu einem Lebensmittelgeschäft gehört, wie die Polizei mitteilte. Die 60-Jährige wurde demnach verletzt und vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht.

Im entsprechenden Bereich seien keine Gäste gewesen, berichtete ein Polizeisprecher. Daher wurden auch keine Gäste verletzt. Wieso die 60-Jährige beim Einparken vor dem Geschäft durch die Fensterfront fuhr, war laut Polizei unklar. Ihr Auto wurde abgeschleppt. Der Schaden wurde auf mehrere Zehntausend Euro geschätzt. *dpa*

EU-Agrarbudget: Landwirte laufen Sturm

Kürzungen bei den EU-Hilfen von 20 Prozent könnten für viele landwirtschaftliche Betriebe das Ende bedeuten, warnen Bauernvertreter und fordern Nachbesserungen von der Kommission. Andernfalls drohe ein Aufstand.

Von Konstantin Kraft

Landwirte aus mehreren europäischen Ländern demonstrieren in Brüssel gegen die geplanten Einschnitte bei der Agrarförderung Foto: AP/dpa

HOF/BAYREUTH/COBURG/BRÜSSEL. Oberfrankens Bauernpräsident Hermann Greif ist „schwer enttäuscht" über Vorschläge der EU-Kommission zum langfristigen Haushalt von 2028 bis 2034 sowie damit verbundene Änderungen bei der gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP). Vor allem die geplanten Kürzungen im Budget für die Direktzahlungen/Flächenprämien an Landwirte um gut 20 Prozent auf etwa 300 Milliarden Euro sieht Greif als äußerst kritisch an. Bei vielen Landwirten in Oberfranken und darüber hinaus machen diese EU-Gelder – ergänzt durch Mittel von Land und Bund – mehr als 50 Prozent des Betriebseinkommens aus. „Wenn da 20 Prozent weggenommen werden, dann ist das eine existenzielle Gefahr für den Fortbestand von Betrieben."

Gleichsam leidet darunter die Selbstversorgungsfähigkeit Deutschlands mit heimischen Lebensmitteln. Aus Sicht von Greif muss verhindert werden, dass es in Zukunft im globalen Handel zu Abhängigkeiten von anderen Ländern kommt, die im Krisenfall ihre Lieferungen einstellen könnten und damit die Bevölkerung hierzulande in eine Ernährungskrise stürzen würde.

Familienbetriebe werden bedroht

Es brodelt also bei den Landwirten in der EU. Gut möglich, dass es deshalb in nächster Zeit wieder zu größeren Protesten kommt. Ein Vorgeschmack davon war bereits am vergangenen Mittwoch in Brüssel zu erleben, als Landwirte aus verschiedenen EU-Ländern vor dem Kommissionsgebäude gegen Einschnitte beim Agraretat demonstrierten.

Auch in Oberfranken könnten demnächst erneut Kolonnen von Traktoren mit wütenden Landwirten für Aufsehen sorgen. Sollten die Pläne der EU-Kommission, so wie sie jetzt vorgestellt wurden, durchgesetzt werden, „dann gehen wir auf die Straße. Das ist für uns eine echte Bedrohung", sagt Greif.

Eine existenzielle Gefahr für die rund 100.000 landwirtschaftlichen Familienbetriebe im Freistaat durch massive Kürzungen bei den europäischen Fördermittel sieht ebenso der bayerische Bauernpräsident Günther Felßner. Die nun vorliegenden Vorschläge der EU-Kommission drohen ferner die Stabilitätswirkung der GAP für 27 Mitgliedstaaten zu zerstören und damit auch die Ernährungssicherung für 450 Millionen Europäer zu gefährden, meint Brigitte Scholz, Pressesprecherin beim Verband. Zudem missachteten sie die Vielfältigkeit der Landwirtschaft in Bayern und Europa. „Die Pläne würden erhebliche Kürzungen für klassische Familienbetriebe nach sich ziehen. Da muss die Kommission in den vielen Monaten der Beratungen die Kurve kriegen, da sie ja familiengeführte Betriebe unterstützen will." Die einkommenswirksamen Direktzahlungen an Landwirte seien ein wichtiger Baustein und müssen so bestehen bleiben, gleichen sie doch „die deutlichen Mehrkosten für die Erzeugung von Nahrungsmitteln nach europäischen Standards aus". Der Bauernverband fordert folglich eine Stärkung des EU-Agrarbudgets für die nächsten Jahren. „Auch die vorgeschlagene Schwächung der zweiten Säule der GAP, die in Bayern für die Agrarumweltmaßnahmen, für die Förderung des Ökolandbaus und für benachteiligte Gebiete sehr wichtig sind, darf nicht so stehen bleiben", so Scholz.

Ministerin fordert Stopp von Auflagen

Deutliche Kritik an den Plänen der EU-Kommission äußerte auch Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU). Eine Kürzung des gesicherten Haushalts der GAP um 20 Prozent missachte die Bedeutung der Landwirtschaft in der EU als die Sicherung der eigenen Ernährungsgrundlage und sei so nicht akzeptabel, erklärte sie in einer Mitteilung. Wenn künftig weniger Geld aus Brüssel für die Landwirte ausgegeben werden sollte, dann müssten zugleich die Vorgaben schrumpfen. Konkret fordert Kaniber die Kommission dazu auf, die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR), die Wiederherstellungs-Verordnung und das Bodenüberwachungsgesetz zu stoppen. „Weniger Geld darf nicht mit mehr Auflagen einhergehen. Das funktioniert nicht – und es gefährdet die Existenz vieler Betriebe", so Kaniber. Die GAP sei Anfang der 60er-Jahre in Europa entwickelt worden, um die Ernährung und die Lebenshaltung der landwirtschaftlichen Familien zu sichern, erinnert die Staatsministerin. „Wenn wir unsere Landwirte mit überzogenen Auflagen in die Aufgabe treiben, gefährden wir nicht nur regionale Versorgung – sondern am Ende auch die Ernährungssouveränität Europas. Dabei ist die Sicherung unserer Ernährung gerade in der heutigen Zeit ein geostrategisches Ziel unseres Kontinents."

Als einen Fehler sieht Kaniber überdies die geplante Abtrennung der Budgets für Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung, letzterer Fonds wäre dann künftig nicht mehr Teil der GAP. Dies bedeute faktisch eine Renationalisierung der Politik für die ländlichen Räume. „Wenn die ländlichen Räume in Europa künftig nicht mehr verlässlich abgesichert sind, dann schwächt dies auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt", warnt die Ministerin.

Eine Einschätzung, wie hoch das Defizit für die Landwirte in Bayern durch die Anpassungen bei der GAP ab 2028 ausfallen könnte, konnte die Pressestelle des Landwirtschaftsministerium auf Nachfrage noch nicht abgeben. So würden derzeit noch keine Daten über die geplanten Mittelzuweisungen an die Mitgliedstaaten vorliegen, auch fehlten konkrete Rechtstexte. Die Diskussion zum mehrjährigen Finanzrahmen 2028-2034 beginne jetzt erst, bis zur finalen Entscheidung durch die Staats- und Regierungschefs könne es noch mindestens ein Jahr dauern. Bis dahin will sich das Ministerium „auf allen Ebenen für eine angemessene Mittelausstattung für die GAP einsetzen".

Zum Hintergrund: In der laufenden Förderperiode bis 2027 sind im Schnitt rund 6,2 Milliarden Euro pro Jahr an EU-Mitteln für die Agrarförderung in Deutschland geplant. Diese fußt auf zwei Säulen: einerseits die Direktzahlungen an Landwirte (Garantiefonds für die Landwirtschaft), die – bei Erfüllung der Voraussetzungen – je Hektar landwirtschaftlicher Fläche ausgezahlt werden und andererseits gezielte Programme zur Stärkung einer umweltschonenden Bewirtschaftung und der Entwicklung ländlicher Räume.

Genug Kita-Plätze mit Sprachkurs?

Rund 24.000 Kita-Kinder in Bayern müssen vor der Einschulung einen Deutsch-Sprachkurs machen.

Von Marco Hadem und Elke Richter

MÜNCHEN. Bis zum Herbst wird unklar bleiben, ob alle Vorschulkinder mit entsprechendem Bedarf tatsächlich einen Kita-Platz mit Deutsch-Sprachkurs bekommen. Dies sei das erklärte Ziel, hieß es im Bildungsausschuss des Landtages aus dem Kultusministerium. Das für die Kitas zuständige Sozialministerium geht ebenfalls davon aus, dass es im Regelfall mit einem Platz klappen sollte. Allerdings werde es sich erst nach September zeigen, wie viele Kinder gegebenenfalls unversorgt blieben.

Denn erst dann müssen die Eltern nachweisen, dass sie trotz aktiver Bemühungen keinen geeigneten Platz bekommen haben. Gerade in Großstädten sind Kita-Plätze vielerorts Mangelware. Andererseits gehen die allermeisten Vorschulkinder ohnehin schon in eine Kindertageseinrichtung.

Der Freistaat hat heuer zum ersten Mal flächendeckend alle angehenden Vorschulkinder auf ihre Deutschkenntnisse überprüft, um sie bei Lücken sprachlich fit für die Einschulung zu machen. Nicht zum Test kommen mussten Kinder, denen ihre Kita ausreichende Deutschkenntnisse bestätigte.

Auf der Basis der sogenannten Sprachstandserhebungen wurden 24.000 Kinder, das sind rund 18 Prozent des Jahrgangs, zum Besuch eines Kita-Platzes mit einem integrierten „Vorkurs Deutsch 240" verpflichtet. Neben diesen Kindern, die ohne zusätzliche Förderung voraussichtlich nicht erfolgreich in die erste Klasse starten können, gibt es zahlreiche Kinder, die den Kurs von ihren Kitas empfohlen bekommen haben. Auch sie sollen alle einen Platz bekommen, betonte Maria Wilhelm vom Kultusministerium im Ausschuss. Die Leiterin des Grundschulreferats versprach zudem, dass es im nächsten Jahr nicht mehr so „ruckeln und zuckeln" werde wie heuer.

Notizen aus dem Landtag

Von Jürgen Umlauft

In Bayern muss man 40 sein, um Ministerpräsident werden zu können. Das Amt verlange eine gewisse Reife, meinten die Verfassungsväter und -mütter anno 1946. Blickt man auf den gescheiterten österreichischen Kanzler Sebastian Kurz – bei Amtsantritt 31 – hält man das für ein gutes Argument, schaut man auf Donald Trump (79), relativiert sich so manches. Die Grünen jedenfalls wollen die Altersgrenze in Bayern aufheben. Willkürlich und nicht mehr zeitgemäß sei sie, erklärte ihr Abgeordneter Toni Schuberl. Unter Verweis auf Amtsinhaber Markus Söder (58, CSU) meinte er, gute Politik komme nicht automatisch mit gesetzterem Alter. „Unverschämtheit" dröhnte es ihm da aus den Reihen der CSU entgegen. Innenminister Joachim Herrmann (CSU) konterte, bei den Grünen gebe es niemanden, der fürs Amt geeignet sei – weder über noch unter 40.

*

Ehre, wem Ehre gebührt! Was aber, wenn die Ehre von wenig Ehrenhaften kommt? Diese Frage stellt sich nun Europaminister Eric Beißwenger (CSU). Bei einem privaten Besuch auf Malta wurde er vermeintlich zum Ritter geschlagen. Als sich das Schwert auf seine Schulter senkte, glaubte er, nun dem honorigen Malteser Orden von 1048 anzugehören. Doch ganz offensichtlich ist der Schwabe einer Fake-Organisation aufgesessen, gegen deren Treiben die echten Malteser schon lange gerichtlich vorgehen. Statt des echten Malteserkreuzes wurde Beißwenger eine billige Plakette überreicht. Und ein echter Ritter ist er schon zwei Mal nicht.

*

Als Kind hat Michael Hofmann (CSU) offenbar öfter mal länger aufbleiben dürfen. Nach der Tagesschau lief damals Dieter Hallervordens „Nonstop Nonsens". Am Ende der Sketch-Parade stand immer der „gespielte Witz". Erinnert sei an das legendäre „Palimmpalimm!" und die Flasche Pommes. Jedenfalls fühlte sich Hofmann in seine Kindheit zurückversetzt, als Gerd Mannes (AfD) verkündete: „Die AfD ist Naturschutzpartei und Heimatpartei für Bayern." Hofmann hatte da seinen Palimmpalimm-Moment – lachte spontan auf und meinte nur: „Der gespielte Witz zum Schluss!"

Staatsregierung will Pflicht für Klimabericht abschaffen

Seit 2022 gibt es in Bayern einen Bericht zum Stand der Dinge beim Klimaschutz. Immer wieder sorgten die Ergebnisse für Kritik an der Regierung. Das hat Folgen.

Von Marco Hadem und Christoph Trost

Das Klima ist im Freistaat Bayern derzeit nicht ungetrübt. Foto:Pia Bayer/dpa/Pia Bayer

MÜNCHEN. Nur drei Jahre nach der Einführung will die Staatsregierung die Pflicht zur jährlichen Vorlage eines bayerischen Klimaberichtes schon wieder abschaffen. Dies sieht das sogenannte vierte Modernisierungsgesetz vor, welches sich derzeit in der Verbandsanhörung befindet.

„Viele staatliche Stellen und Institutionen sind mit regelmäßig zu erstattenden gesetzlichen Pflicht- und Evaluationsberichten belastet. Deren Erstellung bindet in hohem Maße Arbeitskraft und geht mit einem großen bürokratischen Aufwand einher", heißt es im Gesetzentwurf.

„Wollen Bericht digital vorlegen"

Der für den Klimabericht verantwortliche Umweltminister Thorsten Glauber bemühte sich, die aufkommende Kritik umgehend abzufedern: „Wir setzen beim Klimaschutz auch weiterhin auf Transparenz. Wir entwickeln aktuell einen digitalen Klimabericht." Bürokratieabbau bedeute für ihn auch, „rein in die Digitalisierung". Erfolgreicher Klimaschutz brauche aber mehr als Berichte.

In welchem Turnus der Bericht künftig digital vorgelegt werden soll, blieb aber zunächst offen. Im Zuge der Digitalisierung werde ein digitaler Klimabericht mit insbesondere den bayerischen Klimadaten entwickelt, sagte ein Ministeriumssprecher. Der Bericht solle dann online abrufbar sein und vom Landesamt für Umwelt „fortlaufend im regelmäßigen Turnus aktualisiert werden". Dem Vernehmen nach soll der bisherige jährliche Zyklus dabei nicht verlängert werden.

„Der maßgebliche Informationswert des Klimaberichts besteht in der Darstellung aktueller Daten zur Entwicklung der Treibhausgas (THG)-Emissionen", heißt es weiter im Entwurfstext. Hierfür existiere aber ein umfassendes Angebot des Landesamts für Statistik im Auftrag des Umweltministeriums, das neben den aktuellsten Daten auch umfangreiche Erläuterungen zur THG-Statistik und deren Rahmenbedingungen enthalte. „Im Ergebnis sind alle relevanten Daten und Zeitreihen öffentlich zugänglich und liegen deutlich zeitnäher, aktueller und umfassender vor, als dies mit dem Instrument des Klimaberichtes möglich ist."

„Das ist die Methode Trump"

Saskia Reinbeck von Greenpeace sagte: „Das Kabinett Söder will mit der Abschaffung des Klimaberichts die eigene Untätigkeit im Klimaschutz verschleiern." Das sei die Methode Trump: Wenn Bürgerinnen, Bürger und das Parlament künftig keine Informationen mehr erhielten, könnten sie die Regierung auch nicht kritisieren. „Das ist undemokratisch und bevormundend."

Auch der energiepolitische Sprecher der Grünen im Landtag, Martin Stümpfig, reagierte fassungslos. „Da fehlen einem echt die Worte", sagte er. Es sei noch nicht lange her, da habe Ministerpräsident Markus Söder (CSU) getönt, dass Bayern das beste und modernste Klimagesetz bekommen werde. „Die bisherigen Erfolge beim Klimaschutz sind jedoch mehr als dünn. Und jetzt will die Staatsregierung den jährlichen Klimabericht abschaffen. Dadurch wird nichts besser. Im Gegenteil."

Es gab immer wieder Ärger

Der Klimabericht hatte in den vergangenen Jahren wichtige Informationen zur Umsetzung der bayerischen Klimaziele geliefert - etwa 2023, als sich zeigte, dass Bayern bei der angestrebten Reduzierung der Treibhausgasemissionen offenbar nicht im nötigen Tempo vorankommt. Auch im Jahr 2024 gab es Ärger um den Klimabericht, da darin Emissionsminderungen durch 100 Windräder hinterlegt wurden, die aber noch gar nicht gebaut waren.

Anfang des Jahres hatte zudem die Nachricht für Protest gesorgt, dass sowohl CSU als auch Freie Wähler das gesetzlich festgelegte Ziel von Bayerns Klimaneutralität um fünf Jahre nach hinten auf das Jahr 2045 schieben wollten.

Leitartikel

Wie Migration Schulen belastet

Quoten für Kinder ohne deutsche Muttersprache in Schulklassen wären verfehlt.

Von Armin Käfer

Zehn Jahre nachdem die damalige CDU-Kanzlerin Angela Merkel ihre Rolle als Schutzpatronin der Flüchtlinge gefunden hatte, sind die Spätfolgen ihrer Politik auch in Schulen zu besichtigen. Dort verstören sie auch viele Menschen, die Merkel einst Beifall spendeten: Sei es, weil sie den Lernfortschritt der eigenen Kinder in Klassen behindert sehen, wo ein Großteil der Mitschüler nicht in ausreichendem Maße Deutsch spricht. Sei es, dass sie in solchen Klassen unterrichten sollen. Kurzum: Die Erkenntnis, dass eine unregulierte Migration die Gesellschaft überfordert, sickert auch ins Milieu der Willkommenskultur.

Schüler und ihr Lehrpersonal sind oft die Leidtragenden einer verfehlten Migrationspolitik. Das hat mit multikulturell bedingten Konflikten, Disziplinmängeln, aber vor allem Sprachbarrieren zu tun. Ohne hinreichende Deutschkenntnisse ist Unterricht erschwert – in Klassen mit babylonischer Sprachenvielfalt kaum möglich. Doch solche Klassen sind in Großstädten keine Seltenheit, wo Kinder mit Migrationsgeschichte häufig die Mehrheit stellen.

Kinder, die kaum oder schlecht Deutsch sprechen, starten mit einem fatalen Handicap ins Leben. Schulische Misserfolge sind oft bedingt durch fehlende Sprachkenntnisse. Allerdings ist zweifelhaft, ob sich das durch Migrantenquoten in Schulklassen beheben ließe, über die Bundesbildungsministerin Karen Prien kürzlich laut nachgedacht hat. Eine solche Regulierung ist kaum praktikabel, birgt Risiken einer Ausgrenzung und setzt zudem am falschen Ende an.

Für das richtige Ende hat der frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) zu Merkels Zeiten den Begriff „Obergrenze“ erfunden. Er meinte damit ein Limit für Migration. Der damalige Bundespräsident Joachim Gauck hat es etwas eleganter formuliert: „Unser Herz ist weit, doch unsere Möglichkeiten sind endlich.“ Diese Einsicht teilt inzwischen eine Mehrheit der Bürger.

Natürlich gibt es eine Obergrenze für die Aufnahme von Flüchtlingen. Sie ist durch die Aufnahmekapazitäten, die Integrationsperspektiven und die Akzeptanz von Migranten in der Bevölkerung definiert. Ist der Platz für weitere Unterkünfte etwa nicht begrenzt? Ist die Zahl der Wohnungen für Flüchtlinge, die der Willkommensklassen, der Deutschlehrer und der Sozialarbeiter nicht endlich?

Damit wären wir wieder bei den Schulen. Sie sind der falsche Ort, um eine ungesteuerte Migration nachträglich zu regulieren. Allerdings werden deren Folgen just an diesem Ort offenkundig. Doch mit Migrantenquoten sind sie nicht aus der Welt zu schaffen. 40 Prozent, die Prien ins Gespräch gebracht hat, wären zudem unrealistisch – da bereits 42,5 Prozent der Kinder unter 16 aus Migrantenfamilien stammen. Die Regulierung muss an den Grenzen und nicht in den Klassenzimmern ansetzen. In dieser Hinsicht hat die neue Regierung bereits reagiert.

Die betroffenen Kinder können am allerwenigsten für die verfehlte Politik der Vergangenheit. Ihnen helfen keine Quoten, sondern frühzeitige, konsequente Sprachförderung. Eine Kita-Realität, in der noch der Glaube vorherrscht, Deutsch lasse sich nebenbei beim Spielen oder beim gemeinsamen Vespern erlernen, wird den Erfordernissen nicht gerecht. Es braucht vielmehr gezielten und systematischen Sprachunterricht, einheitliche Qualitätsnormen, verpflichtende Tests vor Schuleintritt und eine Nachförderung in Vorschulkursen für alle, welche die Mindeststandards nicht erreichen.

Vieles davon wird in einzelnen Bundesländern so angestrebt. Wie lange wird es noch dauern, bis dieses politische Lernziel bundesweit erreicht ist?

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Kommentar

Mehr vom Alten Fritz

Der Preußenkönig wäre erzürnt über den Polizeigewerkschaftler Wendt.

Von Franz Feyder

In meinem Staate, schrieb König Friedrich der Große, „kann jeder nach seiner Facon selig werden”. Vor 300 Jahren prägte der „Alte Fritz” so Preußen und Deutschland: mit Rechtsstaatlichkeit, Toleranz und der Schulpflicht für Jungen und Mädchen. Er gab vertriebenen und geflohenen Juden, Muslimen und Hugenotten eine Heimat. Die dankten es, indem sie wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung Preußens beitrugen. Friedrich II., da sind sich Historiker einig, war mit sehr hoher Wahrscheinlich schwul. Queer, wie es neudeutsch heißt: ein Wort für Menschen, die sich nicht mit den traditionellen Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität identifizieren. Hätte Rainer Wendt, Chef der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG), im 18. Jahrhundert gelebt, zwischen ihm und dem „Alten Fritz“ hätte es ordentlich gekracht: Wendt spricht von queeren Menschen als einer „kleinen Minderheit“, die „uns ihre sexuelle Orientierung ständig aufdrängen“ wolle, die Regenbogenflagge sei ein „Symbol des Kniefalls vor einer Laune des Zeitgeistes“. Die Regenbogenfahne steht mittlerweile für deutlich mehr als queere Menschen allein. Sie steht für Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz.

Auch deshalb ist die Interpretation des 2017 pensionierten Polizisten Wendt eng geführt und ideologisch aufgemotzt: Das Bundesverfassungsgericht, der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte und deutsche Gerichte spannen – im Gegensatz zu Wendt – einen breiten Schutzrahmen für Minderheiten. Ihn zu verteidigen ist vornehmste Pflicht von Polizistinnen und Polizisten, von denen selbst ungezählte queer sind.

Das wirft die Frage auf: Wie treu steht Wendt zum Rechtsstaat und zur Verfassung?

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Rainer Wendt übt Kritik am Umgang mit queeren Menschen. Foto: dpa

Polizeigewerkschafter Wendt fühlt sich sexuell bedrängt

Der Bundesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG) kritisiert queere Menschen scharf – und verlässt damit wohl den Boden der Verfassung und des Rechtsstaates.

Von Franz Feyder

BERLIN. Der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG), Rainer Wendt, hat in einem aktuellen Text auf der rechtspopulistischen Plattform „Tichys Einblick“ scharfe Kritik am Umgang des Staates mit queeren Menschen geäußert. Also an Menschen, die sich nicht mit den traditionellen Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität identifizieren. Es sei ein „demokratischer und rechtsstaatlicher Kernbestandteil jeder Behörde in Deutschland, alle Bürgerinnen und Bürger gleich zu behandeln […]. Umso unverständlicher ist die Überbetonung einer kleiner Minderheit, die uns ihre sexuelle Orientierung ständig aufdrängen und in unseren Alltag übertragen wollen“, schrieb Wendt in einer Kritik des Buches des umstrittenen früheren Bundespolizisten Manuel Ostermann. Wendt macht sich dessen Einschätzung zu eigen, das Hissen der Regenbogenfahne vor Polizeidienststellen oder dem Deutschen Bundestag sei ein „Kniefall vor der Laune eines Zeitgeistes durch schwache Führungskräfte, die die Neutralität ihrer Behörden nicht vor den aggressiven Forderungen nach permanenter Sichtbarkeit von Minderheiten zu verteidigen wissen“.

Die Position des 68 Jahre alten Wendt widerspricht ausdrücklich geltender Rechtssprechung. Der DPolG-Chef wurde bereits 2017 als Polizeihauptkommissar aus dem Dienst entlassen und pensioniert. Juristen bewerten seine Äußerungen deutlich differenzierter. Das Bundesverfassungsgericht betont, dass der Staat nicht nur zur passiven Neutralität, sondern auch zum aktiven Schutz von Minderheiten verpflichtet ist. Das Grundgesetz untersage ausdrücklich eine Benachteiligung aufgrund der sexuellen Identität. Staatliche Sichtbarkeit und symbolische Anerkennung queerer Menschen gelte daher nicht als politische Stellungnahme, sondern als Ausdruck verfassungsrechtlicher Werte.

„Ansehen der Polizei beschädigt“

Verwaltungsgerichte in Berlin und Dresden urteilten 2025 und 2020, dass vor Dienstgebäude gehisste Regenbogenfahnen keinen Verstoß gegen die Neutralitätspflicht des Staates, sonder ein „überparteiliches Symbol für Toleranz, Akzeptanz und Vielfalt“ darstellen und deshalb verfassungsrechtlich unbedenklich sind. Die Fahne stellt demnach auch keine politische Indoktrinierung dar.

Diana Gläßer, Bundesvorsitzende der Verbands lesbischer und schwuler Polizeibediensteter (VelsPol), sagt: „In einer demokratischen Gesellschaft ist Sichtbarkeit für viele queere Menschen nicht nur existenziell, sondern ihr gutes Recht. Für dieses Recht müssen sie ständig und schon immer kämpfen.“ Sichtbarkeit diene dem Selbstschutz und der Anerkennung queerer Lebensrealitäten. Ein Recht, das heterosexuelle Menschen immer hätten, täglich ausübten und sie privilegiere. „Rainer Wendt hat schlicht seine eigenen Privilegien an dieser Stelle nicht reflektiert. Sichtbarkeit hilft marginalisierten Gruppen, gesellschaftliche Diskriminierung sichtbar zu machen und solidarische Netzwerke zu stärken. Wendt verneint, dass grundsätzlich bestimmte Gruppen ins Abseits geschoben werden und stellt dabei auch die Forschung in Frage.“

Gundram Lottmann, baden-württembergischer Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei, verweist darauf, dass sich die Polizei in Deutschland seit Kriegsende von einer autoritären zur Bürgerpolizei entwickelt habe. „Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist, darauf zu achten, dass die Menschenrechte und -würde geschützt wird. So steht es in Artikel 1 unseres Grundgesetzes. Als Polizisten müssen wir schützen, dass sich auch Minderheit so entfalten können, wie es unsere Verfassung vorsieht.“ Darüber habe der „pensionierte Funktionsträger einer Polizeigewerkschaft“ nicht zu entscheiden. „Mit solchen Äußerungen wird das Ansehen der Polizei nach innen und außen beschädigt.

Die Polizisten im DPolG-Landesverband Bremen distanzieren sich von den Aussagen ihres Bundesvorsitzenden: Die hätten sie „selbst überrascht und machen uns traurig“. Es sei eine Einzelmeinung, für die sich die Bremer Polizisten „in aller Form entschuldigen“.

Russland übergibt 1000 Leichen an die Ukraine

Wie ein Ende des Kriegs erzielt werden soll, bleibt unklar. Bisherige Abmachungen werden immerhin Schritt für Schritt umgesetzt.

Von André Ballin

MOSKAU. Russland hat nach offiziellen Angaben die Leichen von 1000 ukrainischen Soldaten an Kiew übergeben. Damit setze Moskau weiter die Vereinbarungen der Verhandlungen von Istanbul um, teilte der russische Chefunterhändler bei den Gesprächen, Wladimir Medinski mit. Moskau hat im Gegenzug seiner Darstellung nach 19 russische Kämpfer zurückerhalten. „Mögen sie in Frieden in heimischer Erde ruhen“, schrieb er auf Telegram. Die ukrainische Seite bestätigte nur den Erhalt.

Im Mai und Juni gab es erstmals seit drei Jahren wieder bilaterale Verhandlungen zwischen Russen und Ukrainern. Bei den Gesprächen in Istanbul sollte ein Weg zur Beendigung des russischen Angriffskriegs gefunden werden. Abgemacht wurde dabei ein großer Austausch von Kriegsgefangenen und die Rückgabe von Soldatenleichen. Zudem übergaben beiden Seiten ihre Forderungskataloge zur Beendigung des Kriegs. Die Positionen sind aber weit voneinander entfernt.

Die Rückführung der Leichen hat sich dabei ebenfalls zum Politikum entwickelt: Moskau hatte bereits vor der heutigen Übergabe 6000 Leichen übergeben und weitere gut 2000 angeboten. Laut Medinski hat gleichzeitig die Ukraine weniger als 100 Gefallene überstellt. Nach Ansicht Moskaus ein Indiz dafür, dass die Ukraine wesentlich mehr Tote an der Front zu beklagen hat als Russland.

Die ukrainische Regierung ihrerseits erklärte später allerdings, Moskau habe unter die zurückgegebenen Gefallenen auch russische Soldatenleichen gemischt. Zudem erklären Experten die Differenz damit, dass russische Truppen auf dem Vormarsch sind und damit die eigenen Gefallenen einsammeln können.

Netanjahu verliert die Mehrheit

JERUSALEM. Wegen der geplanten Einberufung ultraorthodoxer Juden in die israelische Armee hat eine weitere religiöse Partei die Regierung von Benjamin Netanjahu verlassen, ohne jedoch einen vollständigen Bruch mit der Koalition zu vollziehen. Nach der Partei Vereinigtes Thora-Judentum verkündeten nun auch die Abgeordneten der Schas-Partei, dass sie der Regierung nicht länger angehören. Zugleich sicherte die Schas-Partei zu, dass sie ein Misstrauensvotum zum Sturz der Regierung nicht unterstützen werde. Die Partei Vereinigtes Thora-Judentum hatte hingegen am Montag angekündigt, dass sie ihre Regierungsposten aufgebe und die seit Dezember 2022 bestehende Koalition von Ministerpräsident Netanjahu verlasse. Dadurch schmolz deren Rückhalt in der Knesset auf 60 der 120 Sitze. Ohne die Stimmen der Schas-Partei würde das Regierungslager nur noch über 49 Sitze verfügen.

Oppositionsführer Yair Lapid rief Netanjahu auf, vorgezogene Neuwahlen auszurufen. „Eine Minderheitsregierung kann“ keine Soldaten aufs Schlachtfeld schicken“, sagte er mit Blick auf den anhaltenden Gaza-Krieg in einem Video-Statement. Netanjahu führe „keine legitime Regierung“ mehr. *AFP*

Love Song

„Ein besseres, kein größeres Budget“

Auf zwei Billionen Euro soll der nächste EU-Haushalt anwachsen. Der Widerstand dagegen ist bei vielen Mitgliedern programmiert.

Von Knut Krohn

BRÜSSEL. Der Europäischen Union steht ein erbittertes Hauen und Stechen bevor. Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hatte in Brüssel die Präsentation ihrer Pläne für den europäischen Haushalt von 2028 bis 2034 noch nicht beendet hatte, da meldeten sich bereits die Kritiker lautstark zu Wort. Auf zwei Billionen Euro soll das Budget anwachsen, das ist eine Steigerung um 700 Milliarden Euro. Diese Zahl löst vor allem bei den sogenannten sparsamen EU-Ländern der Union Widerstand aus – angeführt von Deutschland.

Die Bundesregierung werde den Vorschlag der Kommission nicht akzeptieren können, teilte Regierungssprecher Stefan Kornelius in der Nacht auf Donnerstag mit. „Ein umfassender Aufwuchs des EU-Haushalts ist nicht vermittelbar in Zeiten, in denen alle Mitgliedsstaaten erhebliche Anstrengungen zur Konsolidierung der nationalen Haushalte unternehmen“, sagte Kornelius. Damit setzt Berlin ein deutliches Zeichen, dass die EU-Kommission in den kommenden Monaten stark nachbessern muss, denn eine Einigung über den neuen EU-Haushalt erfordert die Zustimmung aller 27 Mitgliedstaaten sowie die Absegnung durch das Europäische Parlament.

2

Billionen Euro – auf diese Summe soll der EU-Etat steigen, ein Plus von 700 Milliarden.

Am Donnerstag legte Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) aus dem fernen Durban in Südafrika nach. „Wir müssen bei den Finanzen absolut im Verhältnis bleiben. Das sehe ich als nicht gewahrt an“, sagte er über den geplanten Haushalt, zu dem das mit Abstand größte EU-Mitglied Deutschland etwa ein Viertel beiträgt. Positiv bewertet die Bundesregierung den grundsätzlichen Reformansatz der EU-Kommission, insbesondere die Ausrichtung des Haushalts auf neue Prioritäten, wie die Wettbewerbsfähigkeit und die Verteidigungsbereitschaft.

Auch Schweden stellt sich quer. „Nennt es sparsam oder nennt es den verantwortungsvollen Umgang mit dem Geld der Steuerzahler“, schreibt die Europaministerin Jessica Rosencrantz am Donnerstag auf der Plattform „X“. Europa müsse stark genug sein, sich verteidigen zu können und die globale Wettbewerbsfähigkeit voranzutreiben, betont sie, dazu müssten harte Entscheidungen getroffen werden. Rosencrantz fasst ihre Kritik in einem Satz zusammen: „Wir brauchen ein besseres Budget, kein größeres.“

Auch die Niederlande zählen zu den „sparsamen Ländern“ in der EU – und zu den Nettozahlern. „Der vorgeschlagene Haushalt ist zu hoch“, konstatiert deshalb Finanzminister Eelco Heinen. Und er schiebt nach: „Was die Niederlande betrifft, stehen neue Instrumente für gemeinsame Schulden nicht zur Diskussion.“

Das allerdings sieht die Regierung in Paris ganz anders. Frankreichs Europaminister Benjamin Haddad schreibt auf „X“: „Ich begrüße den Ehrgeiz für den neuen mehrjährigen Finanzrahmen, den die Europäische Kommission heute vorgestellt hat.“ Für die „Wiederaufrüstung des europäischen Kontinents, die Unterstützung unserer Wettbewerbsfähigkeit und technologischen Souveränität“ befürwortet er auch die Aufnahme gemeinsamer EU-Schulden.

Paris hofft offensichtlich, dass der eigene, angespannte Haushalt über verstärkte Geldflüsse aus Brüssel zumindest etwas entlastet werden kann. Premierminister François Bayrou hat seinen Landsleuten in diesen Tagen drastische Kürzungen angekündigt. Dazu zählt auch die Ankündigung, dass Frankreich im kommenden Jahr 1,6 Milliarden Euro weniger als bislang geplant in den EU-Haushalt einzahlen wird. Paris werde seinen Beitrag lediglich um 5,7 Milliarden Euro erhöhen. Paris trägt im laufenden Jahr mit 23,3 Milliarden Euro zum EU-Etat bei. Dieser Beitrag hätte im kommenden Jahr auf 29,7 Milliarden steigen sollen, unter anderem wegen der Unterstützung für die Ukraine.

Über die massive EU-Hilfe für das von Russland angegriffene Kiew regte sich Viktor Orban auf. „Während globalistische Bürokraten daran arbeiten, Europas Geld in die Ukraine umzuleiten, werden sich unsere Bauern erheben, um ihre Zukunft zu verteidigen“, poltert Ungarns Premier. „Brüssel muss gestoppt werden“, endet seine Tirade.

Allerdings hatte niemand in der ganzen EU mit Orbans Ja gerechnet, dem wegen der Verstöße gegen die Rechtsstaatskriterien etwa die milliardenschwere Regionalförderung aus Brüssel vorenthalten wird. Das soll auch im nächsten Haushalt so bleiben. Rechtsstaatlichkeit werde im Rahmen der Pläne „zu einer Voraussetzung für Investitionen“, betonte Ursula von der Leyen.

Der Haushaltsvorschlag aus Brüssel sorgt in Berlin für Stirnrunzeln. Foto: dpa/Arne Immanuel Bänsch

Lauterbach sieht „Staatsversagen“ bei Long Covid

Auch Gesundheitsexperten der Union verlangen mehr Geld für die Forschung als bisher vorgesehen.

Von Norbert Wallet

BERLIN. Ex-Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) hat sich selbstkritisch und nachdenklich zu einem Aspekt seiner Amtszeit geäußert. Es geht um die Bemühungen, die Ursachen von Long Covid zu ergründen. Lauterbach hält diesen Forschungsbereich für unterfinanziert. „Wir haben den Erkrankten versprochen, dass wir ihnen helfen, haben Forschungsmittel angekündigt. Es passiert aber viel zu wenig“, sagte Lauterbach. Dabei räumte er ein, dass er auch selbst einen Teil der Verantwortung dafür trage, dass nicht mehr erreicht wurde.

Der Ex-Minister ist inzwischen Vorsitzender des Forschungsausschusses des Bundestags. Er sagte, die Bundesregierung streite sich gerade darum, ob man für die Forschung 10 oder 15 Millionen Euro aufwende. Lauterbach nennt diese Summen inakzeptabel. „Das ist nicht im Ansatz die Dimension, die für die Therapieforschung nötig wäre. Wir müssten mindestens eine Milliarde Euro investieren.“

Die Zahl der am chronischen Erschöpfungssyndrom Erkrankten hat sich auf fast 650 000 Betroffene verdoppelt.

Die Zahl der am chronischen Erschöpfungssyndrom (ME/CFS) Erkrankten hat sich seit Beginn der Corona-Pandemie laut Schätzungen auf fast 650 000 Betroffene verdoppelt. Vor wenigen Tagen haben sich die zuständigen Ministerinnen Nina Warken (CDU, Gesundheit) und Dorothee Bär (CDU, Forschung) getroffen, um über eine bessere Zusammenarbeit der beiden Häuser in dieser Frage zu sprechen.

Bei den Fachpolitikern fand Lauterbachs Vorstoß Zustimmung. Die CDU-Gesundheitspolitikerin Nora Seitz sagte, ME/CSF erfahre „seit Jahren viel zu wenig Aufmerksamkeit in der Politik“. Lauterbach habe „insofern damit Recht, wenn er in dieser Hinsicht von einem Staatsversagen spricht.“ Es sei inakzeptabel, „dass trotz der hohen Belastung von Betroffenen und deren Familien die finanzielle Förderung für ME/CFS-Forschung und Versorgung so gering ist“.

Auch die gesundheitspolitische Sprecherin der Unionsfraktion, Simone Borchardt, stimmt dem zu. Der Bundestag müsse hier umsteuern: „Die aktuell geplanten Mittel sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein - das ist für mich auch indiskutabel“, sagte Borchardt. Der CSU-Gesundheitsexperte Stephan Pilsinger sieht das auch so: „Um die Erforschung richtig anzukurbeln und entsprechende Therapieangebote an dafür spezialisierten Zentren für alle Patienten vorhalten zu können, reichen die anvisierten Haushaltsmittel von 10 bis 15 Millionen Euro absehbar nicht aus. Das muss wohl schon ein dreistelliger Millionenbetrag werden“, sagte er unserer Zeitung.

Der linke Abgeordnete Ates Gürpinar nannte es „beschämend für die bisherigen und die amtierende Bundesregierung, wie mit Menschen umgegangen wird, die an Long Covid oder ME/CFS erkranken“. Deren soziale Absicherung und die Gesundheitsversorgung sei „absolut unzureichend“.

Merz setzt auf Freundschaft mit Großbritannien

Neues Abkommen unterzeichnet: Stärkere Rüstungskooperation und konkrete Reiseerleichterungen.

LONDON. Fünfeinhalb Jahre nach dem Brexit haben Deutschland und Großbritannien ihre Beziehungen auf eine neue Grundlage gestellt: Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) unterzeichnete am Donnerstag in London einen Freundschaftsvertrag beider Länder mit dem britischen Premierminister Keir Starmer. Der Vertrag sieht eine vertiefte Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Verteidigung, Handel, Migration und Jugendaustausch vor. Merz sprach von einem „historischen Tag für die deutsch-britischen Beziehungen“. „Es ist überfällig, dass wir einen solchen Vertrag miteinander abschließen“, sagte Merz, der zu seinem Antrittsbesuch in die britische Hauptstadt gereist war und von Bundesaußenminister Johann Wadephul (CDU) begleitet wurde. Es gebe „so viele Bereiche“, in denen Berlin und London „eng zusammenarbeiten können, noch enger als in der Vergangenheit“.

In dem Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Großbritannien heißt es, die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich und bei der Abschreckung solle vertieft werden. London hofft auf Unterstützung aus Berlin beim Vorgehen gegen die irreguläre Migration. Der Vertrag beinhaltet auch Vereinbarungen in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und Bildung. Besonders hob Merz den Bereich des Jugendaustausches vor, der Erleichterungen vorsieht. Außerdem sollen Bahnverbindungen verbessert werden. Großbritannien war am 31. Januar 2020 aus der EU ausgetreten. *AFP*

Nato-Chef mahnt Tempo an

Luftabwehr und präzises Feuer auf große Distanz stehen auf der Wunschliste von Nato-Oberbefehlshaber Alexus Grynkewich ganz oben. Vor allem soll das Bündnis von den Ukrainern lernen.

Von Christoph Reisinger

WIESBADEN. Nato-Oberbefehlshaber Alexus Grynkewich hat den Streitkräften des Bündnisses das Ziel vorgegeben „auf das Niveau der Ukrainer zu kommen“. Neben dem Aufbau einer massiven Luftabwehr und von Fähigkeiten, weit entfernte Ziele präzise zu treffen – es geht hier um Reichweiten von bis zu 2000 Kilometern – sei dies die vorrangige Aufgabe, sagte der amerikanische Luftwaffen-General.

„Von den Ukrainern lernen wir, wie das funktioniert, dass jede Brigade ihre Industrie-Partner hat, mit denen sie in sehr hohem Tempo Bewaffnung, Ausrüstung und Taktik weiterentwickelt“, sagte Grynkewich anlässlich der Landeuro, einer internationalen Experten-Tagung der Amerikanischen Heeres-Gesellschaft in Wiesbaden.

„Masse aufbauen“

Der General verwies auf die Möglichkeit, dass sich in naher Zukunft die USA und ihre Verbündeten gleichzeitig einem Angriff Russlands in Europa und Chinas im Pazifik gegenübersehen könnten. „Wir können es uns nicht leisten, Zeit zu verlieren.“ Es gelte, unverzüglich die industrielle Basis auf beiden Seiten des Atlantiks voll zu mobilisieren. Schließlich müssten die Streitkräfte wieder Masse aufbauen.

Wie schnell sich die Dinge veränderten, zeige sich nicht zuletzt darin, dass Russland nordkoreanische Soldaten in ihrem Angriffskrieg gegen die Ukraine einsetzt. „Noch vor kurzer Zeit hätten sich das die meisten Europäer wahrscheinlich so wenig wie ich vorstellen können“, sagte Grynkewich.

Hebt die Bedeutung von Amerikas Verbündeten hervor: Nato-Oberbefehlshaber Alexus Grynkewich. Foto: US Air Force/William J. Seifert

Er verwies auf die Weichenstellungen seines Vorgängers Christopher Cavoli. Von diesem Heeres-General hatte Grynkewich am 1. Juli in Stuttgart die Führung auch über das Kommando der US-Streitkräfte für Europa (Eucom) übernommen. „Erstmals seit den sechziger Jahren hat die Nato wieder eine Strategie und eine präzise Verteidigungsplanung für einzelne Regionen“, sagte er. Im vergangenen Jahr hätten die Alliierten in ihrer Manöver-Serie Steadfast Defender mehr als 90 000 Soldaten und rund 50 Schiffe und 80 Flugzeuge in Europa eingesetzt. „Das war unsere größte Übung seit Reforger 1988.“

Ausdrücklich verwies der US-General auf die Beiträge aller 32 Bündnispartner. Sein Beispiel: „Der Weltraum wird einer der entscheidenden Räume für die künftige Kriegführung sein. Das haben alle Partner erkannt und investieren auf unterschiedlichem Niveau.“ Neben ihrer Bedeutung für die Aufklärung gewinnen Satelliten im Weltraum zunehmend an Bedeutung für die Steuerung von Waffensystemen mit Künstlicher Intelligenz.

Die Ukraine und ihre Streitkräfte werden unter Nato-Militärs für ihre Standfestigkeit geachtet und vor allem in zwei Bereichen als Vorbilder wahrgenommen: Ihr Innovationstempo ist weltweit unerreicht; und sie halten dieses Tempo trotz des Mangels in fast allen Bereichen. „Wir sehen dort auch in der Taktik fast täglich Dinge, von denen nie einer gedacht hätte, dass sie funktionieren – aber sie funktionieren“, sagte Chad Amacker aus der Arbeitsgruppe des Wiesbadener Kommandos der US-Landstreitkräfte für Europa und Afrika, die Erfahrungen der Ukrainer für die eigenen Kräfte nutzbar macht.

Hohe Motivation der Soldaten

Der ukrainische Vize-Generalstabschef Wolodymyr Horbatiuk hatte am Mittwoch auf das Ausmaß der Veränderung verwiesen: „Wir sind heute eine völlig andere Armee als vor vier Jahren“, sagte er. Ausschlaggebend für den Erfolg, einen Durchbruch der russischen Armeen durch die mehr als 1100 Kilometer lange Front in der Ukraine verhindert zu haben, seien die hohe Motivation der Soldaten „unter existenzieller Bedrohung“, der massive Einsatz von Robotik und die volle Digitalisierung der Streitkräfte.

Kritik an Dobrindts Zugspitzen-Gipfel

BERLIN. Organisationen für Flüchtlingshilfe in Deutschland haben vor dem europäischen Treffen zur Migrationspolitik auf der Zugspitze zum Schutz des Asylrechts aufgerufen. Das europäische Menschenrechtssystem werde sich „nicht so leicht aus den Angeln heben lassen, wie es sich wohl einige der Gipfelstürmer erträumen“, erklärte die rechtspolitische Sprecherin von Pro Asyl, Wiebke Judith, am Donnerstag in Berlin. „Asyl zu suchen ist ein Menschenrecht, und das gilt es zu schützen.“

Bundesinnenminister Alexander Dobrindt (CSU) trifft sich am Freitag mit seinen Amtskollegen aus mehreren Nachbarstaaten auf der Zugspitze zu Gesprächen über das Thema Migration. Als Ziel des sogenannten „Zugspitz-Summit“ nennt das Ministerium, „wichtige Impulse für eine härtere europäische Migrationspolitik zu geben“.

„Wie viel härter soll es werden? Schon jetzt ist das Leid an Europas Außengrenzen unermesslich“, kritisierte Ruben Neugebauer von LeaveNoOneBehind in der gemeinsamen Erklärung der Flüchtlingsorganisationen. *AFP*

Leute

Ochsenknecht wieder frei

Der Schauspieler **Jimi Blue Ochsenknecht** (33) ist nach seiner Auslieferung an Österreich wieder auf freiem Fuß. Er wurde laut Staatsanwaltschaft Innsbruck nach Zahlung einer Kaution von 15 000 Euro freigelassen. Gegen ihn wird in Österreich wegen Betrugs ermittelt. *dpa*

Heynigs Fußballfreuden

Schauspielerin **Tabea Heynig** (54, „Unter uns“) lässt ihren Sohn auch im Wohnzimmer Fußball spielen. Der Siebenjährige mache das einfach unglaublich gerne, sagte sie. „Erst mit einem weichen Stoffball, das war nicht so wild. Mittlerweile wurde der Ball aber durch ein härteres Geschoss ausgetauscht“, sagte sie. Vorsichtshalber sei daher ein Bild von der Wand genommen worden - sonst wäre es wohl irgendwann abgeschossen worden. *dpa*

Davidson kriegt Nachwuchs

Der US-Komiker **Pete Davidson** (31) wird Vater, wie seine schwangere Freundin, Model und Schauspielerin Elsie Hewitt, in einem witzigen Instagrambeitrag bekannt gab. Jetzt wisse jeder, dass sie Sex hatten, schrieb die gebürtige Britin. Laut Medienberichten sind die beiden seit dem Frühjahr ein Paar. Davidson war 2018 mit der Sängerin Ariana Grande verlobt, doch das Paar trennte sich nach wenigen Monaten. Kim Kardashian machte ihre mehrmonatige Beziehung mit dem Komiker 2022 bekannt. *dpa*

Fischer und Waalkes im Duett

Schlagerstar **Helene Fischer** (40) und Komiker **Otto Waalkes** (76) singen in einem neuen Video das beliebte Kinderlied „Baby Shark“. Das Video kursiert in sozialen Medien. „Ja, es ist das offizielle Video zu der Single, die am 8.8. erscheint“, teilte ein Sprecher von Universal Music mit. Fischer schiebt in dem Video einen Kinderwagen, in dem ein als Baby verkleideter Otto sitzt. Der Titel „Baby Shark“ werde Fischers neuem Kinderliederalbum „Die schönsten Kinderlieder (Tanzen & Feiern)“ angehören, das im September erscheint „Baby Shark“ ist ein international beliebtes Kinderlied über eine Hai-Familie. *dpa*

Traumpaar: Waalkes und Fischer Fotos: dpa

Fallende Gästezahlen statt Urlauberrekord

In der Türkei sollen Beschäftigte in der Tourismusindustrie jetzt gratis arbeiten, um billig zu bleiben. Die Gewerkschaften sind empört.

Von Susanne Güsten

ANKARA. Neue Rekorde im Tourismus strebt die Türkei für dieses Jahr an, doch statt dessen fallen die Besucherzahlen. Vor allem die deutschen Urlauber bleiben weg, ihre Zahl sank im Mai um fast 20 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Touristen würden von gestiegenen Preisen in der Türkei abgeschreckt, befürchtet die Branche. Um die Kosten zu senken und dem Personalmangel zu begegnen, ließen Regierung und Arbeitgeber sich jetzt etwas einfallen: Den Arbeitern und Angestellten im Tourismus wird der einzige freie Tag in der Woche gestrichen. Gewerkschaften und Arbeitsrechtler beklagen eine „Legalisierung der Sklaverei“.

Der türkische Tourismus werde mit jedem Jahr stärker, jubelte Toursimusminister Mahmet Nuri Ersoy, doch seine Zahlen stützen das nicht. Nach einem Zuwachs von fast zehn Prozent im vergangenen Jahr schrumpfte die Zahl ausländischer Touristen in diesem Jahr um ein Prozent, und die Tendenz ist weiter rückläufig: Im Mai betrug der Rückgang fast zwei Prozent. Die Zahl der deutschen Touristen fiel in dieser Zeit um gut 18 Prozent zurück. Die Deutschen, im vergangenen Jahr noch Spitzenreiter, landeten damit auf Platz zwei hinter den russischen Urlaubern. Schuld seien die gestiegenen Preise, argumentieren Tourismusmanager: Wegen der türkischen Inflation von derzeit 35 Prozent, steigender Steuern etwa auf Alkohol und einer Überbewertung der Lira verliere die Türkei ihren Preisvorteil gegenüber anderen Tourismusländern. Wenn die Türkei ihr Image als Billig-Urlaubsland verspiele, erleide der Sektor bleibenden Schaden, warnte Mehmet Isler, Vizevorsitzender der Hotel-Föderation. Die Regierung erhörte die Klagen der Tourismusunternehmer. Die Lira abwerten will sie nicht, dafür änderte sie - auf Vorschlag der Unternehmerverbände - das Arbeitsrecht.

Zehn Tage arbeiten, ein Tag frei – beklagt wird die „Legalisierung der Sklaverei“.

Mit der Gesetzesänderung, die diese Woche in Kraft trat, werden Beschäftigte im Tourismus von dem gesetzlichen Anspruch auf einen freien Tag in der Woche ausgenommen, den Arbeitnehmer in der Türkei normalerweise haben. Statt dessen sollen sie nun zehn Tage am Stück arbeiten, bevor sie ihren freien Tag bekommen. „10+1“ heißt das Modell in der Branche, es löst die bisherige „6+1“-Regelung ab. Für den bisher freien siebenten Wochentag, der nun durchgearbeitet wird, bekommen die Arbeitnehmer laut Neuregelung keine Überstundenzahlung. „10+1“ schaffe Erleichterung und Flexibilität für die Arbeitgeber und sei auch im Interesse der Beschäftigten, weil sie dadurch an wechselnden Tagen frei nehmen, freie Tage zusammenlegen und sich dadurch auch einmal zwei Tage hintereinander frei nehmen könnten, sagte Müberra Eresin, Vorsitzende des Hotelier-Verbands Tursob. Nach ihren Angaben setzten sich die Unternehmerverbände seit zwei Jahren für diese Neuregelung ein, bis sie letzte Woche – gegen den Protest von Oppositionsabgeordneten – vom Parlament verabschiedet wurde.

Gewerkschaften und Arbeitsrechtler laufen Sturm. Die Neuregelung greife das Recht auf Ruhezeiten als „eines der grundlegendsten Rechte im Arbeitsleben“ an, erklärte Arzu Cerkezoglu, die Vorsitzende des Gewerkschaftsdachverbandes Disk. Obendrein solle es nicht einmal Überstundenvergütung für die zusätzliche Arbeitszeit geben. „Anders ausgedrückt: Arbeitnehmer arbeiten an ihrem wöchentlichen Ruhetag, erhalten aber keinen Zuschlag.“ „Damit ist die Sklaverei im Tourismus komplett“, schrieb der Arbeitsrechtler Aziz Celik, Professor an der Universität Kocaeli, auf X. Ebenso wie die Gewerkschaften wies Celik darauf hin, dass eine frühere Gesetzesänderung es Arbeitgebern bereits erlaube, die tägliche Arbeitszeit für eine Dauer von bis zu vier Monaten auf elf Stunden zu verlängern. „Mit dieser Neuregelung geht der Tourismussektor also zur Zehn-Tage-Woche mit Elf-Stunden-Tagen über.“ Das sei kaum erstaunlich „in einem Land, wo der Tourismusminister selbst Tourismusunternehmer ist“, fügte Celik hinzu: „Der Chef wünscht flexible und unregulierte Arbeit.“

Die türkische Bauindustrie wünscht bereits, dass bei ihr auch die neuen Vorschriften gelten.

Tatsächlich besitzt Tourismusminister Ersoy mehrere Hotels und eine Reiseagentur. Die Gewerkschaften sind dagegen im Tourismus besonders schwach, weil die Branche vorwiegend Saisonarbeiter beschäftigt. Der Organisationsgrad im Tourismussektor liegt laut der Tourismusgewerkschaft Dev-Turizm bei 3,5 Prozent. „Wenn ein Beschäftigter der Gewerkschaft beitritt, wird er vom Arbeitgeber rausgeworfen“, sagte Mustafa Yahyaoglu, früherer Vorsitzender von Dev-Turizm und heute Vorsitzender des Vereins der Tourismus-Beschäftigten, unserer Zeitung. Ihr Gewerkschaftsverband werde vor dem Verfassungsgericht gegen die Gesetzesänderung klagen, kündigte die DISK-Vorsitzende Cerkezoglu an, denn die Neuregelung verstoße gegen die Verfassung und mehrere internationale Abkommen. „Das betrifft nicht nur die Tourismusbeschäftigten, sondern alle Arbeitnehmer im Land“, erklärte die Gewerkschaftsvorsitzende – denn schon jetzt forderten Unternehmer im Bausektor, das neue System auch im Bau anzuwenden.

Es war definitiv schon mal mehr los im einst beliebten Urlaubsland Türkei – zum Beispiel in der Einkaufsstraße Liman Caddesi in Kemer (oben) oder am Strand und in der Altstadt des südtürkischen Touristendorados Antalya. Fotos: dpa

Kurz berichtet

Hauptbühne des Festivals Tomorrowland brennt ab

BOOM. Die Hauptbühne eines der weltweit größten Elektromusik-Festivals ist kurz vor dem Beginn an diesem Freitag durch ein Feuer schwer beschädigt worden. Wie die Organisatoren nach dem Brand mitteilten, soll das Event mit dem Namen Tomorrowland allerdings dennoch stattfinden. Zu ihm werden an den nächsten beiden Wochenenden im belgischen Boom rund 400 000 Besucher erwartet. *dpa*

Drastische Haftstrafen für Geldautomatensprenger

FRANKFURT. Das Frankfurter Landgericht hat sechs Mitglieder einer Bande von Geldautomaten-Sprengern zu langen Haftstrafen verurteilt. „Viel zu lange sind Geldautomaten-Sprengungen milde bestraft worden“, sagte der Vorsitzende Richter. Der Haupttäter erhielt mit 13 Jahren und 9 Monaten die längste Strafe, die kürzeste Haftstrafe in dem Urteil betrug 5 Jahre. Die Männer hatten in den Jahren 2022 und 2023 sieben Geldautomaten in mehreren hessischen sowie nordrhein-westfälischen Städten gesprengt. Insgesamt erbeuteten sie über 870 000 Euro, der angerichtete Schaden war mit mehr als 2,5 Millionen Euro fast dreimal so hoch. Verurteilt wurden sie vor allem wegen Herbeiführens einer Sprengstoffexplosion. Die Staatsanwaltschaft hatte für drei der Männer eine Verurteilung wegen versuchten Mordes gefordert, diesem Antrag folgte die Schwurgerichtskammer jedoch nicht. In Deutschland wurde bislang noch kein Täter wegen versuchten Mordes im Zusammenhang mit r Geldautomatensprengungen verurteilt. *dpa*

Geburtenrate sinkt auf 1,35 Kinder

Frauen bringen weniger Kinder zur Welt. Vergangenes Jahr verlangsamte sich zwar der Rückgang. Bei den Experten löst dies dennoch Besorgnis aus.

WIESBADEN. Die durchschnittliche Zahl der Kinder, die eine Frau in Deutschland zur Welt bringt, ist erneut gesunken. Der als Geburtenrate bezeichnete Wert betrug vergangenes Jahr 1,35, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Damit lag er zwei Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang verlangsamte sich allerdings deutlich: In den Jahren 2022 und 2023 war die Geburtenrate noch um acht beziehungsweise um sieben Prozent zurückgegangen. Ähnlich niedrige und auch noch niedrigere Werte als vergangenes Jahr gab es in Deutschland sowohl in den 1990er Jahren als auch im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends. Dass sie anschließend zwischenzeitlich anstiegen, führt Martin Bujard, Forschungsdirektor beim Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, auf hohe Investitionen in die Familienpolitik zurück, etwa in Elterngeld und die Kinderbetreuung.

Die aktuellen Zahlen seien besorgniserregend. Der Rückgang liege an den multiplen Krisen, mit denen die Menschen konfrontiert seien: der Krieg in der Ukraine und die schlechte wirtschaftliche Entwicklung, aber auch die Klimakrise, Inflation und das Erstarken des Rechtspopulismus.

Randvolle Neugeborenenstationen sind selten geworden. Foto: picture alliance /W. Grubitzsch/dpa

Negative Auswirkungen unterschätzt

„Wir sehen nach wie vor sehr, sehr niedrige Werte in Deutschland und Europa. Die langfristigen Auswirkungen einer so niedrigen Geburtenrate werden leider vielfach noch unterschätzt“, sagt Bujard. Diese zeigten sich erst nach Jahrzehnten, wenn eine veränderte Altersstruktur zu Fachkräftemangel und sinkenden Renten trotz höherer Beiträge führe. „Das kostet enorm viel Wohlstand“, sagt er. So gehe der derzeitige Fachkräftemangel auf die niedrigen Geburtenraten in den 80er, 90er und 2000er Jahren zurück.

Der Experte plädiert für mehr Investitionen in die Kinderbetreuung, die Eltern zuletzt oft als nicht mehr verlässlich erlebten. Denn tatsächlich wünschten sich die Menschen Kinder: bei 1,8 Kindern liege dieser Wert Untersuchungen zufolge bei Frauen und Männern. Damit der Kinderwunsch nicht aufgeschoben, sondern umgesetzt werde, brauche es vor allem eine gesellschaftliche Atmosphäre, die Mut mache und ein positives Bild von Familie vermittele.

Die niedrigste Geburtenrate wurde vergangenes Jahr mit 1,21 für Berlin, die höchste mit 1,42 für Niedersachsen errechnet. In den östlichen Flächenländern lag die Rate mit 1,27 Kindern je Frau deutlich unter der in den westlichen Bundesländern mit 1,38 Kindern je Frau. Der Rückgang wurde in allen Bundesländern festgestellt: am stärksten in Thüringen mit einem Minus von 7 Prozent auf 1,24, am geringsten in Baden-Württemberg mit einem Minus von 1 Prozent auf 1,39.

Bei Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrug die Geburtenrate 1,23 Kinder - ein ähnlich niedriger Wert wurde den Angaben zufolge zuletzt vor knapp 30 Jahren im Jahr 1996 gemessen, als eine Frau im Schnitt 1,22 Kinder bekam. Doch auch hier habe sich der jährliche Rückgang abgeschwächt, so das Bundesamt. Bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit lag die Geburtenrate bei 1,84 Kindern, das bedeutet ein Minus von zwei Prozent. „Die Geburtenhäufigkeit der ausländischen Frauen geht seit 2017 fast kontinuierlich zurück“, hieß es dazu.

Rückgang in meisten EU-Staaten

Die Daten zeigten, dass die Rate in den meisten EU-Staaten im Vorjahresvergleich weiter gesunken sei. Sie betrug für alle 27 EU-Staaten 2023 durchschnittlich 1,38 Kinder je Frau – zehn Jahre zuvor waren es noch 1,51 Kinder je Frau. Deutschland lag 2023 im EU-Durchschnitt. Am höchsten war die Rate in Bulgarien mit 1,81 Kindern je Frau, die niedrigsten Raten wurden für Malta mit 1,06 und für Spanien mit 1,12 Kindern je Frau nachgewiesen. Der Kinderwunsch wird tendenziell immer weiter aufgeschoben: Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Erstgeburt betrug 2024 in Deutschland 30,4 Jahre, die Väter waren im Schnitt 33,3 Jahre alt. 2015 waren Mütter im Durchschnitt 29,7 Jahre und Väter 32,8 Jahre alt. *dpa*

Kinder zeigen Brudermord an

Ein Afghane steht wegen eines mutmaßlichen Tötungsdelikts in seiner Heimat nun hier vor Gericht.

HANAU. Ein Brudermord, der sich vor knapp zehn Jahren in Afghanistan zugetragen haben soll, beschäftigt das Landgericht Hanau. Angeklagt ist ein heute 69 Jahre alter Afghane, der seit Januar in Untersuchungshaft sitzt. Zum Prozessauftakt wies der Mann den Tatvorwurf zurück. Er habe seinen Bruder nicht erschossen und sei zur Tatzeit auch gar nicht in der afghanischen Stadt Kandahar gewesen. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, 2015 seinen Bruder in dessen Haus erschossen zu haben. Hintergrund soll ein Erbstreit gewesen sein. Die Anklage sieht in dem Fall die Mordmerkmale Heimtücke und niedrige Beweggründe erfüllt. Tatzeuge soll der damals elfjährige Sohn des Opfers sein. Der Sohn und die Tochter des Getöteten, die wie weitere Familienangehörige mittlerweile ebenso in der Bundesrepublik leben, zeigten den Angeklagten an, nachdem sie ihn in Deutschland getroffen hatten.

Der Prozess wird nach Justizangaben durch eine Ausnahmeregelung im Strafgesetzbuch möglich. Üblicherweise werden Vergehen und Verbrechen an den für die jeweiligen Tatorte zuständigen Gerichten angeklagt und verhandelt. Seit der Machtübernahme der Taliban sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Afghanistan aber stark eingeschränkt. Laut Staatsanwaltschaft handelt es sich um „stellvertretende Strafrechtspflege“. *dpa*

Zweiter Bürgermeister Andreas Zippel (links, SPD) macht OB Thomas Ebersberger (CSU) schwere Vorwürfe, was den gescheiterten Kita-Neubau am Narzissenweg betrifft. Foto: Archiv/Eric Waha

Kita-Lösung für Saas unnötig verzögert?

Andreas Zippel wirft dem Bayreuther Oberbürgermeister Thomas Ebersberger vor, beim Kita-Problem in der Saas „wissentlich eine schnelle Lösung verhindert" zu haben. Der OB bestreitet das deutlich.

Von Markus Klein

BAYREUTH. Container mit Brand- und Wasserschäden, die im Sommer zu heiß und im Winter zu kalt sind – seit knapp sechs Jahren: Die Zeit drängt bei der Betreuung von Krippen-Kindern im Bayreuther Stadtteil Saas. Das wird von der Diakonie als Träger, von der Stadtverwaltung wie auch fraktionsübergreifend im Stadtrat immer wieder betont. Derzeit werden, wie berichtet, vier Lösungsansätze geprüft.

In der entsprechenden Sitzung des Jugendausschusses am Montag äußerte Zweiter Bürgermeister Andreas Zippel (SPD) bereits scharfe Kritik an Oberbürgermeister Thomas Ebersberger (CSU) in der Sache. Kürzlich hat er die Kritik gegenüber der Kurier-Redaktion noch einmal deutlich betont. Der wichtigste Punkt: „Der OB hat wissentlich eine schnelle Lösung verhindert", schießt Zippel gegen Ebersberger, Stellvertreter gegen Oberbürgermeister.

Zippel meint die Diskussion zum Kita-Neubau am Narzissenweg. Geplant worden ist dieser von der Verwaltung zusammen mit einem Wohngebiet für zehn bis zwölf Einfamilienhäuser. Der Stadtrat hat die gesamte Planung mit knapper Mehrheit abgelehnt, hauptsächlich haben Grüne, Bayreuther Gemeinschaft und SPD dagegen gestimmt.

Vor allem deshalb, weil das dafür nötige Bebauungsplanverfahren meist mehrere Jahre dauere – und dann käme noch die Bauphase dazu. „So viel Zeit haben wir aber nicht, weil die Kita-Container jetzt bereits in desaströsem Zustand sind", sagt Zippel.

„Der OB hat wissentlich eine schnelle Lösung verhindert."

Andreas Zippel, Zweiter Bürgermeister

Oberbürgermeister Ebersberger habe in der Sitzung aber kundgetan, dass ein Verfahren auch schneller möglich sei und die Gegner das nur nicht verstehen würden. Damals sagte auch Baureferentin Urte Kelm, dass ein Kita-Bezug „in zwei Jahren machbar" sei.

In der Sitzungsvorlage zum Jugendausschuss am Montag, die laut Zippel „der OB mit seiner Verwaltung vorbereitet und eingereicht hat" und in der die Variante eines Kita-Neubaus am Narzissenweg ohne das Wohngebiet vorgeschlagen worden ist, hieße es hingegen „da derartige Verfahren viel Zeit kosten, wurde detailliert geprüft, ob eine Genehmigungsfähigkeit ohne vorherige Bauleitplanung vorliegt". Die Prüfung habe der Verwaltung nach ergeben, dass eine Kita am Narzissenweg ohne vorherige Bauleitplanung planungsrechtlich zulässig wäre. „Hier widerspricht sich der OB nicht nur, er hat uns in vollkommen unredlicher Weise damals der Falschdarstellung bezichtigt", kritisiert zweiter Bürgermeister Zippel.

Schwerwiegender sei aber: „Es wäre von Anfang möglich gewesen, ohne langes Bauleitplanverfahren direkt in die Planung einer Kita im Narzissenweg einzusteigen." Man hätte sich und den Kindern Monate der Diskussion sparen können, wenn der Oberbürgermeister nicht „unbedingt noch ein Baugebiet mit jahrelangem Verfahren" hätte ausweisen wollen.

„Herr Dr. Zippel liegt völlig falsch und verkennt das Prozedere."

Thomas Ebersberger, Oberbürgermeister

„Dass ein Bauleitplanverfahren eine gewisse Zeit kostet, ist unbestritten", sagt Oberbürgermeister Thomas Ebersberger zu der Kritik seines Stellvertreters auf Nachfrage. Allerdings könne parallel dazu die Vorhabenplanung entwickelt werden, was auch in der Praxis häufiger vorkomme.

So könnten also weitere Schritte für eine Umsetzung wie Bauantrag und Klärung des Betreibers parallel erfolgen. „Bei meiner Äußerung ging ich davon aus, dass der Stadtrat, wenn er einen Kindergarten wünscht, letztendlich das Bebauungsplanverfahren auf den Weg bringt und nicht ablehnt, und die Verwaltung das Verfahren mit hoher Priorität vorantreibt", so Ebersberger. Der Verwaltungsvorschlag, die Kita zusammen mit einem Wohngebiet zu planen, „hätte den Vorteil gehabt, dass ein geordnetes Verfahren durchgeführt worden wäre, über den Verkauf der zwölf Parzellen die starke Nachfrage nach Einfamilienhäusern etwas gemildert worden wäre, voraussichtlich weniger junge Familien in den Landkreis verziehen müssten und über den Verkaufserlös der städtische Beitrag für den Kindergarten hätte finanziert werden können".

Ähnlich verteidigte auch Stadtrat Franz-Peter Wild (CSU) den Oberbürgermeister in der Jugendausschuss-Sitzung, in der Ebersberger nicht anwesend war: „Wir müssen das ja irgendwie finanzieren", sagte Wild.

Zur Kritik von Zippel sagt OB Ebersberger abschließend: „Wenn Herr Dr. Zippel unterstellt haben sollte, ich hätte wissentlich eine schnelle Lösung verhindert, weil ich unbedingt noch ein Baugebiet mit jahrelangem Verfahren ausweisen wollte, so liegt er völlig falsch und verkennt anscheinend aufgrund Nichtkenntnis der Verwaltungspraxis das Prozedere. Wenn er sich so in seiner Wortwahl vergriffen haben sollte, habe ich dies zur Kenntnis zu nehmen."

Vier Bayreuther mit verbotenen Böllern erwischt

Manche erwischt's, manche nicht. Vier junge Bayreuther haben in Tschechien krasse Polen-Böller gekauft. Drei erzählten vor dem Amtsgericht eine Gaga-Story.

Von Otto Lapp und Mila Peßler

BAYREUTH. Wenn der Begriff „begossene Pudel" wo passt, dann bei Michael, Kevin und Max. Die drei Jungs, alle zwischen 20 und 22 Jahren alt, saßen nämlich genau so auf der Anklagebank des Amtsgerichts Bayreuth. Die Bundespolizei hatte die drei im April vergangenen Jahres beim Grenzübergang Waldsassen erwischt. In ihrem Auto fanden die Beamten verbotene Böller, die vom sogenannten Tschechen-Markt stammten.

Böller in Deutschland keinesfalls erlaubt

Mindestens 15 Dumbum-Blitzknaller lagen da ungesichert im Auto, jeder einzelne davon kommt mit 30 Gramm Sprengstoff auf satte 124 bis etwa 170 Dezibel. Das ist so richtig laut und gefährlich – ab 180 Dezibel könnte das Trommelfell reißen. Und in Deutschland absolut verboten. „Die pyrotechnischen Gegenstände sind der Kategorie F 3 zuzuordnen und von ihnen geht eine mittlere Gefahr aus", so der Staatsanwalt in seiner Anklage.

Die Sache war ernst für die drei, denn es geht darum, dass sie „ohne eine Berechtigung zum Umgang mit explosionsgefährlichen Stoffen oder zu deren Erwerb nachgewiesen zu haben entgegen Paragraf 15 Absatz eins Satz eins des Sprengstoffgesetzes explosionsgefährliche Stoffe in das Bundesgebiet verbracht" haben.

Die Verteidigerin des Trios, Anwältin Janina Heeg, gab das Grundgerüst ihrer Geschichte wieder. Die drei „Herren" sind mit einem vierten Mann namens Jonas auf den Tschechen-Markt gefahren. Sie wollten einen Ausflug machen. Ihre Mandanten hätten wenig Geld dabei gehabt. Einer wollte billige Getränke kaufen. Zwei gingen zum Geldautomaten, aber der verlangte zu viel Gebühren. Also kein Geld, dann gingen sie wieder zu den zwei anderen zurück.

Max sah, dass der vierte, Jonas, „Böller im Auto verstaut". Max kenne sich natürlich nicht aus damit, habe nur gewusst, dass es verschiedene Kategorien gebe. Er habe nicht nachgefragt, sondern setzte sich einfach ins Auto und fuhr mit den anderen zurück nach Deutschland. Keiner ihrer drei Mandanten habe Geld dafür ausgegeben, keiner habe so etwas kaufen wollen, so die Verteidigerin. Jeder sei dabei gewesen „im Sinne eines Ausfluges".

Richterin Eva Ganzmüller: „Ihr seid zum Tschechen-Markt gefahren, ohne Geld, habt drei Fantas gekauft; der Kollege, der heute nicht da ist, hat euch Böller ins Auto gelegt. Ist das eure Story?" Allgemeines Nicken.

Keiner wusste, wer die Böller gekauft hat

Wer Jonas, dem angeblichen Käufer, das Auto aufgeschlossen hat? – Das blieb unklar. Wie ausgerechnet Jonas, dessen Verfahren wann anders läuft, einen Teil der Böller unter die Abdeckung des Schalthebels gepackt hat, war auch nicht so ganz klar am Ende. Es sei halt ein Schrottauto gewesen, sagte Kevin, die Abdeckung habe man einfach abnehmen können. Ein Wunder! Und die Böller unter dem Beifahrersitz – da habe keiner gefragt, auch nicht Max, der dort saß.

„Nö." Keiner wusste, wer die Böller gekauft hatte, aber alle tippten auf Jonas. Darüber geredet habe man auf der Fahrt auch nicht? Man ging eben davon aus, dass Jonas das Zeug gekauft habe. Auch die anderen dachten, „dass es dem Jonas seine sind". Sonst habe man nur Musik gehört, Männer reden halt nicht so viel. Aber Kevin hat auch nicht gesagt, dass er das Zeug nicht in seinem Auto haben will, weil er sich Ärger ersparen wollte. „Nein." Das habe er sich nicht getraut.

Richterin Ganzmüller nannte es ganz „praktisch, dass Jonas heute nicht da ist". Sie glaubte den Jungs kein Wort. Verteidigerin Heeg war sogleich verwundert, dass die Richterin den dreien ihre Geschichte nicht abnahm.

Allerdings einigten sich Richterin, Verteidigerin und Staatsanwalt auf einen Kompromiss: Das Verfahren gegen die drei Jungs wurde eingestellt. Zwei davon müssen von ihren kargen etwa 800 Euro Lehrlingsgehalt 200 Euro zahlen, einer 20 Arbeitsstunden leisten. Klappe diese „Hausaufgabe" nicht, werde von vorne verhandelt, so die Richterin.

Und dann komme auch Jonas. „Und das will keiner." Sie sagte allerdings auch, dass die drei von ihrem Erscheinen vor Gericht „hinreichend beeindruckt" gewirkt hätten – wenngleich Michael auch laut Bundeszentralregister schon dreimal mit dem Gesetz in Konflikt kam. Auch die Jugendgerichtshilfe war mit an Bord. Sie hatte auch Geldstrafen oder Arbeitsstunden empfohlen. Sie attestierte den Jugendliche eine gewisse Unreife.

Mit dem Beschluss gibt es für die drei nur einen Eintrag ins Erziehungsregister. Vorbestraft sind sie dadurch noch nicht.

Von Tag zu Tag

Kommt ein Vogel geflogen …

Von Jürgen Lenkeit

Kommt ein Vogel geflogen, setzt sich nieder auf mein' Stoß. Ich staunte nicht schlecht, als ich am Donnerstagmorgen der erste im Büro bin. Da dreht ein kleiner Piepmatz plötzlich wie von Sinnen seine Runden durch die Redaktion. Kam beim Querlüften reingeflogen, der Schlawiner. Gelandet auf meinem Stoß noch nicht erledigter Aufgaben, der dieser Tage auch nicht gerade kleiner wird.

Nur einen Zettel im Schnabel, den hat er nicht dabei gehabt. Muss er in der Hektik vergessen haben. Aber es ist ja zum Glück nicht so, dass ich neben dem Stoß an eigentlichen Aufgaben keine To-Do-Liste hätte, auf der ein Abarbeiten nach Priorität steht.

Ich freue mich über jede Anwesenheit, die ich an diesem Donnerstagmorgen im Büro bekommen kann – und stelle dennoch unweigerlich so manche Parallele zu den Tageszeiten fest, an denen weitere Kollegen statt Vögel da sind. Atemloses Gezwitscher und hektisches Flügelschlagen, mitunter an der Grenze zum Aktionismus. Das gibt es auch schon mal an Tagen ohne Piepmatz. Aber: anderes Thema. Schließlich siegt die Vernunft über die Freude an tierischer Geselligkeit. Den Vogel habe ich mittlerweile als weibliche Amsel identifiziert, öffne langsam das Fenster – und schon ist sie wieder weg.

Straßensperrung zu Festspiel-Open-Airs

BAYREUTH. Mit Blick auf den Beginn der diesjährigen Richard-Wagner-Festspiele und der begleitenden Open-Air-Aufführungen des Festspielhauses weist die Stadt Bayreuth auf die Sperrung der Siegfried-Wagner-Allee sowie der Straße „Festspielhügel" hin. Dies ist der Fall am Donnerstag, 24. Juli, ab 10 Uhr aufgrund der Generalprobe zum Open Air mit dem Orchester der Bayreuther Festspiele, am Sonntag, 27. Juli, ab 9 Uhr aufgrund der Generalprobe und Aufführung der Open-Air-Veranstaltung mit dem Chor der Bayreuther Festspiele und am Montag, 28. Juli, ab 15 Uhr aufgrund einer weiteren Open-Air-Veranstaltung mit dem Festspiel-Orchester. Für die Besucher der Open-Air-Aufführungen stehen Parkplätze am Festspielhaus kostenfrei zur Verfügung. *red*

Letzte Jam-Session im Zentrum

BAYREUTH. Die Städtische Musikschule und das internationale Jugendkulturzentrum (Zentrum) laden am kommenden Dienstag, 22. Juli, ab 19.30 Uhr zur letzten Jam-Session des laufenden Schuljahres ein. Bei trockener Witterung findet die Veranstaltung im Freien vor dem Zentrum statt. Ansonsten treffen sich Musiker und interessierte Teilnehmer auf der Kleinkunstbühne. Die Musikschulband unter Leitung von Justus Böhm und Philipp Sammet hat wieder einige neue Songs vorbereitet und wird den Abend eröffnen. Alle Musikerinnen und Musiker mit den verschiedensten Instrumenten sind willkommen und dürfen sich im Anschluss gerne aktiv beteiligen. *red*

Leserservice

Abonnementservice: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadtredaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadtredaktion@kurier.de
Regionalredaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalredaktion@kurier.de
Leserbriefe: Tel.: 0921 294-173, E-Mail: leserbriefe@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten? www.kurier.de/digitale-zustellung

Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter **www.kurier.de/newsletter**

Dank an Bayreuths Feuerwehrleute

BAYREUTH. Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, die Städte Saalfeld und Gräfenthal sowie die Gemeinde Probstzella in Thüringen blicken auf dramatische Tage zurück. Aus bislang ungeklärter Ursache standen Anfang Juli mehrere Hektar Wald auf der Saalfelder Höhe in Flammen. Der Brand übertraf an Ausmaß und Komplexität alles bisher dort Dagewesene. Über 140 Feuerwehrleute aus Stadt und Landkreis Bayreuth sowie Helfer des BRK Hollfeld waren in den folgenden Tagen bei der Brandbekämpfung zur Unterstützung in Thüringen im Einsatz.

In einem Schreiben an Oberbürgermeister Thomas Ebersberger haben sich Landrat Marko Wolfram (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt) sowie die Bürgermeister Steffen Kania (Stadt Saalfeld), Sven Machtold (Gemeinde Probstzella) und Marcell Kuhnen (Stadt Gräfenthal) nun nochmals ausdrücklich für die Hilfe bedankt. „Es ist uns als Vertreter des betroffenen Landkreises, der betroffenen Städte und der Gemeinde ein tief empfundenes Bedürfnis, uns bei allen Beteiligten von ganzem Herzen zu bedanken“, heißt es in dem Schreiben.

Dank der großartigen gemeinsamen Kraftanstrengung sei es gelungen, den Brand unter Kontrolle zu bringen und weiteren Schaden von Mensch und Natur abzuwenden. Abschließend bitten die vier den Oberbürgermeister, ihren Dank auch an die Helfer in Stadt und Landkreis Bayreuth weiterzugeben, „die uns in diesen kritischen Tagen so wertvolle Hilfe geleistet haben“. *red*

Neuwahlen beim Universitätsverein

BAYREUTH. Der Universitätsverein Bayreuth hat seinen Vorstand turnusgemäß neu gewählt. Im Fokus der dreijährigen Amtszeit stehen Mitgliedergewinnung, Projektförderung, Technologietransfer und die Stärkung der Universitätsstiftung. Nahezu alle Mitglieder wurden wiedergewählt, nun ergänzt um Wolfram Brehm, Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Dem Vorstand gehören weiterhin an: Vorsitzender Michael Hohl und Stellvertreter Prof. Stefan Leible, Georg Riesner (Schatzmeister), Andreas Zippel (Schriftführer), Stefan Arnold (Sprecher der Absolventen), Harald Franz, Michael Pfitzner und Michael Möschel. Die Rechnungsprüfung übernimmt Steuerberater Oliver Paulick.

Mit Wolfram Brehm begrüße der Verein zudem eine starke Stimme aus der regionalen Wirtschaft. „Das ist ein wichtiges Signal für den weiteren Ausbau unserer Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft“, sagt Leible, Präsident der Universität Bayreuth.

Zentrale Ziele der neuen Amtszeit sind die Stärkung der Mitgliederbasis sowie die Unterstützung der Universitätsstiftung. Unter dem Leitmotiv „50 Jahre – fünf Millionen“ soll die Unistiftung weiter finanziell anwachsen. Ein weiteres Anliegen des Vereins ist der Technologietransfer und die Unterstützung des geplanten Regionalen Innovations- und Gründerzentrums (Riz). *red*

Patt bei neuem Wolfsbacher Wohngebiet

Die Verwaltung will weitere Parzellen im Anschluss an die Hirschbaumstraße ausweisen. Nur die Hälfte des Stadtentwicklungsausschusses geht mit.

Von Eric Waha

Am unteren Bildrand könnte in Wolfsbach ein neues Wohngebiet entstehen. Aktuell hat es der Stadtentwicklungsausschuss in der Diskussion auf Eis gelegt. Jetzt muss der Stadtrat diskutieren. Foto: Archiv

BAYREUTH. Die nächste Arrondierung eines Bayreuther Wohngebiets scheitert – zumindest im ersten Anlauf: Nachdem es in der Saas beim Narzissenweg geknirscht hatte (siehe auch Seite 7), kracht es diesmal beim Versuch der Verwaltung, in Wolfsbach an das bestehende Wohngebiet an der Hirschbaumstraße „ein kleines Wohngebiet mit etwa 20 Grundstücken“, so Oberbürgermeister Thomas Ebersberger (CSU), anzusetzen.

Das Ziel: Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, vielleicht auch Reihenhäuser dort bauen zu können. Zum Teil, sagt die Stadtbaureferentin Urte Kelm, seien im Flächennutzungsplan dort bereits zwei Drittel Flächen als reines Wohngebiet ausgewiesen, der Rest wären landwirtschaftliche Flächen, „die unmittelbar an das Wohngebiet dort angrenzen“. Auf einem weiteren Teil oberhalb des neuen kleinen Wohngebiets wäre eine Fläche für Photovoltaik denkbar. Was die Bautypologie betreffe, wolle man sich an den Bestand annähern – also zweistöckig mit Kniestock bauen –, wie Kelm später auf Nachfrage von Stephanie Anna Kollmer (CSU) sagen wird.

Intensive Diskussion am Abend

Später ist wichtig, denn Nachfragen gibt es viele, die Diskussion ist intensiv. Während es sich in der Fraktionsrunde schon abzeichnet, dass es knapp werden könnte mit dem Vorstoß der Verwaltung, wird es in der freien Diskussion immer spannender. Denn: Gegenwind kommt fraktionsübergreifend, nicht nur von den Grünen, deren Fraktionsvorsitzende Sabine Steininger ganz zu Beginn schon Ablehnung signalisiert. Da hatten der CSU-Fraktionsvorsitzende Stefan Specht und Halil Tasdelen für die SPD kurz vorher noch für die Einleitung des Bebauungsplan- und Flächennutzungsplan-Änderungsverfahrens geworben. Allerdings auch hier bereits mit dem Hinweis Spechts, dass ein solches einleitendes Verfahren „genau dazu dient“, alle Abwägungen zu treffen, die Nachbarn und die Behörden ins Boot zu holen. Schließlich war ein Schreiben eines Anwohners bei den Fraktionen eingetroffen, in dem Sorgen wegen des Kanals beim Anschluss weiterer Häuser geäußert wurden.

Nicht einverstanden zeigt sich unter anderem Frank Hofmann (BG) damit, dass die Verwaltung erst am 11. März ein Entwicklungskonzept für mögliche weitere Gewerbeflächen vorgelegt habe, nun aber einen Teilbereich für eine Wohnnutzung vorschlägt.

Er frage sich, „ob die Verwaltung den Boden stapeln kann“, sagt Hofmann, während sein Fraktionskollege Karsten Schieseck dem Oberbürgermeister ankreidet, dass er „ein Gesamtkonzept“ für den Problemkreis Wohnen vermisse. Das gebe es ja, sagt Ebersberger. Aber es helfe wenig, wenn man 2800 Wohnungen in der Pipeline habe, „aber die Bauträger nicht kommen“.

Unterschiedliche Ansichten zum Bedarf

Christopher Süss, JB-Fraktionsvorsitzender, kann sich zur Zustimmung für die Einleitung des Verfahrens für das kleine Baugebiet durchringen, auch wenn es Anwohner gebe, die „nicht begeistert“ sind, obwohl ja klar sei, dass der Flächennutzungsplan das als reines Wohngebiet zum Teil ausweise. „Aber diese Fragen können ebenso geklärt werden“, knüpft Süss an Specht an.

Der sagt kurz darauf mit Anspielung auf Schieseck, dass er dessen Einwände „für nicht nachvollziehbar“ halte. „Das Gesamtkonzept, das wir haben, ist doch der Flächennutzungsplan, das wird alles geprüft in den Verfahren und ist stringent.“

Die Frage nach dem Bedarf stellt schließlich Mirko Matros (CSU) mit Blick auf Wohngebiete wie am Eichelberg oder in der Hohlmühlleite, wo aus seiner Sicht die Bautätigkeit stocke: „Am Eichelberg sind 58 Wohneinheiten ausgewiesen, jetzt werden gerade mal vier Einfamilienhäuser gebaut.“

Da habe er, sagt Ebersberger, ganz andere Informationen: „Am Eichelberg sind nur zwei Grundstücke nicht verkauft, es ist eine Reihe von Bauanträgen da.“

Dennoch kassiert die Verwaltung hier ein Patt: acht Gegenstimmen bei 16 Anwesenden. Kurze Irritation, dann sagt Ebersberger: „Abgelehnt. dann geht das in den Stadtrat.“

Bayreuth macht sich schön für die Festspiele

386 Fahnen und über 10 000 Blumen zieren eigens für die Festspiele nun wieder das Bayreuther Stadtbild.

FESTSPIELE 2025

BAYREUTH. Pünktlich zur Festspielzeit putzt sich Bayreuth heraus. Deswegen sind die Mitarbeiter des Stadtbauhofs in der Innenstadt unterwegs, um Flaggen aufzuziehen, teilt die Stadt Bayreuth mit. So werden am Marktplatz 97 Alumasten aufgestellt. Diese zieren Fahnen der Stadt Bayreuth, des Bezirks Oberfranken, des Freistaats Bayern, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. Weitere 118 Fahnen mit den gleichen Farben werden als Luftbeflaggung mit dem Hubsteiger aufgehängt. Von der Opernstraße über die Kanalstraße, den Luitpoldplatz bis zur Bürgerreuther Straße stellen die Bauhofmitarbeiter weitere 171 Holzmasten auf, die mit Flaggen von 76 Nationen behangen werden.

Auch das Stadtgartenamt ist fleißig am Werk: In den vier Wochen vor dem Festspielbeginn am 25. Juli sind zehn Mitarbeiter ausschließlich im Festspielpark aktiv und pflanzen um die 10 000 Sommerblumen sowie rund um das Festspielhaus circa 500 Blumen in Kästen und Kübeln. Weitere 40 Gärtnerinnen und Gärtner lassen den Grünflächen im Bayreuther Stadtgebiet derzeit eine besondere Pflege zukommen. *red*

Die städtischen Grünflächen werden derzeit für die Festspiele herausgeputzt. Foto: Stadt Bayreuth

Schrottauto seit Monaten abgestellt – was passiert jetzt?

Ein Auto zwischen Meyernberg und Eckersdorf sorgt für Verwirrung. Unklar ist, wem es gehört.

Von Leon Fichtner

BAYREUTH. Ein bereits seit mehreren Monaten abgestelltes Unfallfahrzeug sorgt in Bayreuth für Verwirrung. Es steht zwischen Eckersdorf und Meyernberg. Wie die Bayreuther Stadtverwaltung mitteilt, wurde das Fahrzeug am 15. Juli erstmals offiziell beim Amt für Umwelt- und Klimaschutz registriert – und zwar im Zuge einer Ordnungswidrigkeitenanzeige der Bayreuther Polizei.

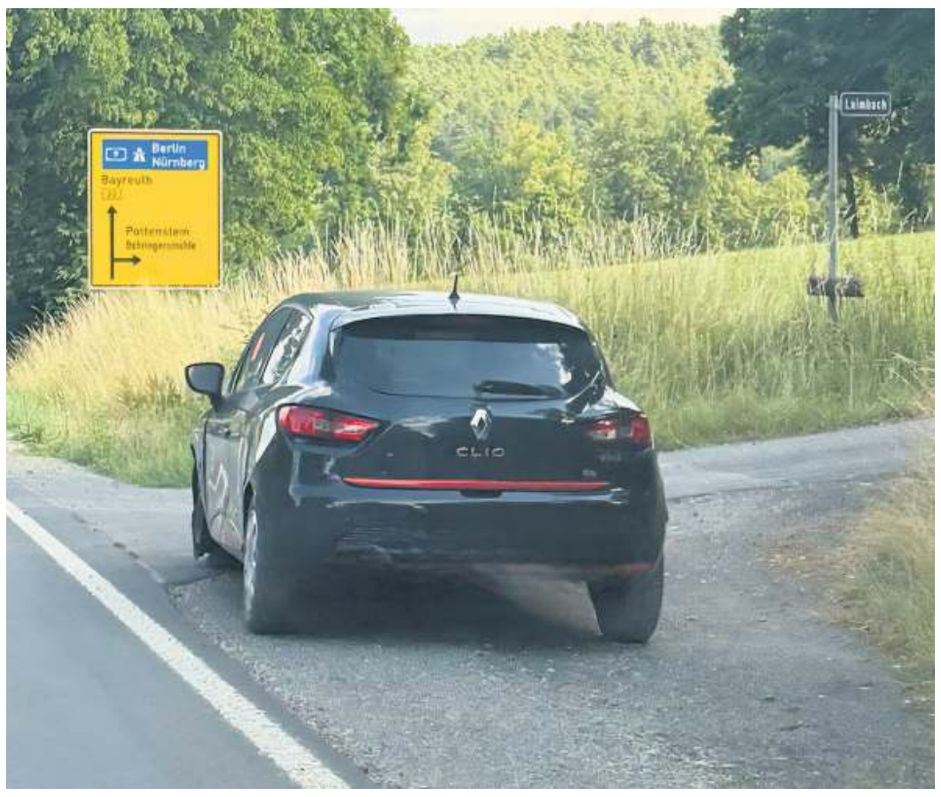
„Seit Juli 2025 ist der Fall bei der Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt bekannt und wird als Ordnungswidrigkeit im Sinne des Bayerischen Straßen- und Wegegesetzes an die zuständige Stadt Bayreuth abgegeben“, heißt es in einer Stellungnahme der Polizei. Weiter heißt es: „Das dortige Umweltamt ist für die Verfolgung solcher Fälle verantwortlich.“

Nach Angaben der Polizei dürfen fahruntaugliche Fahrzeuge nur dann kurzfristig am Fahrbahnrand abgestellt werden, wenn sie „keine Verkehrsgefahr darstellen, eine Zulassung besitzen und Versicherungsschutz besteht“. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, versucht die Polizei, mit Bekanntwerden – etwa durch Streifenfahrten oder Hinweise aus der Bevölkerung – die ehemaligen Halter ausfindig zu machen. Am Fahrzeug wird in diesem Zusammenhang ein sogenannter „Rotpunkt“ angebracht, also ein Aufkleber, der auf die festgestellte Ordnungswidrigkeit hinweist.

Wie schnell der Fall bearbeitet werden kann, hängt laut Polizei von mehreren Faktoren ab. Zum einen von den jeweiligen Umständen. Wie zum Beispiel: Ist ein Kennzeichen angebracht? Hat das Fahrzeug eine deutsche Zulassung? Ist die Fahrzeugidentifikationsnummer ohne Weiteres von außen erkennbar? Zum anderen spielt auch die Gesamtbelastung der Polizei eine Rolle – Straftaten werden grundsätzlich priorisiert bearbeitet, also vor Ordnungswidrigkeiten. Kann der Halter nicht erreicht werden, übernehme das Umweltamt der Stadt Bayreuth die weitere Bearbeitung, etwa mit Blick auf eine mögliche Abschleppung.

Die Stadt beschreibt den weiteren Ablauf bei solchen Fällen wie folgt: „Im Regelfall wird zunächst der Besitzer ermittelt. Er wird aufgefordert, das Fahrzeug innerhalb einer vorgegebenen Frist zu beseitigen. Falls er dieser Aufforderung nicht nachkommt, werden Zwangsmittel angewendet“, sagt Joachim Oppold, Pressesprecher der Stadt Bayreuth. Sollte der Wagen einen geringen Restwert im Vergleich zu den Wiederherstellungskosten aufweisen, könne die Stadt den Wagen auch verschrotten lassen – allerdings nur, wenn der Besitzer nicht reagiert. Vieles liegt also an dessen Antwortverhalten. „Der ganze Prozess nimmt einen längeren Zeitraum in Anspruch. So lange verbleiben die Fahrzeuge – soweit von ihnen keine Gefährdung ausgeht – am Abstellort“, erklärt Oppold weiter.

Da das betroffene Fahrzeug noch zugelassen ist, liegt die Zuständigkeit aktuell beim Straßenverkehrsamt. Dort war der Fall bislang unbekannt. Nun werde der Halter zunächst aufgefordert, das Fahrzeug innerhalb von 14 Tagen zu entfernen. Ein konkreter Abschlepptermin sei jedoch noch nicht festgelegt, da gegebenenfalls weitere Ermittlungen erforderlich seien. Auf die Frage, wer die Kosten übernimmt, stellt die Stadt klar: „Grundsätzlich der Fahrzeugeigentümer. Soweit dieser nicht bekannt oder nicht zahlungsfähig ist, die öffentliche Hand.“



Dieser abgestellte Renault ohne KFZ-Kennzeichen am Fahrbahnrand zwischen Eckersdorf und Meyernberg erregt mittlerweile auch Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien. Foto: red

Der Ring des Verderbens

Ein Bayreuther-Festspielsommer ohne das Wagner-Hoftheater? Kaum vorstellbar, locken die Opern-Persiflagen von Uwe Hoppe seit Jahrzehnten die Zuschauer in Scharen an. In diesem Jahr heißt es: „Der Ring rebooted. Wagners Ring komplett durch."

Von Ute Eschenbacher

Wer bekommt den Ring? Wotan (Jürgen Skambraks) und Mime (Tillmann Hamel). Foto: Thomas Eberlein

BAYREUTH. Richard Wagners Opus Magnum gekürzt auf einen Abend? Ein heikles Unterfangen. Die Handlung, die in vier Opern erzählt wird, auf ein Theaterstück zusammenzuschrumpfen, ist eine Herausforderung. Regisseur Uwe Hoppe wagt es – im Festspielsommer 2025 sogar bereits zum sechsten Mal.

Wenn es am Grünen Hügel alle paar Jahre eine Neuinszenierung vom „Ring des Nibelungen" gibt, dann kann das doch wohl auch die Studiobühne! Im Hoftheater bei Steingraeber in der Friedrichstraße waren seit 1982 immerhin fünf Ringe zu sehen. Von 1982 bis 1984 der „Ring des Liebesjungen", der mit der filmischen Explosion einer Weltkugel endete. Danach folgten der in die Steinzeit führende „Ring der Niederungen" (1994 bis 1996), im Mädchenzimmer von Senta spielte „Hojotoho" (1999 bis 2006) und „Her den Ring" (2007 bis 2009) nahm natürlich Bezug auf „Herr der Ringe". Und schließlich folgte „Heda Heda Hedo" und Pokémon hielt Einzug in den Ring.

Man möchte meinen, damit sei nun wirklich von Uwe Hoppe alles gesagt zu Wagners Monumentalwerk. Aber nein, Wagner-Kenner Hoppe fällt noch einmal etwas Neues dazu ein. Sein „Ring rebooted" – neu gestartet gewissermaßen – ist in der Gegenwart verankert. Der Fokus liegt voll und ganz auf den Charakteren der Handlung. Denn das Theaterstück kommt gänzlich ohne Bühnenbild aus. Scheinwerferlicht in unterschiedlichen Farben, ein paar Requisiten wie ein Tischchen oder Sitzsäcke, das war's.

In diesem Ring, unterlegt mit der Originalmusik, herrscht von Anfang an Endzeitstimmung. Umweltzerstörung, Kriege, Gier nach Macht und Geld, dekadente, autoritäre Herrscher: Die Menschen haben scheinbar nichts aus der Geschichte gelernt. Der Untergang steht bevor, nicht nur Erda (Michaela Proebstl-Kraß), in langem, braunen, abgetragenen Kleid (Kostüme: Heike Betz) warnt eindringlich davor. Nur Wotan, sehr überzeugend von Jürgen Skambraks verkörpert, will das Ende der Götter zunächst nicht wahrhaben. Seine Versuche, in das Geschehen einzugreifen, bleiben erfolglos.

Der Anfang vom Ende: Alberich (Frank Joseph Maisel) raubt den Rheintöchtern ihren Schatz, weil sie den geilen, hässlichen Zwerg verspotteten und verlachten. Aus dem Gold schmiedet er sich einen Ring der Macht. Und wie in „Herr der Ringe" ist derjenige verflucht und verloren, der ihn einmal getragen hat.

Eine unvorhergesehene Komplikation ergab sich indes bei der Premiere. Die Rollen von Siegfried, Grimgerde und Fasolt mussten kurzfristig umbesetzt werden. Denn Darsteller Alexander Vanheiden war erkrankt, sodass Lukas Stühle für ihn einsprang. Siegfried als brachialer, Instinkt getriebener Kraftmensch gelang ihm schauspielerisch recht gut. Hin und wieder vergaß man sogar das leider relativ große Textbuch, das er in der Hand hielt. Mit dessen Hilfe und auch der Souffleuse machte er als Notbesetzung das Beste aus der Misere. Brutal ist er zu seinem Ziehvater, dem unterwürfigen, dennoch listigen Mime (wunderbar: Tillmann Hamel).

Auf der runden, leicht nach vorne gekippten Bühne, die immer wieder in reichlich Nebel gehüllt ist, herrschte vom Anfang bis zum Ende des Stückes viel Action. Dieser Ring spielt im Hier und Heute, das ja an Katastrophen nicht arm ist: die Rheintöchter proben einen Tanz für Tik Tok, Fricka (Conny Trapper) jammert über die Schuldenbremse, Alberich investiert in Bodenschätze, Wasserrechte und seltene Erde via Touchpad. Protestierende wie bei Fridays for Future, ein Hunding (Oliver Hepp) als Neo-Nazi mit Springerstiefeln, Männer in Frauenrollen unter den Walküren, die Rapport über die jüngsten Kriegsgeschehnisse machen. Brünnhilde (Annette Zeus) ist erst verliebt in Siegfried, dann hasserfüllt, als der sich Gutrune (Maria Weber) zuwendet.

Zwölf Darsteller in 37 Rollen und das in einer Spielzeit von zweieinhalb Stunden – ein Irrsinn sondergleichen. Ein rasend schneller Ring, mit einigen komischen, aber auch vielen ernsten Momenten. Und Schauspielern, die alles geben für diesen Abend. Dafür ernten sie zurecht lang anhaltenden Applaus.

→ **INFO:** Weitere Aufführungstermine sind an folgenden Tagen geplant: 26. und 30. Juli sowie am 5., 7., 12., 14., 19., 21. und 23. August, jeweils um 20 Uhr. Zudem am 20. Juli sowie 3., 9. und 17. August, jeweils um 18 Uhr.

ANZEIGE

-Anzeige-

„Rookie Festival": Die Azubis von XXXLutz in Hirschaid erleben ein außergewöhnliches Team-Event

Die Berufseinsteigerinnen und -einsteiger der Möbelhäuser mit dem Roten Stuhl lernen ihren Arbeitgeber auf eine ganz besondere Art kennen

Reichlich Action, eine Riesenportion Spaß, herausfordernde Challenges, dazu ausgiebig Zeit zum Netzwerken mit Azubis aus ganz Deutschland und obendrauf auch gemeinsam etwas für die gute Sache tun: Mit ihrem „Rookie Festival" setzen die XXXLutz Möbelhäuser mit dem Roten Stuhl ein dickes Ausrufezeichen, wenn es darum geht, junge Berufseinsteigerinnen und -einsteiger abseits des Berufsalltags zu fördern und unterstreicht damit einmal mehr seine Ausnahmestellung in der Branche. Bereits zum 15. Mal hat die XXXLutz Unternehmensgruppe rund 800 Auszubildende gemeinsam mit ihren Führungskräften aus ganz Deutschland zum großen „Rookie Festival" eingeladen und dafür einen sechsstelligen Betrag investiert. Wie schon im Vorjahr war das Naherholungsgebiet am Baggersee im mainfränkischen Schweinfurt zentraler Treffpunkt für die seit einem knappen Jahr bei XXXLutz in Ausbildung befindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf einer Eventfläche von rund 40.000 Quadratmetern einen actiongeladenen Tag erleben durften.

XXXL-Festivalfeeling: Auf über 40.000 Quadratmetern kamen über 800 Auszubildende von XXXLutz zum „Rookie-Festival" am Schweinfurter Baggersee zusammen – darunter auch die Berufseinsteiger aus Hirschaid.

Mit dabei auch 14 Azubis von XXXLutz in Hirschaid. Beim Möbelhaus mit dem Roten Stuhl durchlaufen aktuell 26 junge Menschen ihre Ausbildung. „Es war ein tolles Erlebnis, sich mit Leuten aus anderen Standorten zu treffen, gemeinsam Spaß zu haben und auch zu erfahren, wie sie die Ausbildung finden", sagte Jasmina Kaufmann, die ihre Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing durchläuft und seit jetzt einem Jahr fester Teil der großen XXXLutz Familie ist.

CEO Alois Kobler gibt den Startschuss

XXXLutz weiß um seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Garanten für den nachhaltigen Erfolg des familiengeführten Unternehmens sind. „So außergewöhnlich wie eine Berufsausbildung bei uns ist, so außergewöhnlich ist auch unser Rookie-Festival, das ihr heute alle in vollen Zügen genießen sollt", sagte Alois Kobler, CEO von XXXLutz Deutschland, bei seiner Eröffnungsrede auf der schwimmenden Bühne, die wenig später ein DJ enterte und mit angesagten Beats für beste Laune sorgte. „Ihr habt uns jetzt über mehrere Monate kennengelernt und wisst, dass euch XXXLutz unter besten Rahmenbedingungen auf eurem persönlichen Weg zum Profi individuell begleiten wird", rief Alois Kobler den Berufseinsteigerinnen und -einsteigern zu: „Wir wachsen weiter und eure Chancen, bei uns Karriere zu machen, könnten besser nicht sein. Unser enormer Wachstumskurs ist eure Chance! Wir wachsen mit Bedacht, aber wir sind bereit, schnell zu agieren."

XXXL-Action: Teambuilding stand beim „Rookie Festival" von XXXLutz in Schweinfurt auf dem Programm – dabei war auch beim Beachvolleyball Teamgeist gefragt.

Rund 20 unterschiedliche Berufsausbildungen bei XXXLutz

XXXLutz bildet aktuell in rund 20 Berufsbildern aus, dazu gibt es unterschiedliche duale Studiengänge sowie individuelle Karriereprogramme wie „Fit4Future" für angehende Führungskräfte, die bereits vom ersten Tag an maßgeschneidert auf ihre künftige Rolle vorbereitet werden. Darüber hinaus bieten die insgesamt sechs eigenen Schulungsakademien und Kompetenzzentren für Montage, Handelsfachwirte und Küchen-Experten von Morgen perfekte Rahmenbedingungen.

XXXL-Team: Die Auszubildenden von XXXLutz in Hirschaid waren beim „Rookie Festival" in Schweinfurt dabei und hatten gemeinsam mit über 800 Gleichgesinnten aus ganz Deutschland viel Spaß.

Kardinal Woelki streitet sich mit Kölner Presse

Das Kölner Bistum prangert öffentlich einen Journalisten wegen seiner kritischen Berichterstattung an.

KÖLN. Zwischen dem Erzbistum Köln und der regionalen Tageszeitung „Kölner Stadt-Anzeiger“ hat sich ein heftiger Streit entwickelt. In einem offenen Brief kritisierte Amtsleiter Frank Hüppelshäuser die Zeitung und namentlich den Chefkorrespondenten Joachim Frank. Dessen Berichterstattung über das Erzbistum und Kardinal Rainer Maria Woelki sei „menschenverachtend“. Chefredakteur Gerald Selch wies die Vorwürfe als diffamierend zurück.

Auslöser des Streits ist ein Bericht des Blatts über die feierliche Eröffnung des neuen Erzbischöflichen Bildungscampus Köln-Kalk. Demnach soll das Erzbistum Mitarbeitende aufgefordert haben, dabei keine Regenbogensymbole zu tragen. In einem weiteren Beitrag berichtete Frank über einen Lehrer des Bonner Kardinal-Frings-Gymnasiums. Er sei vom Fachbereichsleiter für die Schulen im Erzbistum unter Druck gesetzt worden, nachdem er bei der 60-Jahr-Feier zur Grundsteinlegung der Schule einen regenbogenfarbenen Pulli getragen hatte.

In dem auf der Homepage der Erzdiözese veröffentlichten offenen Brief heißt es: „Es reicht, Herr Frank!“ Hüppelshäuser wirft dem Journalisten vor, einzelne Mitarbeitende des katholischen Erzbistums namentlich benannt und an den Pranger gestellt zu haben, ohne dass diese sich wehren könnten. Dies stelle „den bisherigen Tiefpunkt Ihrer Veröffentlichungen dar“.

Chefredakteur Selch wirft Hüppelshäuser vor, Franks Arbeit mit persönlichen Angriffen und haltlosen Unterstellungen zu verunglimpfen. Mit dem Begriff „menschenverachtend“ verlasse das Erzbistum den akzeptablen Diskursraum, schreibt er in einem Brief. „Dies ist eine Grenzüberschreitung der Institution katholische Kirche gegenüber der freien Presse und deren Vertretern.“

Besonders jene, die vom Agieren der Bistumsleitung direkt betroffen seien, bekundeten in Rückmeldungen Dankbarkeit über die Berichterstattung, betont Chefredakteur Selch: „Die freie Presse ist hier nicht selten eine (letzte) Möglichkeit, kritikwürdigem Verhalten der Bistumsleitung etwas entgegenzusetzen.“ *KNA*

Vaders Lichtschwert wird versteigert

LOS ANGELES. Das legendäre Lichtschwert von „Star Wars“-Bösewicht Darth Vader wird im September in Los Angeles versteigert. Für die Kult-Requisite, die in den Filmen „Das Imperium schlägt zurück“ und „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“ zum Einsatz kam, könnten Gebote ab 1 000 000 US-Dollar (circa 863 000 Euro) abgegeben werden, teilt das Auktionshaus Prop Store Auction mit. Das Lichtschwert, das in den Duellen zwischen Darth Vader und Luke Skywalker zu sehen war, sei jahrzehntelang Teil einer privaten Sammlung gewesen.

Der erste Film der „Star Wars“-Saga, „Krieg der Sterne“, erschien 1977 mit Carrie Fisher, Harrison Ford und Mark Hamill in den Hauptrollen. In den 80er Jahren folgten die Filme „Das Imperium schlägt zurück“ und „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“. Die von Drehbuchautor, Produzent und Regisseur George Lucas erschaffene Saga ist eine der erfolgreichsten Filmreihen der Filmgeschichte. *dpa*

Elbphilharmonie lockt Millionen an

HAMBURG. 25 Millionen Menschen haben inzwischen die Aussichtsplattform der Elbphilharmonie besucht. Die Besuchermarke wurde knapp neun Jahre nach der Eröffnung der sogenannten Plaza im Herbst 2016 geknackt, wie die Verantwortlichen am Donnerstag mitteilten. Die Terrasse des Hamburger Konzerthauses liegt in 37 Metern Höhe und bietet einen Rundumblick auf Stadt und Hafen. Etwa 17 000 Menschen besuchten täglich die Plaza, so die Betreiber. *KNA*

Foto: dpa/Paul Zinken

Der Mann, der immer nur eins machte: Theater

Nachruf Es gab und gibt viele gute Regisseure. Es gab und gibt viele gute Intendanten. Aber es gab nur einen wie Claus Peymann.

Von Tim Schleider

BERLIN. Er konnte witzig sein. Er konnte mitreißen. Er konnte überzeugen. Er konnte überreden. Er konnte die Welt erklären. Er konnte ungerecht sein. Er konnte rumbrüllen. Er konnte pöbeln. Er konnte mitfühlen. Er konnte gut erzählen. Er konnte parodieren. Er konnte überheblich sein. Er konnte unausstehlich sein. Er konnte den Blick ganz weit nach vorn richten. Er konnte ein Abgrund sein. Er konnte leise sein. Er konnte laut sein. Er konnte explodieren.

Aber vor allem konnte er eines: den Menschen das ganz sichere Gefühl; nein: die Gewissheit geben, dass es keinen wichtigeren Ort in der Gesellschaft gibt als die Theaterbühne. Dass es keine größere Lust gibt, als sich dem Text, der Geschichte, der Ideenwelt eines Dramatikers hinzugeben. Und dass keine größere Kunst denkbar ist als eben jene von Schauspielern, wenn sie eine Figur auf der Bühne so zum Leben erwecken, dass wir Zuschauenden vergessen, in einer Theatervorstellung zu sein. Weil das Leben auf der Bühne auf seine Art wirklicher, wahrhaftiger scheint als das Leben um uns herum. Nirgendwo anders möchte der Zuschauer dann sein als eben hier. Das ist eigentlich irreal. Denn es ist Kunst. Und das alles war sein Leben, sein Werk: Claus Peymann. Geboren am 7. Juni 1937 in Bremen. Gestorben im Alter von 88 Jahren am 16. Juli 2025 in Berlin.

Stuttgart, Bochum, Wien, Berlin – jedes Haus, das er leitete, erlebte eine Blüte, von der die Zuschauer noch Jahrzehnte später schwärmen.

Es gab und gibt viele herausragende Theaterregisseure in Deutschland, West wie Ost. Es gab und gibt viele gute Intendanten in Deutschland, West wie Ost. Aber es gab und gibt niemanden wie Claus Peymann. Nein, das liegt nicht vorrangig an den Autoren, die er über lange Strecken geschätzt, geliebt, gepflegt, inszeniert hat – Shakespeare, die deutschen Klassiker, Brecht, Peter Handke, Botho Strauss, Thomas Bernhard, Elfriede Jelinek. Das liegt auch nicht vorrangig an den Schauspielern, aus denen er schier übermenschliche Darstellungskunst herausreizte – Gert Voss, Ignaz Kirchner, Kirsten Dene, Ulrich Wildgruber, auch Katharina Thalbach, Angela Winkler, sogar Nina Hagen. Es liegt noch nicht mal an den vier großen Theaterbühnen, die er als Intendant zu staunenswerter Blüte führte: das Staatstheater Stuttgart, das Schauspielhaus Bochum, das Burgtheater in Wien, das Berliner Ensemble.

Claus Peymann ist über all das hinaus deswegen der lange Zeit bedeutendste Theatermensch im deutschsprachigen Raum gewesen, weil er eine ganz bestimmte Idee nicht nur behauptete, sondern glaubhaft mit Leben zu erfüllen wusste: dass nämlich das Theater, speziell das Schauspiel das Zentrum des gesellschaftlichen Diskurses sei. Im Theater – und nur im Theater! – werden die Fragen und Konflikte der Zeit durch die Spiegelung des Textes und der Geschichte so zugespitzt, so fokussiert, dass uns Zeitgenossen ein Mitfühlen und ein Weiterdenken möglich ist.

Natürlich: Das Theater war ein ästhetischer Ort. Aber seine Relevanz ergab sich, weil es zugleich Echoraum der Gesellschaft, der Straße, der Kämpfe, des Widerstands, der Unzufriedenheit war. Das heißt für uns Zuschauer: Fast nichts war für einen kritischen Zeitgenossen so wichtig wie ein Theaterbesuch. Ins Theater „zum Peymann“ zu gehen, war eine Haltung, ein Statement, eine Selbstvergewisserung. Ganz allgemein hatten natürlich in den 1970er- und 80er-Jahren der alten BRD viele Künstler diesen Anspruch, diese Liebe zur Haltung. Aber bei ihnen war es eben oft vor allem Haltung und weniger Kunst. Für Peymann aber galt nur die geglückte Synthese etwas: Diese ergab großes, gutes, scharfes, starkes Theater!

In den Stuttgarter Jahren 1974 bis 1979 fand er mit Hermann Beil zusammen, seinem dramaturgischen Alter Ego, der ihn von nun an auf allen weiteren Stationen wie der fast gleichaltrige Bruder begleiten sollte. Ach, es gäbe so viel Theatergeschichte zu erzählen, wenn es um Claus Peymann geht – seine vor Energie strotzenden Jahre am Kleinen Haus am Stuttgarter Eckensee, das er zum heimlichen Großen Haus machte. Seine Emphase für die gesundheitlichen Probleme der RAF-Häftlinge in Stuttgart-Stammheim, daraufhin sein Zwist mit dem tiefschwarzen CDU-Landespater Hans Filbinger. Im Sommer 1979 dann der nicht enden wollende Abschiedsapplaus des Stuttgarter Publikums, ein Parkett voller Tränen.

Indes Claus Peymann zur politisch-moralischen Lichtgestalt verklären zu wollen, hieße, ihn nie persönlich erlebt zu haben. Als er 1979 ans Schauspielhaus nach Bochum wechselte, kündigte er erst einmal mehreren Dutzend Schauspielern und Mitarbeitern. Er fand sie qualitativ unter seiner Theaterwürde. Da konnte man schon staunen über so viel Herrschaftslust des Herrschaftskritikers. Doch Peymann schuf daraufhin ein Bochumer Theaterwunder, von dem all seine weitaus weniger fähigen Nachfolger noch lange Zeit später zehren konnten.

Wer ihn als politisch-moralische Lichtgestalt verklärt, hat ihn wohl nie persönlich erlebt. Er kannte die Macht, er genoss sie.

Dann Wien – ein deutscher Intendant am Burgtheater, im Gral der österreichischen Schauspielkunst! Schon Peymanns Antritt 1986 versetzte den „Kurier“ und die „Krone“ in Schnappatmung. Was er dann in 14 Saisons schuf, verursachte gedruckte Feuilleton- und reale Saalschlachten, wie man sie sich heute angesichts der aktuell grassierenden Alles-kann-nichts-muss-Sprizz-Kultur nicht mehr vorstellen kann.

Wie ein lebender Seismograf spürte Peymann in Wien, was sich da im nur äußerlich gepflegten Miteinander der Stände-Alpenrepublik Stück für Stück zusammenbraute; wie sich in den späten 1980er- und 90er-Jahren peu à peu restfaschistische Dünste und lodenkatholische Bigotterie zur neuen FPÖ-Skilehrer-Volkstumssucht eines Jörg Haider zusammenbrauten. Wir können hier unmöglich nacherzählen, obwohl es schön wäre, welche Tumulte es 1988 gab, als Claus Peymann zum 50-Jahr-Jubiläum des „Anschlusses“ Österreichs an NS-Deutschland bei Thomas Bernhard das Stück „Heldenplatz“ über alte und neue Nazis in Auftrag gab und selbst inszenierte. Da wurde ganz langsam ein Pflaster von der schönen Haut abgezogen. Und darunter lag: eine eiternde Wunde.

Dann: Claus Peymanns letzte Station, 1999, der Wechsel zum Berliner Ensemble. Vielleicht und insgeheim sein ganz persönlicher Sehnsuchtsort: das Brecht-Theater-Weltkultur-Erbe. Der Berliner Kulturpolitik war nach dem Ende der DDR keine gute Lösung für das Haus in den Sinn gekommen. Es kriselte heftig, die Unternehmensberater parkten schon ihre Audis vorm Haus. Peymann rettete es, sicherte die Zuschauer-Nachfrage – mit den Namen, Themen, Texten, Autoren, die ihn schon so viele Jahre begleitet hatten. Doch die Gunst der Feuilletons war ihm nicht mehr hold. Das aktuell angesagte Theater war längst nicht mehr Peymanns Theater. Texte waren inzwischen nur noch Material. Schauspieler spielten keine Rollen mehr, sondern Schauspieler spielten jetzt Schauspieler, die eine Rolle spielen sollen. Peymann galt als museal.

So folgte zum Schluss, als sei es eine mediokre Shakespeare-Parodie, die Unfähigkeit des Claus Peymann, los zu lassen von der Bühne und die Nachfolger, für wie unfähig er sie auch halten mochte, einfach mal machen zu lassen. Das war nicht schön anzusehen.

Aber dieser letzte Aufzug wird schnell vergessen sein. Weil die vorangegangenen Akte so viel bedeutender waren. Claus Peymann war kein Meister der Selbstkritik. Aber er konnte etwas viel wichtigeres: Er konnte Theaterbesuchern Abende schenken, die diese zutiefst beschäftigten. Er konnte sie erstaunen, erregen, überwältigen, verstören, beseelen. Davon sind bei vielen Erinnerungen geblieben, die sie ein Leben lang begleiten. Momente, in denen sie etwas von ihrer Zeit, vom Leben verstanden haben. Sie waren nicht Zuschauer im Theater. Sie selbst waren im Theater, als sie selbst. Nie wieder schien das Theater so wertvoll wie zu dieser Zeit.

Claus Peymann ist gestorben. Die große Bühne, für diesen Moment – leer.

Die Schlümpfe sollen mal eben das Weltall retten

Neu im Kino Klein, blau und mit weißen Mützen: US-Regisseur Chris Miller ermöglicht uns einen weiteren Ausflug nach Schlumpfhausen.

MÜNCHEN. Man kennt die Schlümpfe als kleine, blaue Wesen mit weißen Mützen und liebenswerten Macken. Ihr Dauerfeind: der böse Zauberer Gargamel. Ersonnen hat die Figuren Ende der 1950er-Jahre der belgische Comiczeichner Pierre Culliford, genannt Peyo. Schon viele Male dienten seine Geschichten als Vorlage für Serien und Filme. Nun ist ein neues Abenteuer auf die große Leinwand gekommen. „Die Schlümpfe: Der große Kinofilm“ hebt die Wichte allerdings auf eine gänzlich neue Ebene: zu den Superhelden.

In dem Animationsfilm von Regisseur Chris Miller („Der gestiefelte Kater“) erkennen die Schlümpfe ihre wahre Bestimmung, die seit Urzeiten besteht. Sie sind Wächter des Universums – eine Anspielung auf die Filmreihe „Guardians of the Galaxy“ liegt nahe, in der Superhelden den Weltraum beschützen. Eine gewaltige Aufgabe für die blauen Winzlinge, deren Charme eigentlich eher in ihrer Frechheit liegt, gepaart mit Albernheiten sowie schlauen Ideen.

Der Film kommt sehr bombastisch daher, fast als wären die lustigen und spannenden Geschichten rund um Schlumpfhausen auserzählt. Es fehlt die Leichtigkeit. Stattdessen taucht mit Ron auf, „der großartigste Schlumpf, den es je gab“, eine Art Heilsbringer im Wikingerstil mit blonder Prachtmähne und salbungsvollem Sendungsbewusstsein, der zwischendurch auch mal zu Captain America mutiert, um die Bösen mit seinem runden Schild zu besiegen. Und alle werden eingeschworen: „Vereint wird die Schlumpfigkeit siegen“.

Optisch orientiert sich der Film immerhin stark an Peyos Zeichnungen. Im Großen und Ganzen ist die Schlumpfwelt wie in den drei Vorgängerfilmen aus dem Hause Sony liebevoll gestaltet – mit Schlumpfhäusern, bunten Blumen und Glitzer. Da verzeiht man die ein oder andere Übertreibung. *dpa*

→ **Die Schlümpfe: Der große Kinofilm.**
USA 2025. Regie: Chris Miller. 92 Minuten. Ohne Altersbeschränkung.

„Wenn ich das heute noch mal schreiben würde, würde ich das anders schreiben und auch klarer.“

Wolfram Weimer, parteiloser Kulturstaatsminister der Bundesregierung, in einem Podcast der „Funke-Mediengruppe“ über sein Buch „Das konservative Manifest. Zehn Gebote der neuen Bürgerlichkeit“ aus dem Jahr 2018. Darin umschreibt Weimer Thesen des national-konservativen Kulturphilosophen Oswald Spengler, einem der Vordenker des Nationalsozialismus aus den 1920er-Jahren („Der Untergang des Abendlandes“), ohne deutlich zu machen, ob er diese nur darstellt oder selbst übernimmt. Heute sagt der 60-Jährige Journalist, „natürlich ist das nicht meine Meinung. Ich bin ja weit weg von jeder Form von völkischem Denken.“ Foto: dpa/Malin Wunderlich

NORMA®

ab Freitag, 18. Juli

WOCHENEND SPEZIAL

+++ In der Frischfleischtruhe +++

Dicke Rippe vom Schwein, mit Knochen
Ware einzeln ausgepreist
(1 kg = 6,49)

1-kg-Preis

6,49* ca. 1 kg

www.herkunft-deutschland.de

+++ In der Frischfleischtruhe +++

Schweine-Bauchscheiben mariniert, „Paprika" 800-g-Packung
(1 kg = 7,49)

800 g

5,99*

www.herkunft-deutschland.de

+++ In der Frischfleischtruhe +++

Hähnchen-Brustfilets
natur, 1,2-kg-Packung
(1 kg = 7,99)

1,2 kg

26% billiger
zum Vergleich: 600-g-Packung = 6,49

9,59*

Hefe-Weißbier
20x0,5-l-Flasche, zzgl. 3,10 Pfand, 0,5-l-Flasche: –,64, zzgl. –,08 Pfand (1 l = 1,28)
je Kasten

Franziskaner WEISSBIER

35% billiger
statt 19,80
12,80*
zzgl. 3,10 Pfand

Aktionszeitraum: 14.07. bis 20.07.2025

40% billiger
NORMA Plus
Nur gültig mit NORMA Plus App von 14.07. bis 20.07.2025
(1 l = 1,18)
11,80**

Chicken Wings gewürzt
1,2-kg-Packung (1 kg = 4,16)

1,2 kg

16% billiger
zum Vergleich: 900-g-Packung = 4,49

4,99* Ohne Gentechnik

www.herkunft-deutschland.de

Cevapcici XXL vom Rind und Schwein, 10 Stück,
800-g-Packung
(1 kg = 8,74)

10 Stück
800 g
für Grill oder Pfanne

6,99*

www.herkunft-deutschland.de

Vodka
aus Schweden
40 % vol, 0,7-l-Flasche
(1 l = 15,54)
je Flasche

27% billiger
UVP 14,99
10,88*

koffeinhaltiges Erfrischungsgetränk
2-l-Flasche, zzgl. –,25 Pfand
(1 l = –,65)
je Flasche

49% billiger
zum Vergleich: 1,25-l-Flasche = 1,59
1,29* 2 Liter

Katzennassnahrung Geflügel Variation – Delikatesse in Gelee oder Selection in Sauce
40x85-g-Packung
(1 kg = 4,70)
je 40er-Pack

28% billiger
zum Vergleich: UVP 12er-Pack = 6,75
15,99* 40er-Pack

24 Auch online

Katzennassnahrung Klassische Auswahl in Gelee oder Tasty Mix in Sauce
60x85-g-Packung (1 kg = 3,14)
je 60er-Pack

26% billiger
zum Vergleich: UVP 24er-Pack = 8,65
15,99* 60er-Pack

24 Auch online

Klassiker Tafel
Ganznuss oder Edel-Nougat
100-g-Tafel (1 kg = 27,90)
je Tafel

24% billiger
UVP 3,69
2,79*

WEITERER ARTIKEL
Klassiker Tafel Vollmilch 100-g-Packung: 1,89 (1 kg = 18,90)

koffeinhaltiges Erfrischungsgetränk, regular oder ohne Zucker, 6x0,5-l-Flasche,
zzgl. 6x –,25 Pfand (1 l = 1,16)
je 6er-Pack

51% billiger
statt 7,14
3,49* 6er-Pack

Aktionszeitraum: 14.07. bis 20.07.2025

DAUNASOFT Toilettenpapier
mit Motiv „Safari" 3-lagig,
16x180-Blatt-Packung

16 Rollen
5,55*

Barista Crema ganze Bohne
1-kg-Packung (1 kg = 12,99)
je Packung

1 kg
39% billiger
UVP 21,49
12,99*

Honig Sonnenblumen-, Lindenblüten- oder Lavendelhonig
1-kg-Bügelglas (1 kg = 7,99)
je Bügelglas

11% billiger
UVP 8,99
7,99* 1 kg im Bügelglas

Classic
Minziger Geschmack vereint mit dunkler Schokolade – einfach zum Anbeißen und Genießen. 400-g-Packung
(1 kg = 11,10) je Packung

43% billiger
UVP 7,79
4,44* 400 g

Kinder Schoko-Bons
200-g-Beutel (1 kg = 13,95)

30% billiger
statt 3,99
2,79*
Aktionszeitraum: 14.07. bis 20.07.2025

42% billiger
NORMA Plus
Nur gültig mit NORMA Plus App von 14.07. bis 20.07.2025
(1 kg = 11,45)
2,29**

SPAREN! SPAREN! SPAREN!

JETZT NEU: Jede Woche **exklusive Rabatt-Coupons** – nur in der neuen **NORMA Plus App**!

Jetzt herunterladen und **sparen, sparen, sparen!**

NORMA Plus

In der Tiefkühltruhe:

Pizza La Mia Grande/Familia Salame Piccante 380-g-Packung (1 kg = 8,66), Speciale 410-g-Packung (1 kg = 8,02) oder Tomate & Paprika 480-g-Packung
(1 kg = 6,85)
je Packung

21% billiger
UVP 4,19
3,29*

+++ Im Aktionskühlregal +++

Rama Sooo Buttrig!
Classic oder mit Meersalz, 400-g-Becher
(1 kg = 4,98)
je Becher

400 g
40% billiger
zum Vergleich: UVP 225-g-Becher = 1,89
1,99*

+++ Im Aktionskühlregal +++

Würstchen Classic XXL
30 Stück
1,5-kg-Packung
(1 kg = 5,99)

XXL
23% billiger
UVP 11,69
8,99* 1,5 kg

In der Tiefkühltruhe:

Crispy Chicken Donuts
im knusprigen Backteig, mindestens 15 Stück, 600-g-Packung (1 kg = 6,65)

XXL
3,99* 600 g

Süßkirschen
lose, Griechenland, Kl. I (1 kg = 6,50)

große Früchte!
das ist billig!
z. B. 100 g
–,65*
Gültig bis 20. Juli

Mini Wassermelone
Italien/Spanien, Kl. I, je Stück

13% billiger
statt 2,29
1,99*
Gültig bis 20. Juli

Paprika-Mix 500 g
Niederlande/Spanien, Kl. I,
(1 kg = 2,38) je Packung

14% billiger
statt 1,39
1,19*
Gültig bis 20. Juli

Schwäbische Teigspezialitäten Eierspätzle, Eierknöpfle, Kartoffel-Schupfnudeln oder Schupfnudeln
1-kg-Packung
(1 kg = 2,99)
je Packung

XXL
25% billiger
UVP 3,99
2,99* 1 kg

In der Tiefkühltruhe:

Cevapcici
Sarajevski 32 Stück oder Banjalucki 20 Stück, 800-g-Packung
(1 kg = 11,24)
je Packung

800 g
18% billiger
UVP 10,99
8,99*

+++ Im Aktionskühlregal +++

Grill- und Pfannenkäse
Natur, Kräuter oder Honey-BBQ
45 % Fett i. Tr.,
200-g-Packung
(1 kg = 9,95)
je Packung

41% billiger
UVP 3,39
1,99*

XXL
(Abbildung ähnlich)
1,5 kg!

Plattpfirsiche Spanien
Kl. I, Kal. AA, Ideal für Smoothies, Marmeladen oder zum Snacken,
1,5-kg-Schale (1 kg = 2,22) je Schale
3,33*

*Aktionsartikel stehen nur in begrenzter Anzahl und zeitlich befristet ohne Mitnahmegarantie zur Verfügung! • Alle Preise in Euro • Auch in anderer Ausstattung erhältlich • Bei Druckfehlern keine Haftung
**Gültig für Nutzer der NORMA Plus App. Nur in der Filiale einlösbar. Es gelten die Bedingungen in der NORMA Plus App.

29/25

NORMA®
www.norma-online.de

ÖKO-TEST
Landfein Kräuterbaguette
sehr gut
ÖKO-TEST Online 05/2025
oekotest.de/TE15459

Im Kühlregal:
Landfein **Kräuterbaguette**
175-g-Packung
(1 kg = 5,66)
je Packung

Auch erhältlich: Knoblauchbaguette

Ständig im Sortiment
–,99

Stiftung Warentest test
SEHR GUT (1,4)
Im Test: 29 Mineralwässer (Medium) davon 8x sehr gut, 18x gut, 1x befriedigend, 2x ausreichend
Rezepturgleich mit Penny Medium Quintus-Quelle*
Ermittelt am Produkt mit dem MHD 05.10.2023
Ausgabe 07/2023
www.test.de
23FA85

Mineralwasser
Medium 1,5-l-Flasche, zzgl. –,25 Pfand
(1 l = –,19)

* Unser Produkt „Surf" (medium) wurde in diesem Test mit der „Quelle Fürstenbrunn, Kloster Lehnin" (Note 2,0) somit mit anderer Quelle getestet.

Ständig im Sortiment
–,29

NORMA Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co. KG, Heisterstraße 4, 90441 Nürnberg

Auf einen Blick

Heute

Musik

Kulmbach, Plassenburg, Schöner Hof, 19.30 bis 23 Uhr, BAP: Zeitreise.

Bühne

Trebgast, Naturbühne, 15 bis 16.30 Uhr, "Die kleine Meerjungfrau". 20.30 bis 22.30 Uhr, „Die Ballade vom Fliegenden Holländer - eine musikalische Kreuzfahrt“.

Sonstiges

Bayreuth, Innenstadt, Afrika-Karibik-Festival unter dem Motto "Wakadjo".
Creußen, Großer Zimmerplatz, ab 20 Uhr, Das große Fischerfest zum Jubiläum: 50 Jahre Fischereiverein Creußen, mit Livemusik und Fischspezialitäten.
Bayreuth, Stadtkirche, 19 bis 20.30 Uhr, Der ewige Friede. Aphorismen in Hochdeutsch und Mundart. Jean Paul zum 200. Todestag mit Dr. Dietrich Rusam und Dr. Eberhardt Wagner.
Hollfeld, Marienplatz, 15 bis 19 Uhr, Exkursion: „Blütenmeer und Aromazauber“, Wildkräuterworkshop.
Ahorntal, Burg Rabenstein, 18 bis 22 Uhr, Drei-Gänge-Burgmenü mit Höhlenzauber: "Sophie at Night".
Bad Berneck, Hotel Bube, 15.30 bis 18 Uhr, Seniorenabend mit Drei-Gänge-Menü.
Bayreuth, Schützengilde Bayreuth - Kegelbahnanlage, 15.30 bis 17 Uhr, Schnupperkegeln für Kinder ab neun bis 16 Jahre. Bequeme Sportkleidung mitbringen. Anmeldung: schriftfuehrer@schuetzengilde-bayreuth.de
Bayreuth, Universität, 13 bis 18 Uhr, Pitch-Finale "Mission: Inklusion".
Goldkronach-Nemmersdorf, Dorfplatz, 19 bis 22 Uhr, Welch ein Bier! Erd- und Kulturgeschichte rund um Jean Paul und das Bier. Der Geopark lädt zu einer Führung in einen ehemaligen Brauereikeller (mit Umtrunk).
Himmelkron, Stiftskirche, 18.30 bis 20 Uhr, Himmlische Boten - Führung im Kreuzgang. Wanderausstellung mit Rahmenprogramm. Mit Dekan i.R. Hans Peetz.

Morgen

Musik

Kulmbach, Plassenburg, Schöner Hof, 20 bis 23 Uhr, I Dolci Signori: Die große Nacht der italienischen Welthits.
Bayreuth, Katharina-von-Bora-Kirche, 18 bis 19 Uhr, Sommerkonzert des Konzertchors musica vocalis.
Weißenstadt, Siebenquell GesundZeitResort, Kaminflackerei, 20 bis 22 Uhr, Pianoabend zu Cocktail und Co.

Serenade an der Uni Bayreuth

BAYREUTH. Für Sonntag, 20. Juli, lädt der Freundeskreis des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) zur Serenade ein. Ab 18 Uhr spielt das Bayreuther Gitarren- und Mandolinenorchester am ÖBG unter Leitung von Daniel Ambarjan. *red* Foto: Uni Bayreuth

Bayreuth, Schlosskirche - Unsere Liebe Frau, 12 bis 12.30 Uhr, Orgelmatinee zur Festspielzeit. Regionalkantor Sebastian Ruf spielt Franz Liszts Fantasie und Fuge "Ad nos, ad salutarem undam". Eintritt frei. 19 bis 20.30 Uhr, "Lobgesang" von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Junge Vokalensemble führt Mendelssohns "Lobgesang"für Chor, Soli, Orchester und Orgel auf. Leitung: Sebastian Ruf.
Pottenstein, Teufelshöhle, 20 bis 22 Uhr, Jazzkonzert mit dem Dieter-Köhnlein-Quartett.

Bühne

Trebgast, Naturbühne, 20.30 bis 23 Uhr, „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“.
Bad Staffelstein, Seebühne im Kurpark, 19 Uhr, Six Pack, die A-Cappella-Comedy-Show „Zukunftsmusik - Das Beste von gestern“.
Bayreuth, Römisches Theater der Eremitage, 20 bis 22.45 Uhr, Studiobühne Bayreuth: „Der Glöckner von Notre Dame“.

Sonstiges

Bayreuth, Tierheim, 13 bis 18 Uhr, Sommerfest im Tierheim Bayreuth. Besucher erwartet die Vorstellung der Rettungshundestaffel des Bayerischen Roten Kreuzes, ein Flohmarkt und vieles mehr.
Creußen, Großer Zimmerplatz, 10 bis 2 Uhr, Das große Fischerfest zum Jubiläum: 50 Jahre Fischereiverein Creußen, mit Livemusik und Fischspezialitäten.
Bayreuth, Hauptbahnhof, 9 Uhr, Radtour ADFC Bayreuth. Über Coburg zum Steinachtalradweg (Anmeldung erforderlich). 55 Kilometer, mittelschwer, Tourenleiter: R. Dürrschmidt (Tel.: 09 21/2 62 21).
Bayreuth, Innenstadt, Afrika-Karibik-Festival unter dem Motto "Wakadjo".
Bayreuth, RW21 - Volkshochschule, 10.30 bis 12.30 Uhr, Investieren in Aktienfonds und ETFs - erste Orientierung.
Bayreuth-Birken, Schlossmuseum, Führung durch die Sammlung zur Geschichte der Bayreuther Markgrafen. Ab sechs Personen nach tel. Anmeldung unter 09 21/6 18 78.
Eckersdorf, Waldhütte, 11 Uhr, Waldtag des Forstbetriebs Nordhalben mit Führungen, weitere Infos unter www.baysf.de/20jahre.
Gefrees, FGV, 9.30 bis 20 Uhr, Fahrt ins Blaue. Treffpunkt um 9.30 Uhr an der Johanniskirche.
Weißenstadt-Voitsumra, Gaststätte Birkenhof in Schönlind, 13 bis 16 Uhr, Mineralienfreunde: Bestimmen, Zeigen und Tauschen von Mineralien und Fossilien.
Weißenstadt, Weißenstädter See, Großparkplatz, 10 bis 13 Uhr, Gesundheit aus der Tiefe - Führung rund um die Therme Bad Weißenstadt. Geoparkranger Dieter Schmidt erläutert die Hintergründe des jungen Kurortes Bad Weißenstadt. Mit Kostproben des Radonheilwassers.

Sonntag

Musik

Gefrees, Bärenscheune, Biergarten, 17 Uhr, Dämmerschoppen im Biergarten mit Musik von den Hollerstaud'n. Bei Regen findet die Veranstaltung in der Bärenscheune statt.
Bayreuth, Schlosskirche - Unsere Liebe Frau, 15 bis 16.30 Uhr, "Lobgesang" von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Junge Vokalensemble führt Mendelssohns "Lobgesang"für Chor, Soli, Orchester und Orgel auf. Leitung: Sebastian Ruf.
Bayreuth, Eremitage, Sonnentempel, 10 bis 11 Uhr, Konzert des Orchestervereins in der Eremitage. Die Schwerpunkte des diesjährigen Programms liegen auf Walzern und Polkas der Komponisten Johann Strauss Vater und Sohn.
Kulmbach, Plassenburg, Schöner Hof, 19.30 bis 22 Uhr, Klassik auf der Burg goes Hollywood. Die große Nacht der Filmmusik mit den Nürnberger Symphonikern.
Bad Berneck, Kurpark, Neue Kolonnaden, 11 bis 16 Uhr, Sonntagskonzerte im Kurpark.
Bad Staffelstein, Seebühne im Kurpark, 19 Uhr, Die vier Jahreszeiten. Vivaldis Violinkonzert. Künstler: Nymphenburger Streichersolisten. Solovioline: Angelika Lichtenstern.
Eckersdorf, Rathaus, 14.30 bis 16 Uhr, Singen im Rathausgarten. Der Gesangverein Fantaisie lädt ein zu einem Nachmittag mit fröhlichen Liedern bei Kaffee und Kuchen.
Gefrees-Streitau, Kulturzentrum Notenbank, 17 bis 18.30 Uhr, Sommerserenade. Konzert mit dem Jugendchor und Konzertchor des Gesangvereins Streitau.
Goldkronach, Stadtkirche, 17 bis 18.30 Uhr. Herzliche Einladung zum traditionellen Chorkonzert in Goldkronach, Eintritt frei.
Pottenstein, Johanneskirche, 16 bis 17 Uhr, Musik am Wanderweg.
Thurnau, St.-Laurentius-Kirche, 18 bis 19 Uhr, Sommerkonzert des Konzertchors musica vocalis.

Bühne

Trebgast, Naturbühne, 15 bis 17.30 Uhr, „Der Brandner Kaspar und das ewig' Lebe“. 20 bis 22 Uhr, „Krabat“ - nach der Volkssage.
Bayreuth, Brandenburger Kulturstadl, 11 bis 12.30 Uhr, „Dornröschen oder der verflixte 13te Teller“.
Bayreuth, Römisches Theater der Eremitage, 17 bis 18 Uhr, Studiobühne Bayreuth: „Das tapfere Schneiderlein“.
Bayreuth, Steingraeber-Haus, 18 bis 20.30 Uhr, Studiobühne Bayreuth: „Der Ring - rebootet“.

Sonstiges

Bayreuth, Innenstadt, Afrika-Karibik-Festival unter dem Motto "Wakadjo".
Creußen, Großer Zimmerplatz, 10 bis 20 Uhr, Das große Fischerfest zum Jubiläum: 50 Jahre Fischereiverein Creußen, mit Livemusik und Fischspezialitäten.
Trebgast, Badesee, Kiosk Sun Valley, 15 bis 21 Uhr, Solaya Open Air – wo Klang auf Sonnenstrahlen trifft.
Bayreuth, Umweltschutz-Infozentrum Lindenhof, 10 bis 17 Uhr, Fest für die Sinne Outdoor.
Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, 16 bis 19 Uhr, Sonntag im Museum – Kunst macht Spaß.
Bayreuth, Neues Rathaus, 10 Uhr, ADFC Bayreuth, Radtour nach Auerbach, 90 Kilometer, schwer, Tourenleitung: Barbara Hampl (Tel.: 09 21/3 55 14).
Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 14 bis 15.30 Uhr, Museumsführung.
Bayreuth, Schloss Carolinenruhe, Führung durch die Wohnräume der Sommerresidenz der Markgräfin Caroline. Ab sechs Personen nach tel. Anmeldung unter 01 63/6 72 04 76.
Eckersdorf-Donndorf, Schlosspark Fantaisie, Parkplatz, 14 bis 17 Uhr, Erd- und Kulturgeschichte rund um das Tal des Mühlbaches. Geoparkranger Rainer Seifert führt vorbei an mehreren Geotopen, die wieder sichtbar gemacht wurden.
Kulmbach, Museen im Mönchshof, Deutsches Gewürzmuseum, 10.30 bis 12 Uhr, Sonntagsführung, Anmeldung: www.kulmbacher-moenchshof.de

EVENTS

Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: **www.event.kurier.de**

Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter: **www.eventmelder-online.de**

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Impressum

Verlag: Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth (Postfach 10 08 51, 95408 Bayreuth)
Verleger und Herausgeber: Dr. Laurent Fischer
Geschäftsführer: Andreas Heinkel
Chefredakteur: Stephan Sohr (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleiter: Andreas Schmitt
Chef vom Dienst: Martin Kreklau
Chefreporter: Otto Lapp
Leitung Digitalredaktion: Sandra Lessner
Leitung Sport: Marcus Schädlich

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich)
Anschrift: HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht vor, Zuschriften auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Die Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Jede Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.
© Alle Rechte vorbehalten.

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste
Nr. 47, vom 1. Januar 2025
Vertrieb: BWP Bayreuther Werbe- und Pressevertriebsgesellschaft mbH.

Der monatliche Bezugspreis der gedruckten Ausgabe beträgt 52,90 Euro inkl. Zustellung, der Bezugspreis des E-Papers beträgt 35,90 Euro, beide inkl. 7% gesetzl. MwSt. Die Preise sind im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.nk-abo.de). Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungs-Anspruch.

Der Mantelteil entsteht in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart (verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger).
Nachrichtenagenturen: dpa und sid.

Telefon: 0921/294-0
E-Mail: chefredaktion@verlagsgruppe-hcsb.de; redaktion@kurier.de; kundenservice@kurier.de
Abo-Service: 0921/294-294
Montag-Freitag von 7–17 Uhr;
Samstag von 7–12 Uhr
www.kurier.de

Druck: Druckzentrum Hof, Frankenpost Verlag GmbH, Schaumbergstr. 9, 95032 Hof

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)
Geschäftsführer: Andreas Heinkel

ANZEIGE

TICKETS VOR ORT KAUFEN – SCHNELL, SICHER & REGIONAL!

IHR TICKETPARTNER AUS DER REGION!
Ob Konzert, Theater, Sport oder Festival – bei uns erhalten Sie Tickets für alle großen und kleinen Events in Ihrer Nähe!

Tickethotline 0921/294118
KURIER

Unsere Region heute

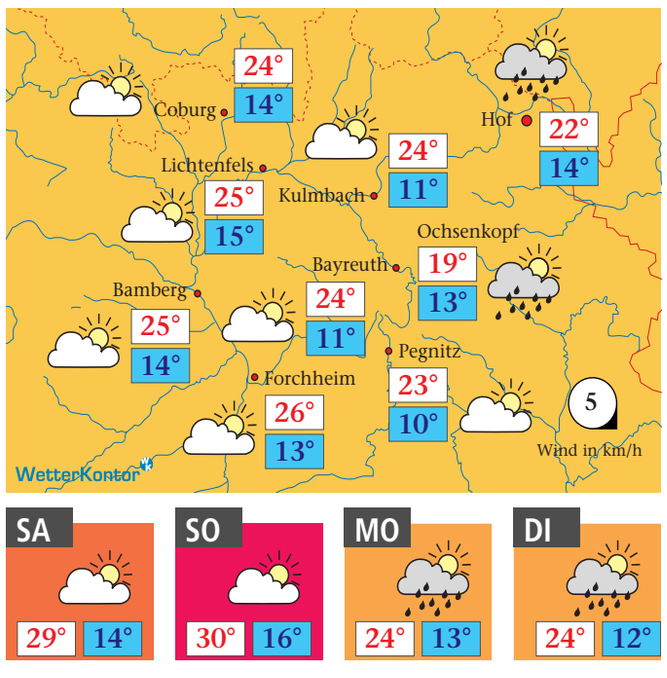
Die Sonne wechselt sich mit dichteren Wolkenfeldern ab. Nur vereinzelt gehen Regenschauer nieder. 19 bis 26 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach aus Nordwest. Nachts kühlt sich die Luft auf 15 bis 10 Grad ab.

Weitere Aussichten

Morgen scheint zunächst längere Zeit die Sonne, später ziehen immer mehr Wolken heran, und es beginnt zu regnen. Am Sonntag kommt es bei wechselnder Bewölkung insbesondere nachmittags zu Schauern und Gewittern.

Sonne & Mond

05:25 | 21:14 | --:-- | 14:41
Die Daten beziehen sich auf Bayreuth
18.07. | 24.07.
01.08. | 09.08.



Deutschland

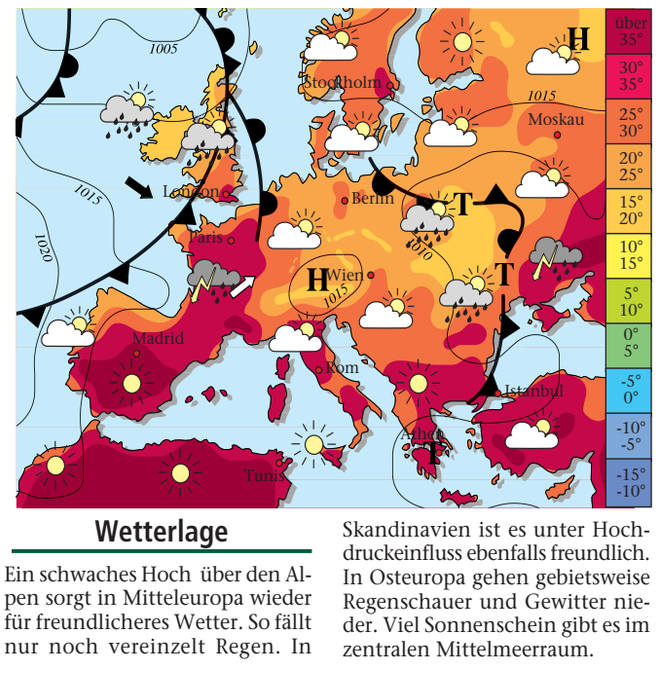
Nach Frühnebelauflösung scheint neben dichteren Wolken auch mal längere Zeit die Sonne. Örtliche Schauer und Gewitter entwickeln sich noch im Osten und Norden sowie in Ostbayern. In vielen Regionen bleibt es trocken. Die Temperaturen steigen an den Küsten und in den Mittelgebirgen auf 20 bis 25, sonst auf 25 bis 31 Grad.

Biowetter

Wetterfühlige klagen verstärkt über Kopfschmerzen oder Migräne. Asthmatiker müssen sich auf Atemprobleme einstellen. Die Konzentrationsfähigkeit ist häufig herabgesetzt, dadurch wird die Leistungsfähigkeit eingeschränkt.

Pollenflug

Gräserpollen fliegen schwach bis mäßig, Beifußpollen lokal schwach.



Wetterlage

Ein schwaches Hoch über den Alpen sorgt in Mitteleuropa wieder für freundlicheres Wetter. So fällt nur noch vereinzelt Regen. In Skandinavien ist es unter Hochdruckeinfluss ebenfalls freundlich. In Osteuropa gehen gebietsweise Regenschauer und Gewitter nieder. Viel Sonnenschein gibt es im zentralen Mittelmeerraum.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Wechselnd bis stark bewölkt, nur noch vereinzelt Regenschauer. 22 bis 25 Grad.
Österreich/Schweiz: Im Norden und Osten Österreichs etwas Regen. Sonst wolkig. Bis 30 Grad.
Frankreich: Anfangs teils sonnig, teils heiter bis wolkig, später im Norden Schauer. 23 bis 36 Grad.
Italien: Viel Sonne, nur über den Bergen Wolken, aber vorwiegend trocken. 25 bis örtlich 39 Grad.
Spanien/Portugal: Teils Sonne, teils lockere Wolken. Vereinzelt Regen oder Gewitter. Bis 42 Grad.
Balearen: Sonnig, später hohe, dünne Wolken. 31 bis 35 Grad.
Kanaren: Intensiver Sonnenschein und trocken. 26 bis 35 Grad.
Griechenland/Türkei: An den Stränden sonnig, im Hinterland Schauer und Gewitter. Bis 41 Grad.
Polen/Tschechien: Heiter bis wechselnd wolkig, gebietsweise Schauer oder Gewitter. Bis 26 Grad.

Bodo Wartke spielte sein Plassenburg-Konzert auf einer schlicht gehaltenen Bühne, auf der sein schwarzes Klavier das Zentrum bildete. Mit seinem farbenfrohen Anzug stach er deutlich heraus.
Foto: Manuel Kraus / Motion

Bodo Wartke verblüfft mit Humor und Haltung

Sänger Bodo Wartke hat am Mittwochabend bei seinem Plassenburg-Open-Air mit Zungenakrobatik und Fingerfertigkeit begeistert. Und bewiesen, dass seine Musik Generationen verbindet.

Von Johannes Pittroff

KULMBACH. „Es hätte schiefgehen können“, sagt Bodo Wartke am Ende seines Konzertes. Damit meinte er nicht die vielen Zungenbrecher, die er an diesem Mittwochabend meisterhaft bewältigte. Sondern die dunklen Wolken, die noch kurz vor Konzertbeginn für Regen gesorgt hatten. Die Besucher strömten dennoch hoch zur Plassenburg – manche zu Fuß, viele mit den Shuttle-Bussen –, teils mit Regencape ausgerüstet. Oben angekommen genossen viele erstmal die Aussicht auf Kulmbach, knipsten Selfies an der Burgumfriedung. Der Regen hörte kurz vor dem Einlass um 19 Uhr auf – und kehrte, abgesehen von einem kurzen, schwachen Schauer, nicht zurück.

Das Konzert sei fast ausverkauft, sagt Manuel Kraus, Geschäftsführer der Veranstaltungsagentur Motion, kurz vor Beginn. Nur wenige Lücken zeigen sich unter den 1500 Plätzen im Schönen Hof der Plassenburg. „Viele Gäste, die zum ersten Mal kommen, sind erstaunt über den tollen Innenhof“, sagt Kraus. „Selbst Bayreuther kennen das oft nicht.“ Auch bei den weiteren bevorstehenden Open-Air-Konzerten auf der Plassenburg, die unter anderem vom Nordbayerischen Kurier und der Frankenpost präsentiert werden, laufe der Vorverkauf schon sehr gut. Kraus stellt zudem fest, dass die Musik Wartkes offenbar auch immer mehr die junge Generation anspricht.

> *„Viele Gäste sind erstaunt über den tollen Innenhof. Selbst Bayreuther kennen das oft nicht.“*
>
> **Manuel Kraus,** Agentur Motion

Tatsächlich kamen manche Besucher mit ihren Kindern oder Enkeln. So wie die Familie Günther aus Bindlach. Die Eltern Diana und Sebastian Günther kamen mit dem 14-jährigen Sohn Manuel, Oma Karin reiste sogar aus Chemnitz an. Es sei vielleicht ihr fünftes Bodo-Wartke-Konzert, sagt Diana Günther. Schon „sechs, sieben Konzerte“ von Bode Wartke haben Lu und Daniel Schminke miterlebt, die mit ihren Kindern aus dem Nürnberger Land anreisten.

Bei beiden Familien spielten Lieder wie „Barbaras Rhabarberbar“, die die Bekanntheit Wartkes in den vergangenen Jahren steigerten, eine Rolle dabei, auch die Kinder zu Fans werden zu lassen. „Wir kennen ihn schon seit der Schulzeit“, sagt hingegen Nina Kreutzer aus Bad Berneck, die mit Freundin Maira Naba aus Hummeltal gekommen ist. Sie hätten seine Musik vor etwa 15 Jahren kennengelernt, da er damals schon an ihrem Gymnasium in Bayreuth, dem Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, gehört worden sei.

Sie haben angesichts des Wetters schon überlegt, ob sie herfahren sollen, sagen Jessica Fischer und Christina Zöpfl aus Selbitz, da es bei ihnen stark gewittert habe. Letztlich wurde ihre Wagnis aber belohnt – der Himmel hellte im Laufe des Abends immer weiter auf, die Sonne strahlte auf die roten Dächer der historischen Gebäude, bevor mit der Dunkelheit die offenen Gänge der umliegenden Burggebäude blau aufleuchteten.

Bodo Wartke begeisterte mit seinem neuen Programm „Wunderpunkt“ das Publikum nicht nur mit neueren Erfolgen wie „Barbaras Rhabarberbar“. Wobei er natürlich auch dieses Lied spielte – und dabei seine Verwunderung darüber ausdrückte, dass es zu einem weltweiten Erfolg geworden sei. „Ich vermute, es liegt am Thema“, sagte er. „Es geht um saisonales Gemüse.“ Für Begeisterung sorgten aber auch andere mit beeindruckender Präzision vorgetragene und teils gerappte Zungenbrecher, von einer Weiterdichtung von „Fischers Fritze“ bis hin zu Wartkes „persönlichem Angstgegner“, wie er sagte, dem „dichten Fichtendickicht“.

Der Musiker spielte eine Mischung aus älteren und neueren Liedern, nachdenklichen und humorvollen. Er zeigte, dass selbst Musiktheorie unterhaltsam sein kann. So erklärte er dem Publikum, nach welchem Prinzip die von Arnold Schönberg entwickelte Zwölf-Ton-Musik funktioniert. Schönberg habe damit die Musik „von der Feudalherrschaft des Quintenzirkels“ befreien wollen, sagte Bodo Wartke mit einer Spur Ironie in der Stimme, es sei eine sehr demokratische Musikform – die aber leider in ihrer Reinform nicht sehr wohltönend klingt.

Bodo Wartke präsentierte daraufhin seinen Versuch, die Zwölf-Ton-Musik zugänglicher zu machen – indem er sie mit einem Swing-Motiv unterlegte und mit einem unterhaltsamen Dialog verband. Auch Beethovens „Mondscheinsonate“ griff er auf, gespickt mit zahl- und zahlenreichen Fakten über den Erdtrabanten, die er mit Humor zu verbinden verstand.

Politische und gesellschaftliche Themen spielten an diesem Abend immer wieder eine Rolle. So forderte der Musiker in seinem Lied „Die heiligen Schriften 2.0“, dass ebendiese Schriften wie ein Betriebssystem ein „Sicherheitsupdate“ erhalten sollten, das Toleranz etwa gegenüber Andersdenkenden, Ungläubigen und Homosexuellen und die Gleichberechtigung von Frauen einfordere. „Ach, stünde all das in den Büchern drin / dann hätten diese endlich einen Sinn“, sang er.

Bei seiner Zugabe „Regen“ hingegen sang er gegen US-Präsident Donald Trump an und mahnte zu schnellem Handeln gegen den Klimawandel. Er verabschiedete sich kurz nach 22.30 Uhr, nach einem fast zweieinhalbstündigen Konzert, von einem hörbar begeisterten Publikum.

Die Besucher ließen sich vom anfangs noch grauen Wetter die Laune nicht trüben. Foto: Johannes Pittroff

Viele Besucher genossen zuerst den Ausblick von der Burg, so wie Juliane und Karsten Michaelsen. Foto: Johannes Pittroff

Bodo Wartke erreicht offenbar alle Altersstufen. Das beweist beispielsweise Familie Günther aus Bindlach. Drei Generationen besuchen zusammen das Konzert am Mittwochabend: Diana und Sebastian Günther (von rechts) mit Sohn Manuel und Oma Karin.
Foto: Johannes Pittroff

Jessica Fischer (rechts) und Christina Zöpfl kamen aus Selbitz nach Kulmbach. Foto: Johannes Pittroff

K Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: **www.kurier.de**

Unfall nach medizinischem Notfall auf der Autobahn

Auf der A 9 am Bindlacher Berg sorgte ein Verkehrsunfall für Aufsehen. Der Unfallgeschehen war „spektakulär" – der Verursacher fiel in Ohnmacht und krachte durch die Balustrade in die dortige Baustelle.

Von Jürgen Lenkeit

BINDLACH. Der Unfall war laut der Bindlacher Feuerwehr „spektakulär". Und vor allem endete er vergleichsweise glimpflich: Am Donnerstagabend um kurz nach 19 Uhr überwand ein Mann auf der A 9 von Bayreuth kommend in Fahrtrichtung Berlin beim Anstieg zum Bindlacher Berg im Baustellenbereich die Ballustrade, fuhr durch den für den Verkehr abgesperrten Bereich der eigentlichen Nord-Trasse und kam erst dann zum Stehen, als er gegen Betonbauteile stieß.

Fahrer saß alleine im Wagen

Der Fahrer, laut eines Sprechers der Verkehrspolizei Bayreuth war er 61 oder 62 Jahre alt, verletzte sich bei dem Unfall nur leicht. „Unfallursache ist ein medizinischer Grund. Der Mann hat nach aktuellem Stand der Erkenntnisse das Bewusstsein verloren und ist kurzzeitig in Ohnmacht gefallen", sagt der Polizist auf Anfrage unserer Redaktion.

Infolge dessen sei der Mann, der allein unterwegs war, mit seinem Auto an der Balustrade entlang geschlittert. An einer Öffnung der Baustellenabgrenzung geriet der Mercedes-Kombi auf den abgesperrten Bereich der Nordtrasse der A 9. Das Auto überquerte die abgefräste Trasse und gelangte am rechten Fahrbahnrand erst dann zum Stehen, als es gegen Bauteile krachte, die die unkontrollierte Fahrt des ohnmächtigen Mannes stoppte.

Der Mann wurde vor Ort von den Einsatzkräften eines Rettungswagens medizinisch versorgt. Ein Rettungshubschrauber war nicht im Einsatz. Weitere Verkehrsteilnehmer seien durch den Unfall nicht in Mitleidenschaft gezogen worden.

Schaden im fünfstelligen Bereich

Am Unfallauto entstand auf der A 9 nach Polizeiangaben ein wirtschaftlicher Totalschaden. Auf insgesamt rund 40 000 Euro beziffert der Polizeisprecher den Schaden an Fahrzeug und Baustelleneinrichtung nach einer ersten Einschätzung.

Der Einsatz der Bindlacher Feuerwehr beschränkte sich eigenen Angaben zufolge auf das Öffnen der Motorhaube und das Abklemmen der Autobatterie. Nach einer Dreiviertelstunde war der Einsatz der Feuerwehr beendet.

Ein außer Kontrolle geratener Mercedes prallte in der A9-Baustelle am Bindlacher Berg gegen schwere Bauteile und kam erst dadurch zum Stehen. Foto: Feuerwehr Bindlach

Die Kita in der Mistelbacher Röthstraße. Foto: Jürgen Lenkeit

Höhere Kita-Gebühren erst 2026?

Mistelbach setzt ein Veto gegen die vorgeschlagene Gebührentabelle der Diakonie. Die Betreuungskosten in Kita und Hort werden vorerst nicht angehoben. Eine Mutter macht sich dennoch keine Illusionen.

Von Jürgen Lenkeit

MISTELBACH. „Wir bitten euch: Kommt zur Gemeinderatssitzung! Wenn viele Eltern da sind, hören uns die Entscheidungsträger vielleicht besser zu. […] Wir sind sehr gespannt, wie abgestimmt wird." Diese Sätze waren Anfang Juli auf einem Aushang in der Mistelbacher Kindertagesstätte zu lesen.

Den Eltern war und ist ganz offensichtlich nicht nur daran gelegen, ihre Kinder tagsüber in einer sicheren und pädagogisch wertvollen Betreuung zu wissen. Die Mistelbacher Eltern haben auch das Strategische und Finanzielle abseits des Tagesgeschäfts im Blick – und machten die zurückliegende Gemeinderatssitzung durch ihre Anwesenheit zu einer der besser besuchten, sogar zu einer sehr gut besuchten Sitzung.

Der Gemeinderat stimmte nach etwa eineinhalb Stunden Diskussion dafür, das Drehen an der Kostenschraube für das kommende Jahr in Mistelbach nicht mitzumachen. Eine Mutter wendete sich bereits vor der Sitzung des Gemeinderats an unsere Redaktion. Sie beschrieb, dass sie mit dieser erneuten Erhöhung nicht einverstanden sei, dass sie zunehmend ratlos sei. „Diese Erhöhung geht zu weit. Unser Gehalt wird ja leider auch nicht einfach erhöht", schrieb die Mutter mehrerer Kinder und bat darum, ihren Namen, der der Redaktion bekannt ist, nicht in der Berichterstattung aufzunehmen.

Die Entscheidung, bei den von der Diakonie vorgelegten Gebühren nicht mitzugehen, begrüßt die Mutter – und für den Gemeinderat hat sie ein Lob parat. „Alles in allem finde ich die Entscheidung gut. Die Gemeinde muss man loben. Wir haben unglaublich viel der Gemeinde zu verdanken." Was die Mutter nach Bekanntwerden der Kostentabelle aber auch etwas überrascht hat: dass der vorgeschlagene Kostenanstieg nicht so deutlich ausfallen werde wie der von 2024.

Hätte der Elternbeirat der Mistelbacher Kita vorher von den genauen zu erwartenden Gebühren gewusst – man hätte seitens der Elternschaft wohl „niemals so ein Fass aufgemacht". Zur Erinnerung: Der nun ausgesetzte Kostenanstieg bewegte sich im Bereich von etwa 15 Euro monatlich, beim Hort lag der Anstieg für zwei oder drei Stunden Betreuung gar nur bei sechs Euro monatlich. „Die Situation war überspitzt", sagt sie. Auch wegen dieser Einschätzung der Situation will die Frau anonym bleiben. Sie fürchtet, in Mistelbach schief angeschaut werden zu können.

Daran, dass die nun stagnierenden Gebühren längerfristig bleiben, glaubt die Frau nicht. „Man wird, denke ich, wenig bis gar nichts an der Situation ändern können bei der Diakonie. Die Tarife steigen und irgendwie müssen die Kosten auch gedeckt werden." Mit dieser Einschätzung liegt sie auf einer Wellenlänge mit Bürgermeister Matthias Mann (SPD). Etwaigen Hoffnungen in der Sitzung, die Diakonie möge doch bitte versuchen, die steigenden Betreuungskosten genauer aufzuschlüsseln, erteilte der eine Absage. Über 80 Prozent des Aufschlags würde in den Personaletat fließen.

Was bleibt also in Mistelbach? Zuerst einmal das Gefühl, dass Familien mit Blick in den Geldbeutel eine vorübergehende Verschnaufpause eingeräumt wurde. Aber womöglich müssen Eltern und Gemeinderat schon im kommenden Jahr tief Luft holen. Dann wird die Diakonie Bayreuth als Betreiber wohl die nächste neu kalkulierte Kostentabelle vorstellen. Ein erneutes Aussetzen dürfte nach der diesjährigen Pause dann eventuell noch schwieriger werden.

ANZEIGE

ANZEIGE

Sportfest des TSV Kirchenlaibach

Freitag, 18. Juli, bis Sonntag, 20. Juli – Samstagabend Party mit „Die 3 Musiktiere"

Feiern. Fußball. Musik.

Mit einem riesigen Fußballprogramm, mit einem Fränkischen Genussabend, einer Schlager- und Rock-Party sowie so manchen kulinarischen Köstlichkeiten feiert der TSV Kirchenlaibach von heute bis einschließlich Sonntag sein traditionelles Sportfest auf dem TSV-Gelände an der Jahnstraße.

Der Freitag: Fußball und Fränkischer Abend

Das Fußballprogramm beginnt heute um 17.30 Uhr mit einem Kurzturnier der A- und B-Jugend-Spielgemeinschaften. Bereits ab 17 Uhr ist Fränkischer Abend mit Fassbier, fränkischen Weinen und leckeren Biergarten-Schmankerln. Passend dazu wird Jonas Kauper auf seiner Steirischen für die musikalische Untermalung sorgen. Dabei steht um 20 Uhr im Festzelt eine besondere Ehrung im Fokus: Die älteste Frauenturngruppe der Damengymnastikabteilung des TSV Kirchenlaibach kann auf 60 Jahre ihres Bestehens zurückblicken.

Der Samstag: Mehr Fußball und „Meister der Musik"

Am Samstag dominiert zunächst den ganzen Tag über König Fußball. Ab 9.30 Uhr messen sich auf den beiden Spielplätzen beim „Cup de Kulm" junge Fußballer und Fußballerinnen der F- und C-Jugendmannschaften in Turnieren. Höhepunkt des Tages sind die Saisonauftaktspiele der ersten und zweiten TSV-Garde. Dabei wird der Verein um Vorsitzenden Manfred Porsch die Mannschaften und seine Trainerteams vorstellen. Die erste Mannschaft erwartet um 17.30 Uhr den TSV 08 Kulmbach, die zweite trifft um 15.30 Uhr im Lokalderby auf den SV Seybothenreuth.

Als musikalischer Höhepunkt des Abends steigt um 21.30 Uhr die große Party „Meister der Musik". Dann stehen hinter dem Plattenteller „Die 3 Musiktiere". Beim Bürgerfest 2022 auf dem TSV-Areal und den Sportfesten 2023 und 2024 haben Fabian Stangl, Luca Meyer und Simon Bauernfeind mit dem passenden Sound für beste Stimmung gesorgt. Vier Wochen lang wurde getüftelt, gemixt und gefeiert – jetzt steht sie: die ultimative Playlist für den Sportfest-Samstag. Von Ballermann-Hits über legendären Rock bis hin zu den besten Partytracks aus den 80ern, 90ern und 2000ern.

Der Sonntag: Noch mehr Fußball und Preisschafkopf

Der gesellige Teil des Sportfest-Sonntags beginnt um 9 Uhr mit einem Frühschoppen und endet um 16 Uhr mit einem großen Preisschafkopf.

Unter dem Motto „Meister der Musik" werden Fabian Stangl, Luca Meyer und Simon Bauernfeind (von rechts) am Sportfest-Samstag mit dem richtigen Sound-Mix mächtig für Stimmung sorgen. Foto: Wolfgang Hübner

Dabei winken den vier Erstplatzierten stattliche Preisgelder von 500, 250, 150 und 100 Euro. Darüber hinaus warten die TSV-Freunde mit über 100 Sachpreisen und Gutscheinen auf. Die Startgebühr beträgt 12 Euro.

Ab 10 Uhr wird das Fußballprogramm beim „Cup de Kulm" mit den Turnieren der Bambini- und E-Jugendmannschaften fortgesetzt. Zum krönenden sportlichen Abschluss ermitteln ab 14 Uhr sechs D-Jugendmannschaften ihren Turniermeister. Auf die Gäste wartet dabei eine große Kaffee- und Kuchentheke.

Für das leibliche Wohl ist an allen Tagen bestens gesorgt. *wh*

Leserbrief faxen oder mailen?
Fax: 0921 294-160 · E-Mail: leserbriefe@kurier.de

Neuer Name fürs Spital noch nicht geboren

Soll der alte Name weichen, bleiben oder mit Tourismusbezug ergänzt werden? Beim Hollfelder Bartholomäus-Spital ist diese Frage weiter ein Streitthema.

Von Elmar Schatz

Noch ist das Spital in Hollfeld eine Baustelle, doch über eine künftige Namensänderung wird bereits viel geredet. Fotos: Elmar Schatz

HOLLFELD. Das Reizthema Spital treibt den Blutdruck hoch in Hollfeld: Die Stadträte nahmen eine vom Bürgermeister präsentierte Liste mit möglichen neuen Namen für das historische Gebäude mit in die Sommerpause. Entschieden ist nichts. Das Spital soll nach der Sanierung als Genussort weit über Hollfeld hinaus ausstrahlen.

Erst einmal befassen sich nun die Fraktionen mit der Ideen-Sammlung. Im April war im städtischen Mitteilungsblatt unvermittelt ein Aufruf an die Bürgerinnen und Bürger erschienen, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen, wie das Bartholomäus-Spital in Zukunft heißen soll.

31 Bürger hätten Vorschläge abgegeben, so Bürgermeister Hartmut Stern (Bürgerforum) am Dienstagabend in der Stadtratssitzung. Einige haben ihrer Fantasie freien Lauf gelassen. „Multikulturspital", lautete eine Anregung. Andere Ideen: „Kuss-Philharmonie", „SPEZI" (Tourismusbüro und Marktplatz), „BSI Hollfeld" (Besucherinformationszentrum), „Spitalität", „Kulturscheune am Spital", „Barthelhaus – Treffpunkt der Verbundenheit", oder diese ganz lange Bezeichnung: „Ehemaliges Spital St. Bartholomäus – Infopoint und Genusswerkstatt/Werkstatt des Genusses". Zudem wurde eine Grafik mit zwei Logos „Altes Spital Hollfeld" eingereicht. Bezug auf den Namen des Hollfelder Bürgermeisters nimmt offenbar der Titel: „Sternwarte".

Nur 19 Vorschläge statt 31

Stadtrat Markus Seidler (WG-Land) kritisiert den Vorstoß im Mitteilungsblatt; die Idee für einen neuen Spital-Namen hätte erst dem Stadtrat vorgelegt werden müssen. Zudem habe er nur 19 Bürger gezählt, die sich beteiligt hätten, manche hätten mehrere Bezeichnungen genannt. „Und zehn wollen den Namen Spital unverändert behalten." Fünf Vorschläge seien aus der Verwaltung gekommen. Es seien keine 31 einzelnen Bürger-Vorschläge zusammengekommen. Wie sei es denn dazu gekommen, den Aufruf ins Mitteilungsblatt zu schreiben?

Der Bürgermeister wiederholt, wie er es vor wenigen Tagen schon auf der Bürgerversammlung erklärt hatte: Mit dem Tourismus-Manager Mario Landmann und dem Flyer „Altes Spital" sei er unterwegs zur Nürnberger Tourismusmesse gewesen. Dabei hätten sie beratschlagt: „Wie können wir Urlauber nach Hollfeld holen?" Mit dem Namen Spital eher nicht. „Wir haben es aus der Tourismus-Schiene gesehen." Aber entscheiden werde es am Ende eh der Stadtrat. Das Gute an der Sache sei, dass die Leute nun über das alte Spital diskutierten. „Vorher war das ja eine Blackbox" unbekannten Inhaltes.

Bürger wollen Spital als Namen behalten

Stadtrat Manfred Neumeister (UBV) hat eine andere Liste mitgebracht, mit 62 Unterschriften von Bürgern, die sich, wie er betont, für das klare Beibehalten des Namens Spital aussprechen. Neumeister sagt: „Am Namen Spital würde ich nichts ändern." In Hollfeld sei der „Gangolf der Gangolf" und das „Spital das Spital". Neumeister weiter: „Mein Wunsch ist, dass der Begriff Spital bleibt"; mit einem ergänzenden Zusatz, der auf Tourismus und Genussregion verweise, „kann ich leben".

Stadtrat Hans-Peter Härtl (Freie Wähler) stellt grundsätzlich fest: „Der Name Spital muss so bleiben." Vielleicht setze sich das Kürzel BSH (Bartholomäus-Spital-Hollfeld) durch. „Wir haben ja schon GSH" (Gesamtschule Hollfeld).

Stadtrat Harald Linss (CSU) sagt: „Wir sanieren ein historisches Gebäude; die Bezeichnung Bartholomäus-Spital muss bleiben. Über eine Ergänzung können wir uns aber unterhalten." Auch Tobias Ott (CSU) will weiter den Begriff Spital beibehalten.

Johannes Röhm (Bürgerforum) nennt die Vorschläge auf der Liste der Stadtverwaltung „teilweise unterirdisch". Am Namen Bartholomäus-Spital sei festzuhalten, mit Bezug auf Tourismus; „ich bin da bei der CSU". Hartmut Stern sagt, etwas genervt: „Wenn man ein Drama will, dann kann man es machen." Viele hätten hier „Temperatur reingebracht; das hätte nicht sein müssen." Nun werde das Spital erst einmal saniert. „Ich arbeite trotzdem leidenschaftlich an dem Projekt weiter."

Das Stadtoberhaupt betont: „Wir haben heute eine reine Informationsveranstaltung." Und darum gehe es: „Wie kriegen wir nach der Sanierung in diesen Baukörper neues Leben rein?" Ziel sei eine klare Nutzung unter dem Oberbegriff Genuss und Verkostung. Der Standort solle weit über Hollfeld hinausstrahlen und viele Menschen anlocken. Im Oktober werde es noch einmal einen Informationstermin geben, „und dann biegen wir in die Zielgerade" ein, so Hartmut Stern.

„Wird das Glöckla wieder ins Spital-Türmchen kommen?", fragt Johannes Röhm. „Das Glöckla war drin, und wird auch wieder reinkommen", so der Bürgermeister.

Einer, den das Thema Spital direkt angeht, war nicht anwesend: Tourismus-Manager Mario Landmann postete schöne Bilder von Usedom, seinem Urlaubsort, während sich die Stadträte die Köpfe über einen Namen für das Spital zerbrachen.

Der Blick in die Bausubstanz zeigt, warum das Spital saniert werden muss.

So war's früher

Die Stadtverwaltung ist verärgert

VOR 25 JAHREN

Erst hat Sozialamtsleiter Erich Retsch Mut bewiesen und in Gegenwart eines Tigers **1000 Zirkus-Freikarten für bedürftige Bayreuther** entgegengenommen. Jetzt herrscht im Rathaus Verstimmung über die Aktion des derzeit in Bayreuth gastierenden Zirkus. Denn nach Ansicht der Stadtverwaltung hat sich das Unternehmen zumindest nicht ganz fair verhalten. Das sehen die Zirkusleute allerdings anders, wie der „Nordbayerische Kurier" in der Ausgabe vom 18. Juli 2000 berichtete. Das Sozialamt der Stadt hatte am Vortag, nachdem Klagen über die Freikartenpraxis des Zirkus laut geworden waren, reagiert. Sozialreferent Gerhard Böhner erklärte in einem Brief an die Zirkusleitung, die Stadtverwaltung verzichte künftig darauf, Freikarten von dem Unternehmen zu erhalten, um sie an Bedürftige weiterzugeben. „Denn unsere Erkenntnisse gehen dahin, dass Inhaber solcher Karten aufgefordert wurden, Entgelte zu entrichten", sagte Böhner zum Kurier. „Nur wer dies beharrlich ablehnte, bekam kostenlosen Eintritt." Dieses Wissen stützte sich auf die Aussage mehrerer Bürger, die sich im Rathaus beschwert hatten. Das Sozialamt hatte sich bereit erklärt, die Karten zu verteilen, und sei deshalb umso enttäuschter über das Verfahren des Zirkus, erklärte Böhner. Eine Zirkus-Sprecherin wies den Vorwurf am Vortag auf Kurier-Nachfrage zurück. Für die an Sozialämter weitergegebenen Eintrittskarten verlange der Zirkus keine zusätzliche Eintrittsgebühr. Voraussetzung sei allerdings, dass Inhaber dieser Karten sich am Einlass zu erkennen gäben. Und: Es sei möglich, dass Besucher mit Sozialkarten gegen Aufpreis einen besseren Platz im Zirkuszelt bekämen – dies allerdings nur auf Wunsch. Davon hätten viele gebraucht gemacht. Am Vortag beschäftigte sich auch die Polizei mit den Freikarten, auf deren Vorderseite von freiem Eintritt die Rede war. Auf der Rückseite allerdings folgte die Einschränkung: Nur solange Plätze auf dem Rang zur Verfügung stehen. „Wir müssten dienstlich in den Zirkus gehen, um nachzuprüfen, ob der Rang wirklich voll ist", sagte ein Ermittler am Vortag am Telefon. Die Polizei war nach einer Anzeige gegen den Zirkus tätig geworden. Ein Bayreuther hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem man ihn trotz der Freikarten mit einer Zuzahlung von 43 Mark für drei Personen konfrontiert hatte. An diesem Tag würden die Beamten mit der Zirkusleitung Kontakt aufnehmen, um den Umgang mit Freikarten weiter aufzuklären. Zu bewerten, ob es sich dabei um einen Verstoß gegen das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb handele, sei anschließend Sache der Staatsanwaltschaft.

BEW will Dauerparker kräftig zur Kasse bitten titelte der Kurier in derselben Ausgabe. Den Dauerparkern in den Tiefgaragen und Parkhäusern der Bayreuther Verkehrs- und Bäder-GmbH standen nicht unerhebliche Preiserhöhungen ins Haus. Wenn der Aufsichtsrat der Gesellschaft in seiner Sitzung an diesem Nachmittag dem Vorschlag der Geschäftsführung zustimme, stiegen die Tarife in Kürze in einer Größenordnung zwischen sechs bis 16 Prozent. Die Gebühren lägen dann zwischen 105 Mark (Parkhaus Oberfrankenhalle) und 130 Mark (Tiefgarage Rathaus) im Monat. Betroffen von der Preiserhöhung waren rund 1300 Autofahrer, die Einstellverträge mit der BEW geschlossen hatten.

VOR 50 JAHREN

Spitzenfilme aus aller Welt könnten die Bayreuther in den kommenden Wochen im Reichshof sehen, berichtete der Kurier in der Ausgabe vom 18. Juli 1975. Das Theater veranstaltete das **erste internationale Sommer-Film-Festival**. Gezeigt würden 24 Filme, die alle bereits in Bayreuth gelaufen waren und guten Anklang gefunden hatten. Kinochef Siegfried Thomas hatte das Programm unter dem Motto „Attraktivität mit Niveau" zusammengestellt. *skg*

Zum halben Jahrhundert gibt's in Bindlach drei Festtage

Beim TSV Bindlach wird an diesem Wochenende gefeiert. Die Tennisabteilung des Vereins besteht seit 50 Jahren. So gelang es, die Sportart populär zu halten.

ZU EINER Bereicherung des sportlichen Lebens in Bindlach konnte der Turn- und Sportverein Bindlach mit der Errichtung einer Zwei-Platz-Tennisanlage im Rahmen der Aktion „Sportplatzerweiterung" beitragen. Die über 100 aktiven Tennisspieler haben hier mitten im Wald und neben dem neuen Fußball-Rasenspielfeld ideale Bedingungen für die sportliche Betätigung. Die interne Einweihung fand kürzlich unter Mitwirkung der zum Kader der 1. Mannschaft des TC Rotweiß Bayreuth gehörenden Spieler Ott, Hagen, Saupe und Preil statt. Letzterer fungiert auch als Trainer dieser jüngsten Abteilung des TSV. Abteilungsleiterin Hannelore Kaiser dankte in ihrer kurzen Begrüßungsansprache allen, die den Bau der beiden Plätze unterstützt und ermöglicht hatten. Es wird sicher nicht mehr allzu lange dauern, bis die ersten Mannschaften an den regelmäßigen Verbandsspielen teilnehmen werden.

Zeitungsberichte aus vergangenen Zeiten zeugen von der Geschichte des Vereins. Foto: red

BINDLACH. Die Tennisabteilung des TSV Bindlach feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen – ein halbes Jahrhundert geprägt von sportlicher Entwicklung, ehrenamtlichem Engagement und gelebter Gemeinschaft. Für den Verein Anlass, um vom 18. bis 20. Juli mit einem großen Festwochenende zu feiern – mit Sport, Musik, Begegnung und einem Blick zurück auf eine bewegte Vereinsgeschichte.

Gegründet wurde die Abteilung 1975 von 20 Mitgliedern. Drei Jahre später konnten die ersten Tennisplätze eingeweiht werden. In den 1980er- und 1990er-Jahren – zur Blütezeit des Tennissports in ganz Deutschland – wuchs die Abteilung auf über 200 Mitglieder an.

Verein gelingt Trendwende

Seit den 2000er-Jahren verlor Tennis bundesweit an Popularität, auch in Bindlach sanken die Mitgliederzahlen. Doch statt weiter zu schrumpfen, gelang der Abteilung die Trendwende: Heute zählt sie 110 Mitglieder (Stand: März 2025) und ist sportlich so aktiv wie seit Jahrzehnten nicht.

Aktuell sind sieben Mannschaften im Spielbetrieb des Bayerischen Tennisverbands vertreten – deutlich mehr als noch vor zehn Jahren, als nur drei Teams gemeldet waren. Besonders erfreulich ist die Rückkehr einer Damenmannschaft in den aktiven Spielbetrieb sowie die Erfolge im Jugendbereich. So wurden die U12-Mädchen in dieser Saison Meisterinnen der Nordliga 2. Zwar gelang der Klassenerhalt in der Landesliga 1 für die Herren 30 in diesem Jahr nicht, doch das erklärte Ziel bleibt: zurückkehren auf dieses sportlich anspruchsvolle Niveau. Alle anderen Teams konnten ihre Klassen halten.

Dieser Aufschwung ist kein Zufall, sondern Ergebnis engagierter Vereinsarbeit. Die Nachwuchsförderung, das Ehrenamt und die professionelle Betreuung durch die Vereinstrainerin sorgen für ein solides sportliches Fundament. Seit 2024 richtet sich das Angebot mit einer eigenen Ballschule und dem „Open Court Day" – jeweils einmal im Jahr durchgeführt – gezielt auch an Anfängerinnen und Anfänger aller Altersklassen. Doch zum Vereinsleben gehört mehr als Training und Spielbetrieb. Die Infrastruktur stellt Vereine wie den TSV Bindlach Tennis, in denen viel Arbeit von den Mitgliedern selbst übernommen werden, vor Herausforderungen – sei es in der Pflege der Anlage, in der Modernisierung oder bei der Ausstattung.

Dank einer eigenen Flutlichtanlage ist Bindlach einer der wenigen Plätze in der Region, auf dem auch abends gespielt werden kann. 2023 wurde hier erstmals ein Mixed LK-Turnier unter Flutlicht ausgetragen. Um solche Projekte dauerhaft möglich zu machen, will sich die Abteilung unabhängiger von den – im Vergleich sehr günstigen – Mitgliedsbeiträgen machen. Sponsoren und Förderer werden daher künftig eine noch wichtigere Rolle spielen. Voraussetzung dafür bleibt ein lebendiger Spiel- und Trainingsbetrieb in allen Altersklassen – bei Damen wie Herren.

Auch im digitalen Bereich hat sich die Abteilung weiterentwickelt: Eine moderne Website, regelmäßige Social-Media-Beiträge und – ganz neu – ein eigener Vereinsshop zeigen, dass man auch hier mit der Zeit geht. Damit ist der TSV Bindlach Tennis nicht nur sportlich, sondern auch organisatorisch gut für die Zukunft aufgestellt.

Ein Jubiläum, das gefeiert wird

Das 50-jährige Bestehen feiert der Verein mit einem abwechslungsreichen Programm am Festwochenende:

- **Freitag, 18. Juli:** Der Familien-Tennistag macht den Auftakt. Am Abend folgt ein Festakt für geladene Gäste, bei dem besonders Gründungsmitglieder und langjährig Engagierte im Mittelpunkt stehen.
- **Samstag, 19. Juli:** Ab 10 Uhr lädt die Abteilung zum offenen Training ein – alle Interessierten können mitmachen oder zuschauen. Am Nachmittag besuchen Gäste des polnischen Partnervereins Sopot Danzig Bindlach – der sportliche Austausch steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie die persönliche Begegnung. Der Abend klingt bei einem Grillfest mit DJ und Mallorca-Party gesellig aus.
- **Sonntag, 20. Juli:** Der Festsonntag beginnt um 10 Uhr mit einem Weißwurstfrühstück und der Damen-Vereinsmeisterschaft, die sportlich den Ausklang des Wochenendes bildet. *red*

Heutige Notdienste

APOTHEKEN
Stadt: St.-Georgen-Apotheke, Hugenottenstraße 36,Telefon 0921/46008690.
Region: Burg-Apotheke Neuhaus.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST
Tierärzte Kulmbach Dr. Büttner/Röttcher, Kulmbach, Melkendorfer Straße 8, Telefon 09221/8238310. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Anmeldung).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Kein Abkochgebot mehr für Trinkwasser

PEGNITZ. Entwarnung für die Einwohner in mehreren Ortschaften von Pegnitz. Das Trinkwasser in den Pegnitzer Ortsteilen Lobensteig, Penzenreuth, Pertenhof und einem Teilbereich von Neuhof muss nicht länger abgekocht werden. Dies gibt das Bayreuther Landratsamt bekannt.

Die entsprechende Abkochanordnung für Trinkwasser, die am 3. Juli ausgegeben wurde, ist demnach mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Nach Rückbau der im Rahmen von Kanalbaumaßnahmen nötigen oberirdischen Notleitung besteht laut Landratsamt keine Gefahr der Aufkeimung mehr. Die entsprechende Allgemeinverfügung ist auf der Internetseite des Landkreises Bayreuth veröffentlicht, wer diese nachlesen möchte. *red*

Zahlreiche Verstöße bei Verkehrskontrolle

AUERBACH. In der Nacht von Dienstag, 15., auf Mittwoch, 16. Juli, führte die Polizeiinspektion Auerbach umfassende Verkehrsüberwachungsmaßnahmen durch. Der Fokus der Kontrollaktion lag auf der Ahndung von Geschwindigkeitsüberschreitungen sowie der Bekämpfung von Alkohol- und Drogendelikten im Straßenverkehr.

Im Verlauf der Kontrollmaßnahmen überprüften die Polizeibeamten zahlreiche Fahrzeuge. Dabei wurden mehrere Verstöße festgestellt. Die gravierendste Geschwindigkeitsüberschreitung lag bei 145 km/h bei erlaubten 100 km/h – ein Delikt, das ein empfindliches Bußgeld nach sich ziehen wird.

Zudem wurde einem Autofahrer aufgrund zu hoher Atemalkoholkonzentration die Weiterfahrt untersagt. Auch dieser Verstoß zieht laut Polizei erhebliche Konsequenzen nach sich, darunter ein Bußgeld, Punkte im Fahreignungsregister sowie ein Fahrverbot. *red*

Bau- und Umweltausschuss tagt

GÖSSWEINSTEIN. Die nächste Sitzung des Bau- und Umweltausschusses der Gemeinde Gößweinstein findet am Dienstag, 22. Juli, um 19 Uhr im Haus des Gastes, Burgstraße 6, statt.

Aus der Tagesordnung: Bericht des Bürgermeisters und Bekanntgaben der letzten Sitzung; Neubau eines Laufhofes mit überdachten Liegeplätzen; Errichtung von zwei Fluchtlichtmasten. *red*

Pegnitzer Marktplatzfest startet heute

Das ganze Wochenende ist auf verschiedenen Plätzen in der Stadt wieder ein abwechslungsreiches Musikprogramm geboten. Auch die Musikschule hat sich dafür etwas Besonderes überlegt.

Von Klaus Trenz

Das ganze Wochenende über ist in Pegnitz wieder musikalisch und kulinarisch einiges geboten auf dem Marktplatzfest. Foto: Kerstin Goetzke

PEGNITZ. An diesem Wochenende feiert Pegnitz wieder drei Tage lang sein Marktplatzfest. Wie schon seit Jahren gewohnt, startet das Bürgerfest am Freitag ab 18 Uhr auf dem Kirchplatz mit tanzbarer Musik und der Live-Band Flashback.

Am Samstag wird an gleicher Stelle ein DJ für Musik sorgen, ebenfalls ab 18 Uhr. Auf dem Marktplatz geht es am Samstag um 18 Uhr mit der Büchenbacher Blaskapelle weiter. Bürgermeister Wolfgang Nierhoff wird das Marktplatzfest dann um 19 Uhr offiziell eröffnen.

Anschließend sorgt die Band Frankenfeuer ab 20.30 Uhr für Stimmung. Auf dem Schweinemarkt ist wie üblich Countrymusik zu hören. Dort treten ab 19 Uhr die Stodl Cowboys auf.

Musikschule begeht 20-jähriges Bestehen

Der Festsonntag startet um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Marktplatz. Von 14 bis 18 Uhr ist dann wieder der Tag der Vereine mit Infoständen sowie Spiel- und Mitmachstationen. Ab 14 Uhr feiert im Rahmen des Marktplatzfests auch die Musikschule MTM ihr 20-jähriges Bestehen mit einem großen Musikprogramm.

50 aktive Musiker präsentieren dem Publikum am Kirchplatz ein vielseitiges Programm quer durch die Musikgeschichte – von Beatles bis Metallica. Die Bands Bad Sign mit Mitgliedern aus Cham, Hersbruck und Pegnitz und Kickass! aus ehemaligen Musikern von Adrian und MacLoud haben sich extra für dieses Event wieder zusammengefunden. Little Cheech aus Pommelsbrunn, Six Basterds aus dem Raum Bayreuth und die Lokalmatadoren Noiseful Silence aus Pegnitz werden ebenfalls einen Einblick in ihr Repertoire an diesem Nachmittag geben. Im Rahmen der Feier finden eine große Verlosung von MTM sowie ein Graffiti-Street-Art-Workshop statt. Die ansässigen Vereine und Gastronomen sorgen beim Marktplatzfest wieder für Speisen und Getränke.

Michelfelder Pilger absolvieren Fußwallfahrt

Wallfahrtsteilnehmer aus der Pfarrei pilgerten am Wochenende nach Gößweinstein – mit zwei neuen Gesichtern an der Spitze.

GÖSSWEINSTEIN/MICHELFELD. Mit zwei neuen Wallfahrtsführern absolvierten am vergangenen Wochenende zahlreiche Pilger aus der Pfarrei Michelfeld ihre Fußwallfahrt nach Gößweinstein. Michaela Fischer und Bernhard Ziegler traten hierbei die Nachfolge von Ernst Schalanda an.

Der Abmarsch für die Wallfahrt, die bereits seit dem Jahr 1633 nachgewiesen ist, war am frühen Samstagmorgen in Michelfeld. Pfarrer Markus Flasinski verabschiedete dort die Pilger mit einer kurzen Andacht.

Über Kirchenbirkig, wo es eine längere Zwischenrast gab, gelangte die 41-köpfige Gruppe schließlich nach Gößweinstein. Dort zelebrierte Pater Markus am Nachmittag das Wallfahrtsamt, das die Teilnehmer zusammen mit den Gunzendorfer Pilgern feierten.

Acht Michelfelder übernachteten im Gößweinsteiner Pfarrheim. Den 25 Kilometer langen Nachhauseweg traten am Sonntag 21 Pilger an. Er führte mit einer kurzen Rast inklusive Bewirtung in Kleinkirchenbirkig zur Mittags-Station Horlach.

Weiter ging es dann für die Pilger über den Kreuzweg entlang der 14 Stationen im Veldensteiner Forst Richtung Nasnitz und von dort schließlich in die Pfarrkirche zurück. Pater Ivo Hamburg spendete den Teilnehmern hier den Segen. *red*

41 Pilger aus der Pfarrei Michelfeld zogen am Samstag nach Gößweinstein. Foto: Michaela Fischer

ANZEIGE

Entspannung Pur:
Königlich kuren in Marienbad

Ihre Reise beginnt äusserst bequem mit unserem erstklassigen Service der Haustürabholung. Kein lästiges Kofferschleppen, keine teuren Parkgebühren – einfach Reise buchen, Koffer packen und der Urlaub kann beginnen. In Marienbad gibt es etwa 140 Mineralquellen, von denen ca. 40 zu Heilzwecken verwendet werden. Eine reine und gesunde Luft, eine intakte Umwelt und Umgebung sowie die Parkanlagen, Gärten und Kolonnaden runden Ihren Wohlfühl-Aufenthalt ab.

- **Ihre Wellnessreise beginnt und endet vor Ihrer Haustür**
- **Kein Koffertragen – entspanntes Reisen von Anfang an**
- **Beliebtes 4,5 und 5-Sterne-Hotel in erstklassiger Lage**
- **Halbpension Verpflegung**
- **12-14 Kuranwendungen nach ärztlicher Vorgabe inklusive**
- **Kostenfreie Nutzung der Bade- und Saunalandschaft sowie des Premier-Fitness Centre**
- **Bis zu 3 Verlängerungswochen möglich**

REISETERMINE	DOPPELZIMMER	EINZELZIMMER
06.10. - 13.10.2025	ab 1.595 € p.P.	ab + 105 €
13.10. - 20.10.2025	ab 1.595 € p.P.	ab + 105 €
20.10. - 27.10.2025	ab 1.595 € p.P.	ab + 105 €
03.11. - 10.11.2025	ab 1.475 € p.P.	ab + 105 €
10.11. - 17.11.2025	ab 1.475 € p.P.	ab + 105 €
17.11. - 24.11.2025	ab 1.475 € p.P.	ab + 105 €

EINGESCHLOSSENE LEISTUNGEN:

- Haustürabholung deutschlandweit (ausser Inseln)
- An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- 7 x Übernachtung mit Halbpension im gebuchten 4,5 oder 5-Sterne-Hotel
- Trinkwasser zu den Mahlzeiten
- 1 x Ganztagesausflug nach Bad Elster
- 1 x Welcomedrink zu Beginn des Aufenthaltes
- 1 x Stadtrundgang ab/bis Hotel
- 1 x Kaffee und Kuchen pro Aufenthalt inklusive
- 12-14 Kuranwendungen pro Woche nach ärztlicher Vorgabe
- Medizinische Trinkkur
- Deutschsprachige Reiseleitung
- Fahrservice innerhalb Marienbads im Krankheitsfall
- Kostenfreie Nutzung der Bade- und Saunalandschaft sowie des Fitness Centre
- Kurtaxe inklusive

Auf Wunsch zusätzlich vorab buchbar:

- Bis zu 3 Verlängerungswochen möglich

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet.
Verantwortlich für den Inhalt dieser Anzeige und für die Durchführung der Reise ist der Reiseveranstalter: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck · info@globalis.de

Immer **näher dran**

KURIER

Streit um Katze endet in Gefängnisstrafe

Nach der Trennung lebt ein Paar weiter unter einem Dach. Warum ein Stubentiger dafür sorgt, dass die Situation eskaliert.

Von Klaus Rössner

KULMBACH. Es ist eine Konstellation, wie es sie nicht selten gibt: Beziehung kaputt, danach Trennung – doch die einstigen Turteltäubchen müssen zunächst noch unter einem Dach wohnen, weil ihnen das Haus gemeinsam gehört.

Das bedeutet Stress. Vor allem dann, wenn man Funktionsräume wie das Bad gemeinsam nutzt. Und wenn dann noch die Katze der Frau in den Gefilden ihres Ex unerwünscht herumstromert, ist Zoff programmiert. Genau dies ist in einer Gemeinde im westlichen Landkreis passiert.

Ein 40-jähriger Mann war über den missliebigen Besuch des Stubentigers wenig erfreut und brachte ihn an die Tür zum Wohnbereich seiner Ex zurück. Dort sollte die Tochter der Frau das Tier entgegennehmen. Doch der Mann setzte die Katze nicht etwa sanft ab, sondern ließ sie recht grob zu Boden plumpsen – so zumindest die Darstellung der jungen Frau.

Pfefferspray-Pistole gestohlen?

Deshalb gerieten sich beide in die Haare, und es folgte eine krude verbale Auseinandersetzung. Die sich dergestalt steigerte, dass der wutentbrannte Mann eine Tür mit großer Wucht zuwarf und dabei die junge Frau an der Schulter verletzte. Eine Anzeige war die Folge. Mit dem Fall musste sich das Amtsgericht Kulmbach auseinandersetzen. Dazu gesellt haben sich noch andere Vorwürfe gegen den 40-Jährigen: Er soll in Abwesenheit seiner Ex deren Wohnräume betreten haben, um dort zu duschen. Das war ihm zwar gestattet, doch nur nach vormaliger Anmeldung, die in diesem Fall nicht erfolgte. Zudem, so die Anklage, habe er aus einem anderen Zimmer eine Pfefferspray-Pistole entwendet.

Der letztgenannte Vorwurf wurde bei der Verhandlung fallengelassen, nachdem der Beschuldigte nachweisen konnte, dass er der rechtmäßige Eigentümer der Waffe ist.

Ein „Versehen“

Vor Richter Stefan Käsbohrer bestritt der Angeklagte die vorsätzliche Körperverletzung der jungen Frau. Das Ganze sei ein Versehen gewesen. Er habe sie nicht bemerkt, als er die Tür zuwarf, machte er geltend. „So einen Unsinn habe ich selten gehört“, wandte Rechtsanwalt Werner Brandl als Vertreter der Nebenklage ein. Die Darstellung sei lebensfremd, und es sei keinerlei Einsicht feststellbar. Er forderte, dem Beschuldigten ein Schmerzensgeld von 1000 Euro zugunsten der verletzten jungen Frau abzuverlangen.

Verteidiger Ralph Pittroff sah den Vorwurf der vorsätzlichen Körperverletzung als unbegründet an. Es habe sich allenfalls um eine Fahrlässigkeit gehandelt. Und das unangekündigte Betreten der Wohnung sei kein Hausfriedensbruch, da dem Angeklagten das Gebäude anteilig gehöre. Eine Geldbuße von 900 Euro hielt er für angemessen.

Zahlreiche Vorstrafen

Der Tatvorwurf war für Jan-Daniel Fauth als Vertreter der Staatsanwaltschaft begründet. Er hielt die Argumentation bezüglich der Körperverletzung für unglaubwürdig. „Sieben Monate auf Bewährung“ lautete sein Plädoyer. Richter Stefan Käsbohrer ging von Hausfriedensbruch aus: Schließlich habe der Beschuldigte die Wohnung ohne die erforderliche Anmeldung betreten.

Tierliebe ist in einer Beziehung nicht immer gleich verteilt. Nicht selten sorgt das für Streit – so wie zwischen einem 40-Jährigen aus Kulmbach und seiner Ex. Symbolfoto: Klaus Rössner

Ferner war das Gericht der Überzeugung, dass der Mann sich einer Körperverletzung schuldig gemacht habe. Es verhängte eine Freiheitsstrafe von sechs Monaten auf Bewährung, als Schmerzensgeld muss der Arbeiter 600 Euro an die lädierte junge Frau zahlen. Diese Ahndung ist auch vor dem Hintergrund der 15 Vorstrafen des Delinquenten zu sehen: Er ist rechtskräftig verurteilt wegen mehrfachen Drogenmissbrauchs, Diebstahls, Bedrohung, Waffenbesitzes und Sachbeschädigung.

Schon während der Verhandlung hatte der Mann gesundheitliche Probleme, sodass die Sitzung ausgesetzt werden musste. Nach dem Schuldspruch brach er im Gerichtssaal zusammen, erholte sich jedoch wieder nach kurzer Zeit.

Unfall: Radfahrer verletzt sich am Kopf

HIMMELKRON. Ein Autofahrer hat beim Ausparken einen Fahrradfahrer übersehen, der 24-Jährige stürzte und zog sich eine Platzwunde am Kopf zu.

Der Unfall ereignete sich auf einem Parkplatz vor der ehemaligen Diskothek „Halifax“ in Himmelkron. Ein 69-jähriger übersah beim Rückwärtsfahren den jungen Mann mit seinem E-Bike. Obwohl er scharf bremste und versuchte auszuweichen, stürzte der Radfahrer. Er musste anschließend zur Behandlung ins Krankenhaus.

Die Polizei leitete gegen den Autofahrer ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung im Straßenverkehr ein. *red*

Dreiste Holzdiebe schlagen doppelt zu

STADTSTEINACH. Rund 42 Festmeter Holz gestohlen und damit einen Schaden von mehreren tausend Euro verursacht haben Unbekannte in Stadtsteinach.

Zunächst stahlen die Täter in einem Waldstück der Bayerischen Staatsforsten am Vogtendorfer Grund dreißig Meter Fichtenholz, die dort zum Vermessen aufgestapelt waren. Die Polizei geht davon aus, dass die Täter in der Nacht auf Freitag, 11. Juli, zuschlugen.

Kurz darauf schlugen die Holzdiebe erneut zu, diesmal am Ochsenberg. Dort verschwanden zwischen Freitag, 11. Juli, und vergangenen Mittwoch weitere zwölf Festmeter Holz. Die Polizei Stadtsteinach schätzt den Schaden auf etwa 4200 Euro. Wer etwas beobachtet hat, soll sich bei den Beamten melden. *red*

Kulmbach wird messerfreie Zone

Mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen reagiert die Stadt auf gewalttätige Zwischenfälle in den vergangen Wochen. Dabei geht es auch um das Thema Alkohol.

KULMBACH. Mit einem „sicherheitsrechtlichen Maßnahmenpaket für die Innenstadt“ reagiert die Kulmbacher Stadtverwaltung auf jüngste Vorfälle im Zusammenhang mit Gewalt und Waffen.

Zwei Videos, von unbekannten Zeugen gedreht und gleich danach auf Social-Media-Plattformen und über Whatsapp zigtausendfach verbreitet, haben in Kulmbach für mediale Aufmerksamkeit und Aufruhr gesorgt. Die Frage, ob man in der Stadt noch sicher sei, wurde gestellt. Jetzt hat man im Rathaus reagiert.

Ein Bündel von Maßnahmen

„Die Stadt Kulmbach hat aus aktuellem Anlass ein Paket aus sicherheitsrechtlichen Maßnahmen geschnürt, das schnellstmöglich über die Stadtverwaltung und den Stadtrat in Kraft treten soll“, heißt es in einer am Mittwochmittag verschickten Mitteilung.

Die Stadt Kulmbach reagiere damit auf die jüngst in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Fälle hinsichtlich Gewalt unter Jugendlichen in der Innenstadt.

Ziel der jetzt umzusetzenden Konsequenzen: „Mit den aktuell getroffenen Maßnahmen sollen sich alle Besucherinnen und Besucher der anstehenden Großveranstaltungen in der Kulmbacher Altstadt sicher fühlen können“, informiert die Stadt.

Messer sind nun verboten. Foto: picture alliance/dpa

Das sicherheitsrechtlich geschnürte Bündel der Stadtverwaltung wurde eng mit der Polizeiinspektion Kulmbach abgestimmt und umfasst folgende Maßnahmen:

- Erlass von Allgemeinverfügungen: Sie beziehen sich auf ein Verbot des Führens von Messern und gefährlichen Gegenständen aus Anlass der Kulmbacher Bierwoche in der Zeit vom 26. Juli bis 4. August durch die Stadtverwaltung Kulmbach sowie auf die „Italienische Nacht“ in der Zeit vom 8. August bis 10. August.
- Eine dauerhafte Verordnung über die Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone soll durch den Stadtrat der Stadt Kulmbach beschlossen werden.
- Zudem gibt es den Erlass einer Verordnung über das Verbot des Verzehrs und Mitführens alkoholischer Getränke auf öffentlichen Flächen.
- Langfristig ist die Wiedereinführung von Streetwork durch geschultes Personal im Innenstadtbereich geplant. Damit sollen vor allem junge Menschen mit vielschichtigen Problemen in schwierigen sozialen Lebenslagen, die sich permanent auf öffentlichen Flächen aufhalten, angesprochen werden, heißt es vonseiten der Stadt. *red*

ANZEIGE

Worträtsel im Juli

Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!

Wie gut sind Sie im Wörter-Raten?

In diesem Worträtsel ist Ihr sprachliches Gespür gefragt. Zu jeder Beschreibung auf der linken Seite gehört ein passender Begriff. Finden Sie heraus, welche Begriffe gemeint sind, und tragen Sie diese waagerecht in die passende Zeile ein. Aus der senkrechten linken Reihe ergibt sich das Lösungswort.

Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner.

Worträtsel

… und Flamme	①				
… im Wunderland	②				
von Bienen erzeugt	③				
Abschnitt beim Boxen	④				
…-Dich-Pfad	⑤				

Ihr Lösungswort:

R	A	U	M	①	②	③	④	⑤

Viel Freude und Erfolg beim Knobeln!

Gewinner vom 12.07.2025: **Hermann Holländer**

Herzlichen Glückwunsch!

Lösung vom 17.07.2025: **TRETBOOT**

16. Spieltag

Gewinn-Hotline

0137 822 020 4*

*Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), die NOZ/mh:n Mediengruppe sowie die Saarbrücker Zeitung und Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, anderenfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personenangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Wortr ätsel“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 01.07.2025 bis 31.07.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.

Immer **näher dran**

KURIER

Im Labyrinth verirren

Von oben sieht es ganz einfach aus. Aber wenn man einmal drin ist, kann man in dem großen Mais-Labyrinth schnell die Orientierung verlieren. Oft macht es dann sogar richtig Spaß, ein bisschen umherzuirren. Labyrinthe aus Pflanzen gibt es an mehreren Orten. Das auf dem Bild liegt in der Nähe der Stadt Aschersleben im Bundesland Sachsen-Anhalt. Es stellt eine Frau dar, die zwei Gegenstände in der Hand hält. Das soll die römische Schicksalsgöttin Fortuna sein. Sie hält die Vergangenheit und die Zukunft im Gleichgewicht. Ausgedacht hat sich das Bild ein Künstler. Sein Entwurf wurde in das Feld eingesät. Das heißt, die Maiskörner wurden im Frühjahr so verteilt, dass die Pflanzen in dem Muster wachsen. *dpa*

Foto: dpa/Matthias Bein

Schlaumeier

Wusstest du, dass ...

...Flugzeuge manchmal unterwegs Treibstoff ablassen?

Dafür werden die Tanks in der Luft geöffnet. Treibstoff für Flugzeuge heißt Kerosin und ähnelt dem Benzin für Autos. Benzin würde man nicht einfach wegschütten, wegen der Umwelt und der Verschwendung. Aber mit Kerosin passiert das ab und zu. Der Grund dafür sind fast immer technische Probleme während eines Flugs, sagen Fachleute. Das Wegschütten hat den Zweck, das Flugzeug leichter zu machen. Damit wird eine sichere Landung einfacher. Die Behörde Umweltbundesamt sagt: Nach dem, was man jetzt weiß, richtet das Kerosin keine schlimmen Schäden in der Umwelt an. *dpa*

Neue Freunde finden leicht gemacht

Neue Schule, neue Freunde? Die 4b einer Grundschule in Tübingen hat gegrübelt: Was macht eigentlich Freundschaft aus? Und wie klappt es, neue Freundinnen und Freunde zu finden?

Von Antonia Messner

Noemi, Konrad, Valentin, Emil und Fanny haben Tipps, wie man neue Freundschaften schließt.

Foto: dpa/Antonia Messner

Für die Kinder der Klasse 4b steht nach den Sommerferien ein Schulwechsel an. Die Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Tübingen kommen dann auf weiterführende Schulen. Lehrerin Jasmina Armbruster hat für die Klasse daher eine besondere Schulstunde vorbereitet: Heute dreht sich alles um das Thema Freundschaft. Denn an einer neuen Schule werden neue Freundschaften geknüpft.

Zunächst fragt die Lehrerin die Kinder, was für sie Freundschaft ausmacht. Die Jungen und Mädchen grübeln. Schon bald fällt ihnen etwas ein: Ida zum Beispiel findet, Freunde sollten verlässlich sein. Sie ärgert es, wenn sich Freunde verabreden und dann doch nicht kommen. Ihr Mitschüler Emil schüttelt den Kopf und sagt: „Wenn jemand krank ist, dann kann man das auch mal verzeihen."

Die Kinder tauschen sich aus und bald ist klar: Jede Freundschaft ist einzigartig und etwas Besonderes. „Jedes Kind ist anders. Und deswegen muss auch jede Freundschaft anders sein", erklärt Emil.

Für alle, die sich vor einem Schulwechsel fürchten, haben die Kinder der 4b Tipps. Denn in einer Sache sind sie sich einig: Allein bleiben soll kein Kind. Konrad schlägt vor: Kinder, die neu sind, könnten sich jemanden suchen, der auch neu ist.

Außerdem könnte man Schulsachen teilen, rät Noemi. Emil fällt ein: „Wenn ich in einem fremden Land bin, dann spiele ich ja auch mit anderen. In der Pause geht das auch!"

Fanny macht Mut und erzählt: „Man findet immer Freunde. Manchmal auch in anderen Klassen." Valentin fügt hinzu, dass doch jeder einen Freund oder eine Freundin habe. Deswegen müsse man keine Angst vor einem Schulwechsel haben.

Auch Frau Armbruster hat einen aufmunternden Rat: „Meistens findet man Freunde, wenn man selbst gut gelaunt ist. Mach' also Dinge, die dich selbst glücklich machen!"

In der Klasse 4b machen sich die meisten Kinder kaum Sorgen wegen des Schulwechsels. Im Gegenteil: Sie sind gespannt, was sie an der neuen Schule erwartet. Noemi freut sich besonders darauf und erklärt: „Ich komme mit meinen Freundinnen aus dem Turnen auf die neue Schule. Ich hoffe, dass wir in die gleiche Klasse kommen."

Am Ende der Schulstunde ist für die meisten Jungs und Mädchen klar: Ein bisschen nervöses Bauchkribbeln gehört vielleicht zum Schulwechsel dazu. Aber es kann auch ein kleines Abenteuer sein, auf das man sich freuen kann.

Wetter

Es bleibt vorerst regnerisch, aber hin und wieder scheint auch die Sonne.

Mehr lernen, mehr Geld verdienen

Was willst du denn mal werden? Verwandte fragen das manchmal ganz locker. Oft fällt kleineren Kindern leicht eine Antwort ein: Tierarzt zum Beispiel oder Feuerwehrfrau. Später überlegt man eher länger, wie es nach der Schule weitergehen soll. Das ist ja auch eine große Entscheidung.
Ist eine Ausbildung für mich richtig und in welchem Beruf? Oder soll die Schule bis zum Abi gehen und dann vielleicht ein Studium folgen?

Jobben oder lernen

Fachleute haben gerade viele junge Menschen genau nach diesen Wünschen und Plänen gefragt. Das Alter reichte dabei von 14 bis 25 Jahren. Das Ergebnis war teilweise ziemlich überraschend.
Denn ungefähr einer von fünf Gefragten plant, nach der Schule erst mal eine Arbeit zu suchen. Dann bekommt man aber eher nur einfache Jobs, für die man keine Ausbildung braucht.

Niedriglohn heißt wenig Geld

Für die Fachleute ist eins von fünf eine ziemlich hohe Zahl, die ihnen auch etwas Sorgen macht. Sie fürchten, dass in Zukunft noch mehr Schüler und Schülerinnen später zu Ungelernten werden, die Probleme bekommen.
Die Expertin Helen Renk sagt dazu: „Ohne reguläre Ausbildung steigt das Risiko, arbeitslos zu werden oder im Niedriglohnsektor zu verharren."
Das Wort Niedriglohnsektor meint: Mit so einer Arbeitsstelle verdient man nur sehr wenig Geld. Von da in einen besseren Job zu wechseln, kann sehr schwer werden. Wahrscheinlich bleibt man eher dabei.
Die Unterschiede zum Verdienst von Leuten mit einer Ausbildung sind groß. Das haben Fachleute ausgerechnet.

Tausende Euro Unterschied

Ein Beispiel: Wer nach der Schule studiert und einen hohen Abschluss macht, kann ungefähr um die 6000 Euro im Monat verdienen. Mit einer Ausbildung und einem Meistertitel sind es etwas unter 5000 Euro. Aber ohne Ausbildungsabschluss sind es weniger als 3000 Euro.
In der Umfrage sagten dann auch die meisten: Sie wollen nach der Schule eine Ausbildung starten oder ein Studium. *dpa*

Buch-Tipp

Malia ist verzweifelt: Nach dem Tod ihres Vaters soll sie ihr geliebtes Heimatland Indonesien verlassen und mit der Mutter nach Kanada auswandern. Doch was wird dann aus ihrem Kampf für den Schutz der Orang-Utans und für den Erhalt der kostbaren Regenwälder? Malia spürt, dass sie nach Indonesien gehört und will alles daransetzen, um dort zu bleiben. Da begegnet sie Ari, dem Jungen vom Land, der seine ganz eigenen Kämpfe führt: Endlich geht er zur Schule, doch könnte er dieses Privileg verlieren, wenn er Ginger Juice, ein Orang-Utan-Mädchen, retten will. Ginger Juice wird von Aris Onkel in einem viel zu engen Käfig gehalten, und Ari weiß, dass sie leidet. Werden Malia und Ari die richtigen Entscheidungen treffen und ihre Ziele erreichen?

Das Buch „Berani – Malias mutige Mission" ist im cbj-Verlag erschienen und für Kinder ab zehn Jahren geeignet. 256 Seiten. 14 Euro. Im Antolin-Programm.

Schweiz gegen Goliath

ZÜRICH. Für Uefa-Direktorin Nadine Keßler zählen die Schweizer Fußballerinnen schon vor dem Viertelfinale gegen Topfavorit Spanien zu den großen Überraschungen der Europameisterschaft. „Natürlich war das eine schöne Geschichte für die Schweiz, die ganze Gruppenphase, ein Land hinter sich zu bringen und dann die Sensation zu schaffen, ins Viertelfinale zu kommen. Ich glaube, das packt jeden“, sagte die international einflussreichste deutsche Fußball-Funktionärin vor dem K.o.-Duell in Bern an diesem Freitag (21 Uhr/ARD).

Die Turnier-Gastgeberinnen hatten sich durch ein Tor in der Nachspielzeit im letzten Gruppenspiel gegen Finnland (1:1) erstmals für ein EM-Viertelfinale qualifiziert. „Jetzt trifft man da auf den Goliath des Frauenfußballs. Die Schweiz hat nichts zu verlieren und ich bin gespannt, was sie da dagegenwirft, wie sie sich einstellt auf Spanien. Aber natürlich sind sie ganz klar Außenseiter“, sagte die 37 Jahre alte Keßler. Besonders auf den Auftritt der 18-jährigen Spanierin Vicky López und der gleichaltrigen Schweizerin Sydney Schertenleib freut sich Keßler: „Die zwei sind wirklich sehr große Talente, mit wirklich einer technischen Finesse, mit Kreativität, mit wirklich etwas Besonderem“, sagte die Weltfußballerin von 2014 über die beiden Offensivkräfte des FC Barcelona. *dpa*

Kurz berichtet

Nations League: Nächste Niederlage für DVV-Männer

CHIBA. Die deutschen Volleyballer haben in der Nations League im Kampf um das Viertelfinalticket den nächsten Rückschlag kassiert. Die Mannschaft von Bundestrainer Michal Winiarski unterlag in der entscheidenden dritten Turnierwoche der Türkei im japanischen Chiba mit 1:3 (27:29, 22:25, 25:18, 28:30). Deutschland ist mit Blick auf die Teilnahme am Finalturnier auf Schützenhilfe angewiesen. Neben dem Gastgeber qualifizieren sich die besten sieben Mannschaften für das Event im chinesischen Ningbo. *sid*

Tennis: Sabalenka verzichtet auf Start in Montreal

MONTREAL. Die Weltranglistenerste Aryna Sabalenka nimmt sich nach ihrem Halbfinal-Aus in Wimbledon aufgrund von Erschöpfung eine Auszeit. Die Belarussin sagte ihren Start beim WTA-1000-Turnier in Montreal (27. Juli bis 7. August) ab, um sich gezielter auf ihre Titelverteidigung bei den US Open zu konzentrieren. Die Hartplatzsaison in Nordamerika beginnt für sie nun erst Mitte August in Cincinnati. Damit bestreitet die 27-Jährige vor dem letzten Grand-Slam-Turnier des Jahres in New York (24. August bis 7. September) nur ein großes Turnier. *sid*

Der Kampf um die Vorherrschaft

Nicht nur bei der EM in der Schweiz spielen die führenden Nationen im Frauenfußball um die Spitze Europas – auch auf Vereinsebene tobt ein Rennen, das teils von Investoren geprägt wird. Eine Analyse.

Von Marco Seliger

Nicht nur in der deutschen Nationalmannschaft soll es an die Spitze gehen. Foto: imago/Gollnow

STUTTGART. Jule Brand spielt an diesem Samstag auch gegen ihre Zukunft. Im EM-Viertelfinale in Basel (21 Uhr/ZDF) trifft die Außenstürmerin mit der DFB-Elf auf Frankreich und damit auf einige ihrer künftigen Teamkolleginnen von Olympique Lyon. Für die 22-Jährige werden sich nach der EM in der Schweiz beim achtfachen Champions-League-Sieger in Frankreich neue Horizonte eröffnen – auch finanziell: Mit ihrem geschätzten Jahreseinkommen von 600 000 Euro wird Brand zur bestbezahlten deutschen Nationalspielerin.

Frankreich, das war über mehrere Jahre hinweg auf Club-Ebene schon so etwas wie das Gelobte Land des Frauenfußballs: wegen Olympique Lyon. Die Geschichte des Clubs ist jene des Multimillionärs Jean-Michel Aulas, der seit Beginn seines Engagements im Jahr 2004 den Vorreiter und Investor gab. Er schuf Profibedingungen für die Frauen, holte die besten Spielerinnen und feierte große Erfolge.

Inzwischen hat eine US-Milliardärin die Olympique-Frauen als Investorin übernommen, und, na klar, auch sie spart nicht. Ein neues Trainingszentrum samt Einrichtungen für Mütter im Kader, das sind nur einige der nächsten Schritte. Neuverpflichtungen wie jene von Jule Brand (kommt vom VfL Wolfsburg) sollen Lyon zurück auf die europäische Spitze führen, nachdem der FC Barcelona und die englischen Spitzenclubs (etwa mit dem aktuellen Champions-League-Sieger FC Arsenal) zuletzt zum Überholmanöver angesetzt haben. Teils auch mit Investoren, die den Frauenfußball als Geschäftsfeld entdeckt haben.

Bei den Spitzenclubs der Bundesliga gibt es solche Modelle nicht. Der FC Bayern, der das Gros der deutschen Nationalelf stellt, ist in der vergangenen Champions-League-Saison im Viertelfinale klar an Olympique Lyon gescheitert. Dreimal nacheinander wurden die Münchnerinnen zuletzt deutscher Meister. Der große internationale Wurf blieb bisher aus.

Bianca Rech, Frauenfußballdirektorin des FC Bayern, sieht eine Sache mit Blick auf die zahlungskräftigere Konkurrenz aus Lyon oder England kritisch: „Investoren, die mit Geld um sich schmeißen, tun dem Frauenfußball nicht gut“, sagt sie. Was Rech Sorge bereitet: Bei den wenigen überragenden Spielerinnen spielt der internationale Markt verrückt – die Preise explodieren im Wettrüsten der zahlungskräftigen Clubs. Organisches Wachstum wird so teils ad absurdum geführt.

Wie es funktionieren kann mit einer natürlichen Entwicklung, das zeigt der FC Barcelona. Drei Champions-League-Titel in den vergangenen fünf Jahren, das ist die Erfolgsbilanz der Barca-Frauen, die den Stamm des auch bei der EM in der Schweiz überragend aufspielenden spanischen Weltmeisterteams stellen.

Wie selbstverständlich leben nun auch Mädchen in der berühmten Jugendakademie La Masia. Im aktuellen Barca-Kader stehen sieben Spielerinnen, die von dort kommen. Zwei davon (Aitana Bonmati und Alexia Putellas) wurden zuletzt Weltfußballerinnen. Sie sind auch bei der EM, bei der Spanien an diesem Freitag (21 Uhr/ARD) auf den Gastgeber Schweiz trifft, prägende Figuren.

Das Bekenntnis des FC Barcelona zum Frauenfußball hat den ewigen Rivalen Real Madrid längst auf den Plan gerufen. So investieren auch die Königlichen massiv und wollen dem Konkurrenten auf Sicht die Stirn bieten – ansonsten aber gibt es noch nicht viel auf Vereinsebene in Spanien. Fernab einiger weniger großer Spiele des FC Barcelona finden die Liga-Partien teils vor ein paar Hundert Zuschauern statt, das Gefälle zwischen den Clubs ist riesig. Allein: die spanische Frauen-Liga steuert dagegen an. So gibt es für die nächsten fünf Jahre einen TV-Vertrag, der 40 Millionen Euro einbringt – die auf alle Clubs verteilt werden.

Über solche Zahlen wiederum können einige englische Vereine nur müde lächeln. Die Super League generiert schon jetzt jährliche TV-Einnahmen von 15 Millionen Euro – und damit dreimal so viel wie die Bundesliga. Mit einem Jahresumsatz von 75 Millionen Euro ist die englische Liga die reichste Europas. Zum Vergleich: die Bundesliga kommt auf 31 Millionen. Es gibt in England 24 Profiteams, keine andere Liga ist so stark und ausgeglichen. Fast alle großen Clubs haben den Frauenfußball für sich entdeckt und investieren kräftig. Vorreiter sind der FC Chelsea, der FC Arsenal sowie Manchester City und United. Beim FA-Cup-Finale im Mai zwischen Chelsea und ManUnited war das Londoner Wembleystadion mit 77 000 Zuschauern ausverkauft – nur ein Indiz für den Boom, den der Frauenfußball auf der Insel erlebt. Als Booster für die Euphorie diente die EM 2022, als die englische Elf die deutsche im ausverkauften Wembley im Finale bezwang.

Die Bundesliga wiederum will im internationalen Vergleich Schritt halten. Zwei der jüngsten Maßnahmen: Die Liga wurde zur neuen Saison von zwölf auf 14 Teams aufgestockt, bald muss jeder Verein zudem ein Nachwuchsleistungszentrum für den weiblichen Bereich haben. Bianca Rech, Direktorin des FC Bayern, sieht die Liga mit der englischen „unter den Top zwei in Europa“, gerade mit Blick auf die Ausgeglichenheit und das geringere Leistungsgefälle zwischen den Vereinen im Vergleich zu Frankreich – auch hier kommt neben Lyon und dem zweiten Spitzenclub Paris Saint-Germain wenig – und Spanien. „Wir haben“, sagt Rech, „viel mehr Sichtbarkeit als die anderen.“

Italien träumt vom Titel

Die Azzurre stehen nach 28 Jahren wieder im EM-Halbfinale – Norwegen sucht hingegen die Schuldigen.

GENF. Cristiana Girelli pfiff nach Italiens EM-Coup auf die Schweizer Nachtruhe. Im Chor mit ihren Teamkolleginnen grölte die Doppeltorschützin den Jovanotti-Hit „Il Più Grande Spettacolo Dopo Il Big Bang“ durch die Straßen vor dem Stadion in Genf. Etwas krumm zwar, aber voller Leidenschaft und nicht zu überhören.

Das „größte Spektakel seit dem Urknall“ mag Italiens erster Halbfinal-Einzug seit 28 Jahren zwar nicht gewesen sein – eine dicke Überraschung aber allemal. Gegner Norwegen war klarer Favorit, doch Superstar Ada Hegerberg wurde zur tragischen Figur. Die ehemalige Weltfußballerin verschoss einen Elfmeter, erzielte trotzdem noch den Ausgleich – und fiel nach Girellis spätem Siegtor zum 2:1 (90.) enttäuscht zu Boden.

„Das ist eine bittere Pille“, sagte Hegerberg, die schon gegen die Schweiz vom Punkt vergeben hatte. In der Heimat wuchs prompt die Kritik auch an Gemma Grainger. Es sei „seltsam“, dass die Nationaltrainerin keine andere Schützin nominiert habe, befand der norwegische Rundfunk NRK. Graingers Tage, so scheint es, sind gezählt.

Ganz anders Italien. „Die Fußballerinnen revanchieren sich für die Männer, indem sie Haalands Schwestern aus der EM verjagen“, schrieb die Zeitung „Corriere dello Sport“, und auch „Tuttosport“ zog den Quervergleich zu den Männern, die im Juni 0:3 in Norwegen verloren hatten: „Der italienische Fußball hatte diesen Erfolg dringend nötig. Während die Azzurri noch um die WM-Qualifikation bangen, schaffen die Frauen das perfekte Match.“

Italien hatte letztmals 1997 in Norwegen das Halbfinale erreicht, damals war erst im Endspiel gegen Deutschland (0:2) Endstation. Dieses Duell wäre nun erneut möglich, Soncin und Co. haben jedenfalls noch längst nicht genug. *sid*

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

EM der Frauen in der Schweiz, Viertelfinale:
Norwegen – Italien 1:2

RADSPORT

Tour de France, 12. Etappe über 180,60 km von Auch nach Hautacam: 1. Tadej Pogacar (Slowenien) - UAE Team Emirates - XRG 4:21:19 Std.; 2. Jonas Vingegaard Rasmussen (Dänemark) - Team Visma + 2:10 Min.; 3. Florian Lipowitz (Seefeld/Österreich) - Red Bull–Bora–hansgrohe + 2:23; 4. Tobias Halland Johannessen (Norwegen) - Uno-X Mobility + 3:00; 5. Oscar Onley (Großbritannien) - Team Picnic PostNL; 6. Kevin Vauquelin (Frankreich) - Arkéa - B&B Hotels + 3:33; 7. Remco Evenepoel (Belgien) - Soudal Quick-Step + 3:35; 8. Felix Gall (Österreich) - AG2R La Mondiale + 4:02; 9. Primoz Roglic (Slowenien) - Red Bull–Bora–hansgrohe + 4:08; 10. Cristian Rodriguez Martin (Spanien) - Arkéa - B&B Hotels + 7:26.
Gesamtwertung Einzel, Stand nach der 12. Etappe: 1. Tadej Pogacar (Slowenien) - UAE Team Emirates - XRG 45:22:51 Std.; 2. Jonas Vingegaard Rasmussen (Dänemark) - Team Visma + 3:31 Min.; 3. Remco Evenepoel (Belgien) - Soudal Quick-Step + 4:45; 4. Florian Lipowitz (Seefeld/Österreich) - Red Bull–Bora–hansgrohe + 5:34; 5. Kevin Vauquelin (Frankreich) - Arkéa - B&B Hotels + 5:40; 6. Oscar Onley (Großbritannien) - Team Picnic PostNL + 6:05; 7. Primoz Roglic (Slowenien) - Red Bull–Bora–hansgrohe + 7:30; 8. Tobias Halland Johannessen (Norwegen) - Uno-X Mobility + 7:44; 9. Felix Gall (Österreich) - AG2R La Mondiale + 9:21; 10. Matteo Jorgenson (USA) - Team Visma + 12:12.

13. Etappe: Auf den Spuren von 007

LOUDENVIELLE. Auf der 13. Etappe der Tour de France haben Titelverteidiger Tadej Pogacar und Co. an diesem Freitag nur zwei Gegner: den Berg und die Uhr. Das kurze, aber extrem harte Bergzeitfahren über 10,9 Kilometer von Loudenvielle hinauf zum kleinen Flugplatz nahe Peyragudes ist etwas für die absoluten Kletterspezialisten. Zuletzt stand die Disziplin 2023 in Combloux auf dem Programm, damals war es eine Machtdemonstration von Jonas Vingegaard: Mit 1:38 Minuten Vorsprung siegte der Däne vor Tadej Pogacar, holte den zwei Minuten vor ihm gestarteten Slowenen fast ein.

Damals war das Zeitfahren aber anders gestaltet: Mit 22,9 km deutlich länger, mit einem Zwischenanstieg und folgendem Bergabstück, ehe es zum Kletterfinale ging. Diesmal geht es auf der kurzen Etappe von nicht einmal elf Kilometern nach einem kleinen Flachstück konsequent berghoch. Besonders die Schlussrampe hat es in sich: Mit bis zu 16 Prozent Steigung haben die Fahrer zu kämpfen. Die Favoriten um den Tour-Sieg werden sich auf der Pyrenäen-Etappen ein erbittertes Duell liefern. Der Zielbereich am Altiport, einem kleinen Berg-Flughafen, diente als Kulisse für den James-Bond-Film „Der Morgen stirbt nie“ mit Pierce Brosnan als 007-Agent aus dem Jahr 1997. Zuletzt war die Tour 2022 in Peyragudes zu Gast. Vor drei Jahren gewann Pogacar die 17. Etappe im Schlussspurt vor Vingegaard. *dpa/sid*

Pogacar triumphiert in den Pyrenäen

Der Slowene siegt überlegen und erobert das Gelbe Trikot zurück. Florian Lipowitz erreicht einen überragenden dritten Platz.

HAUTACAM. Tadej Pogacar reckte nach einer überirdischen Machtdemonstration den Arm in die Luft und kostete die Krönung seines Traumtags voll aus. Der slowenische Topstar hat beim ersten Hochgebirgs-Spektakel der Tour de France trotz aller Sturzfolgen triumphiert und ist vor den Augen von Präsident Emmanuel Macron zurück ins Gelbe Trikot gestürmt. Auf der zwölften Etappe brummte er seinem Rivalen Jonas Vingegaard 2:10 Minuten auf – Florian Lipowitz fährt nach einer glänzenden Pyrenäen-Premiere derweil auf Podestkurs.

Pogacar
Foto: AFP/John Thys

Pogacar krallte sich seinen dritten Tagessieg bei der laufenden Rundfahrt und machte einen großen Schritt in Richtung seines vierten Tour-Triumphs. Er liegt nun bereits 3:31 Minuten vor dem Tageszweiten Vingegaard. Doppel-Olympiasieger Remco Evenepoel fehlen bereits 4:45 Minuten. Der Ire Ben Healy, in Gelb gestartet, fiel weit zurück.

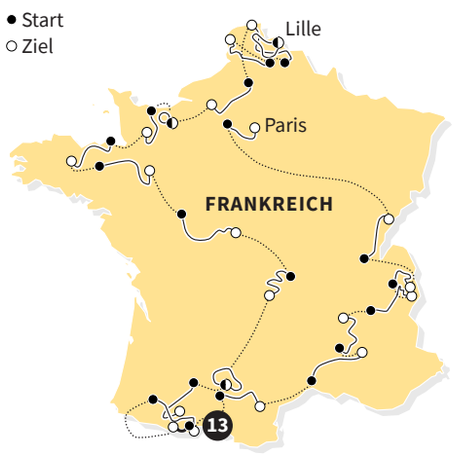
Lipowitz kam nach 180,6 Kilometern und einer absoluten Topleistung als Dritter nur kurz hinter Vingegaard ins Ziel. Er verbesserte sich in der Gesamtwertung bei einem Rückstand von nun 5:34 Minuten auf Pogacar auf den vierten Platz und dürfte in den kommenden Wochen einen Angriff auf das Podium in Paris starten.

„Heute war der Plan, dass Primoz (Roglic, d. Red.) und ich beide offene Karten haben. Jeder durfte am letzten Einstieg was probieren“, erklärte Lipowitz: „Nachdem ich den größten Teil von vorne gefahren bin, habe ich gedacht, ich probiere mal eine Attacke.“

Zum Auftakt der Pyrenäen-Trilogie mit der Bergankunft in Hautacam lieferten sich die Favoriten den erwarteten Schlagabtausch. Pogacar attackierte bereits 12 Kilometer vor dem Gipfel und sprengte damit die Gruppe der Topfahrer. Auch Vingegaard konnte nicht folgen und verlor in der Folge Sekunde um Sekunde. *sid*

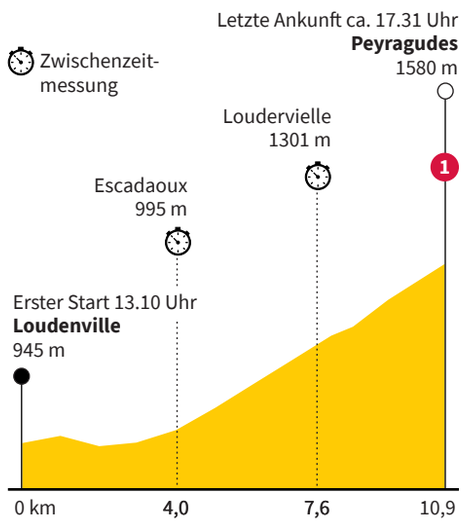
Kurz, aber knackig

Gesamtstrecke der 112. Tour de France 2025



Grafik: Zapletal
Quelle: letour.fr, dpa

13 Einzelzeitfahren: 10,9 km / 650 Höhenmeter



Sport im TV

ARD: 14.10-17.30 Uhr: Radsport, Tour de France, 13. Etappe/Einzelzeitfahren über 10,9 km von Loudenvielle nach Peyragudes.
ARD: 20.15-23.15 Uhr: Fußball: EM der Frauen in der Schweiz, Viertelfinale: Spanien – Schweiz.
Eurosport: 13.00-17.30 Uhr: Radsport, Tour de France, 13. Etappe/Einzelzeitfahren über 10,9 km von Loudenvielle nach Peyragudes. **18.55-21.05 Uhr:** Summer World University Games Rhein-Ruhr: Schwimmen.

Gewinnquoten

LOTTO am Mittwoch

6 Richtige plus Superzahl	unbesetzt
Jackpot:	3.679.785,50 Euro
6 Richtige	558.345,80 Euro
5 Richtige plus Superzahl	11.730,90 Euro
5 Richtige	5.038,90 Euro
4 Richtige plus Superzahl	217,90 Euro
4 Richtige	61,00 Euro
3 Richtige plus Superzahl	23,70 Euro
3 Richtige	12,90 Euro
2 Richtige plus Superzahl	6,00 Euro

Spiel 77 am Mittwoch

7 richtige Endziffern	unbesetzt
Jackpot:	353.264,30 Euro

(Zahlen ohne Gewähr)

Historische Chance in Singapur

BOCHUM/SINGAPUR. Klara Bleyer zittert. Frierend hält sich Deutschlands beste Synchronschwimmerin am Beckenrand fest, versucht die Kälte auszublenden. Auf einem Tablet sieht sie sich ihre gerade gezeigte Kür an, lauscht den Worten ihrer Trainerin.

Bleyer schuftet für ihre historische Chance. In Singapur kann die 21-Jährige als erste Deutsche überhaupt in ihrem Sport eine WM-Medaille gewinnen. „Das wäre ein Traum, der für mich wahr werden würde“, sagt sie. Für diesen Traum trainiert sie sechs bis acht Stunden am Tag, sechsmal die Woche. Weitere Übungen und Physiotherapie kommen dazu.

In der Kür im freien Solo, in dem sie auch Europameisterin ist, rechnet sich Klara Bleyer in Singapur die größten Chancen aus. Die jüngsten Erfolge haben die Ansprüche steigen lassen. „Ich empfinde, was die WM angeht, schon viel Druck“, sagt sie. „Einfach, weil ich weiß, was möglich ist.“ Der Vorkampf ist für Sonntag angesetzt, das Finale findet dann am Dienstag (jeweils 2 Uhr/MESZ) statt. *dpa*

Ekitiké steht vor dem Absprung

FRANKFURT/MAIN. Eintracht Frankfurts Fußball-Stürmerstar Hugo Ekitiké soll sich für einen Transfer zum FC Liverpool entschieden haben. Laut Medienberichten hat sich der 23-Jährige mit den Reds auf einen Wechsel in diesem Sommer geeinigt. Nun werde der neue Club von Florian Wirtz in Verhandlungen mit den Hessen einsteigen, Eintracht-Sportvorstand Markus Krösche sollen 100 Millionen Euro Ablöse vorschweben. Der französische U-21-Nationalspieler spielt seit Januar 2024 in Frankfurt. *sid*

Nagelsmanns Himmelfahrtskommando

In einem Jahr will Julian Nagelsmann im WM-Finale nach dem fünften Stern greifen, doch die Probleme und Herausforderungen sind riesig.

Von Marco Mader und Thomas Nowag

In einem Jahr gilt's: Julian Nagelsmann. Foto: Federico Gambarini/dpa

MÜNCHEN. Der Sehnsuchtsort von Julian Nagelsmann liegt inmitten einer Betonwüste in East Rutherford unweit des Hackensack River. Im MetLife Stadium im US-Bundesstaat New Jersey, wo sich der FC Chelsea gerade zum Klub-Weltmeister gekrönt hat, will der Bundestrainer am 19. Juli 2026 nach dem fünften Stern greifen. Ein Jahr vor dem WM-Finale wirkt die kühne Mission Goldpokal jedoch wie ein Himmelfahrtskommando.

Die Absturzgefahr ist groß, die Probleme und Herausforderungen sind riesig – das zeigte nicht zuletzt das Weltturnier der Vereine. Doch neben den Debatten über das extreme Klima, die Reisestrapazen und die mangelhafte Rasenqualität hat längst auch eine Diskussion Fahrt aufgenommen, die Nagelsmann viel mehr sorgen muss: Hat seine Elf überhaupt das Zeug zum Titel?

„Wir sind weder Top-Favorit noch Favorit Nummer zwei“, sagte DFB-Vize Hans-Joachim Watzke und prophezeite: Für den fünften WM-Coup nach 1954, 1974, 1990 und 2014 „müsste schon außergewöhnlich viel passieren“.

Das Debakel im Final Four der Nations League hat vielen Träumern die Augen geöffnet. „Ich spüre, dass wir dran sind“, sagte Nagelsmann nach den Niederlagen gegen Portugal (1:2) und Frankreich (0:2), fügte jedoch ungewohnt kleinlaut an: „Ich bin aber kein Wunderheiler.“

Die jahrelangen Versäumnisse in der Ausbildung seien ad hoc nicht aufholbar, klagte der Bundestrainer, in dessen Mannschaft gleich mehrere Baustellen klaffen. Was wird aus seiner Nummer eins Marc-André ter Stegen, der in Barcelona zum Ersatz vom Ersatz degradiert wurde? Wer soll nur links verteidigen? Wer spielt auf der Doppelsechs? Wie stark kommt der schwer verletzte Zauberfuß Jamal Musiala zurück? Und: Wer soll die Tore schießen?

„Wir haben ein großes Problem – und das ist die Chancenverwertung“, sagte Rekordnationalspieler Lothar Matthäus und ergänzte: „Das heißt für mich aber nicht, dass wir keinen Titel gewinnen können.“ Doch die Fußball-Nation diskutiert die Lage längst breiter, das Geraune von den „deutschen Tugenden“ wird lauter.

Kronzeuge Matthias Sammer sieht in den DFB-Trikots nur noch „Maschinchen“ am Werk. Das Abschneiden bei der Heim-EM mit dem Viertelfinal-Aus gegen den späteren Europameister Spanien (1:2) sei „übertrieben positiv“ dargestellt worden. „Im Schönreden sind wir noch immer stärker als in der kritischen Analyse“, schimpfte Sammer. Nicht wenige Experten nannten die frischforsche U21 als positives Beispiel für Kampf und Ehrgeiz, auch die Frauen – bis zur Turnierpleite gegen Schweden (1:4). Wenn es schon an Kaderbreite und Qualität mangele, so Watzke, müssten die Spieler wenigstens „mit Karacho in die Zweikämpfe gehen“.

Doch gegen die Slowakei, Nordirland und Luxemburg warten in der WM-Qualifikation bis Jahresende ausschließlich Spiele der Kategorie „Pflichtsieg“. Vor der WM hat die DFB-Elf im März 2026 nur noch zwei Gelegenheiten, sich mit Topteams zu messen. Nagelsmanns Aussage, seine Mannschaft trennten nur „ein paar Prozentpunkte“ von der Weltspitze, lässt sich kaum mehr überprüfen.

Nebenbei muss der Bundestrainer noch seinen neuen Assistenten Benjamin Hübner integrieren und hoffen, dass Schlüsselspieler Florian Wirtz in Liverpool sofort funktioniert. Immerhin: Als Weltranglistenneunter wäre Deutschland bei der Auslosung der WM-Gruppen im Dezember gesetzt.

Karl-Heinz Rummenigge rät Nagelsmann dennoch zu „mehr Zurückhaltung“. Die Aufgabe des Bundestrainers sei es nicht, große Töne zu spucken, mahnte der frühere Bayern-Boss, sondern „die Mannschaft weiterzuentwickeln“. Sonst bleibt der Sehnsuchtsort am Hackensack River unerreichbar.

Tipps

Die Vertraute des Mörders
Arte, 20.15

Julian Jarrold. GB 2011 TV-Drama mit Emily Watson, Dominic West, Monica Dolan. Die Sozialarbeiterin Janet wird gebeten die Vernehmung eines Verdächtigen zu unterstützen, dessen Zurechnungsfähigkeit nicht eindeutig festzustellen ist: Fred West wird zusammen mit seiner Frau Rose beschuldigt, ihre Tochter ermordet und im Garten ihres Hauses vergraben zu haben. Im Laufe einer Vernehmung gesteht er den Mord und deutet gegenüber Janet weitere Opfer an. 65 Min.

Source Code
★★★ RTL 2, 20.15

Duncan Jones. USA/CDN/F/D 2011. Mysterythriller mit Jake Gyllenhaal, Jeffrey Wright, Michelle Monaghan Der US-Soldat Colter Stevens ist Teil eines Experiments, das es ihm ermöglicht, die letzten Minuten im Körper eines verstorbenen Menschen zu durchleben. Seine Mission ist, herauszufinden, wer hinter einem grausamen Bombenanschlag steckt, um so einen geplanten zweiten Anschlag in Chicago verhindern zu können. Ihm bleiben jedoch bei jedem Versuch nur acht Minuten Zeit, den Attentäter zu finden. 110 Min.

Total Recall
★★☆ RTL 2, 22.05

Len Wiseman. USA/CDN 2012. Sci-Fi-Film mit Colin Farrell, Kate Beckinsale, Jessica Biel Um seinem eintönigen Arbeiterleben zu entfliehen, lässt sich Douglas Quaid die Erinnerungen eines Spions implantieren. Der Eingriff geht irgendwie schief. Danach kann Quaid nicht mehr zwischen Traum und Realität unterscheiden, sieht sich von Sicherheitskräften gejagt und sogar seine Ehefrau scheint nicht mehr auf seiner Seite zu stehen. Auf der Flucht trifft er die Rebellin Melina, die Licht ins Dunkel bringt. 135 Min.

Das Fernsehprogramm am Freitag

ARD

5.30 MoMa **9.00** Tagesschau **9.05** Hubert und Staller. Schwer erziehbar **9.50** Morden im Norden. Kellerkind. Krimiserie **10.40** Tagesschau **10.45** Meister des Alltags. Rateteam: Enie van de Meiklokjes, Bodo Bach, Jessica Schöne, Antoine Monot, Jr. **11.15** Gefragt – Gejagt **12.00** Tagesschau **12.10** ZDF-MiMa

14.00 ⎚ **Tagesschau**
14.10 HD ⎚ **Radsport: Tour de France** 13. Etappe: Loudenvielle – Peyragudes
17.30 ⎚ **Brisant** Magazin
18.00 HD ⎚ **Gefragt – Gejagt**
18.50 HD ⎚ **Quizduell-Olymp** Show. Zu Gast: Jana Pareigis, Mitri Sirin
19.45 HD ⎚ ✉ **Wissen vor acht** Beton mit Möhren?
19.50 HD ⎚ **Wetter** Nachrichten
19.55 HD ⎚ **Wirtschaft vor acht**
20.00 ⎚ **Tagesschau**

20.15 Fußball
Europameisterschaft der Frauen
Heute kommt es zur Neuauflage des WM-Achtelfinales von 2023. Damals ging die „Nati“ gegen Spanien mit 1:5 unter. Selbst das einzige Schweizer Tor erzielte eine Spanierin.

20.15 ◫ HD ⎚ ✉ **Fußball: Europameisterschaft der Frauen** Aus Bern Viertelfinale: Spanien – Schweiz. Moderation: Claus Lufen. Reporter: Bernd Schmelzer
23.15 HD ⎚ ✉ **Kick It Like Women – Talente und Träume im Frauenfußball** Dokumentarfilm, D 2025
0.45 ⎚ **Tagesschau**

ZDF

5.30 ARD-MoMa. Moderation: Anna Planken, Till Nassif **9.00** heute Xpress **9.05** Volle Kanne. Magazin. U.a.: Discounter und Supermärkte: Wer verdient an den Lebensmitteln? **10.30** Notruf Hafenkante. Es grünt so grün. Krimiserie **11.15** SOKO Wismar. Millionenerbe **12.00** heute **12.10** MiMa. Mit heute Xpress

14.00 HD **heute** Nachrichten
14.15 HD **Die Küchenschlacht**
15.00 HD ⎚ **heute Xpress**
15.05 **Bares für Rares** Magazin
16.00 HD ⎚ **heute – in Europa**
16.10 HD ⎚ ✉ **Die Rosenheim-Cops** Jeder will Mai
17.00 HD ⎚ **heute**
17.10 HD ⎚ **hallo deutschland**
18.00 HD ⎚ ✉ **SOKO Linz** Spurlos. Krimiserie
19.00 HD ⎚ **heute**
19.20 HD ⎚ **Wetter**
19.25 HD ⎚ ✉ **Bettys Diagnose**

20.15 Krimiserie
Der Staatsanwalt
Oberstaatsanwalt Bernd Reuther (Rainer Hunold, r.) und Daniel Peters (Arnd Klawitter) untersuchen einen Mord, der zunächst die Tat eines eifersüchtigen Mannes zu sein scheint.

20.15 HD ⎚ ✉ **Der Staatsanwalt** Null Toleranz. Krimiserie Spuren in einem einsamen Auto, dessen Fahrer kaltblütig hingerichtet wurde, führen in die Drogenszene und zur Mafia.
21.45 HD ⎚ ✉ **SOKO Leipzig** Mutprobe / Mutprobe
23.15 HD ⎚ **heute journal** Wetter
23.45 HD **Song Trip** Reportagereihe. Juli – Marokko

SWR

9.20 Landesschau B-W. Magazin **10.35** Eisenbahn-Romantik. Dokumentationsreihe **11.05** Haustierprofis. Doku-Soap **11.55** aktiv und gesund. Magazin. U.a.: Medikamente im Verkehr **12.25** ARD-Buffet. Magazin **13.10** Meister des Alltags. Show **13.40** Wer weiß denn sowas?. Show. Moderation: Kai Pflaume

14.25 HD **Haustierprofis**
15.15 ⎚ **SWR Kulthits**
16.00 HD ⎚ **SWR Aktuell BW**
16.05 ⎚ **Kaffee oder Tee** Magazin. Zu Gast:. Moderation: Martin Seidler
17.00 HD ⎚ **SWR Aktuell BW**
17.05 ⎚ **Kaffee oder Tee** Magazin. Zu Gast:. Moderation: Martin Seidler
18.00 HD ⎚ **SWR Aktuell BW**
18.15 HD ⎚ **Landesschau B-W**
19.30 HD ⎚ **SWR Aktuell BW**
20.00 HD ⎚ **Tagesschau**

20.15 Reportagereihe
Expedition in die Heimat
Der Saarkanal ist ein Paradies für Freizeitkapitäne. Einen von ihnen begleitet der Moderator Arndt Reisenbichler (Foto) vom Anfang des Kanals bis zur Mündung in Saargemünd.

20.15 ⎚ **Expedition in die Heimat** Reportagereihe
21.00 ⎚ **Tietjen campt – der Roadtrip** Reportage Ciao Gardasee!
21.45 HD ⎚ **SWR Aktuell BW**
22.00 ⎚ **Nachtcafé** Talkshow Mein Leben mit der Natur zwischen Glück und Gefahr. Moderation: Michael Steinbrecher
23.30 ⎚ **Krause kommt!** Talk

BR

6.30 Elefant, Tiger & Co. **7.20** Tele-Gym **7.35** Panoramabilder **8.55** Tele-Gym **9.10** Dahoam is Dahoam **9.40** Dahoam is Dahoam **10.10** Seelöwe & Co. – tierisch beliebt **11.00** Lachs in der Elbe und Hase im Kohl **11.45** Alles Klara. Tod in Lilliput **12.35** Wer weiß denn sowas? Show **13.20** Quizduell – Olymp. Show

14.10 ⎚ ✉ **Familie Dr. Kleist** Väter und Töchter. Arztserie
15.00 ⎚ **nah und fern** Magazin
15.30 ⎚ **Schnittgut** Magazin
16.00 ⎚ **BR24** Nachrichten
16.15 ⎚ **Wir in Bayern** Magazin
17.30 **Frankenschau aktuell**
18.00 ⎚ **Abendschau** Magazin
18.30 ⎚ **BR24** Nachrichten
19.00 ⎚ **Unser Land** Magazin
19.30 **Landgasthäuser Bierschmankerl** Reportagereihe. Unterallgäu
20.00 ⎚ **Tagesschau**

20.15 Krimiserie
Hubert und Staller
Vor den Augen von Hubert (Christian Tramitz, r.) und Staller (Helmfried von Lüttichau) wird ein Mann überfahren und tödlich verletzt. Der Fahrer des Wagens kann unerkannt flüchten.

20.15 ⎚ ✉ **Hubert und Staller** Eine todsichere Masche / Mordskater
21.45 ⎚ **BR24** Nachrichten
22.00 ⎚ **Grünwald Freitagscomedy** Show
22.45 ★ **Convoy** Actionfilm, USA/GB 1978. Mit Kris Kristofferson
0.30 ★ ⎚ **Django und Sabata – Wie blutige Geier** Italowestern, I 1970

MDR

5.40 Rote Rosen **6.30** Rote Rosen **7.20** Sturm der Liebe **8.10** Sturm der Liebe **9.00** In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte **9.50** Die Tierärzte – Retter mit Herz **10.35** Elefant & Co. **10.58** aktuell **11.00** In aller Freundschaft **11.45** In aller Freundschaft **12.30** Väter allein zu Haus: Timo: . TV-Komödie, D 2020 **13.58** aktuell

14.00 HD ⎚ **MDR um 2** Magazin
14.25 HD ⎚ **Elefant, Tiger & Co.**
15.15 HD ⎚ **Wer weiß denn sowas?** Show
16.00 HD ⎚ **MDR um 4** Magazin
16.30 HD ⎚ **MDR um 4** Magazin
17.00 HD ⎚ **MDR um 4** Magazin
17.45 HD ⎚ **aktuell**
18.05 HD ⎚ **Wetter**
18.10 HD ⎚ **Brisant** Magazin
18.54 HD ⎚ **Sandmännchen**
19.00 HD ⎚ **Regional** Magazin
19.30 HD ⎚ **MDR aktuell**
19.50 HD ⎚ **Elefant, Tiger & Co.**

20.15 Show
Wiedersehen macht Freude
Axel Bulthaupt (Foto) erinnert an Höhepunkte aus dem Programm des MDR aus den letzten Jahrzehnten. Er plaudert darüber auch mit prominenten Gästen wie Michelle, Francine Jordi u. a.

20.15 HD ⎚ **Wiedersehen macht Freude** Show Zu Gast: Nik P., Michelle, André Stade, Francine Jordi, Hein Simons, Nicki
21.45 HD ⎚ **MDR aktuell**
22.00 HD ⎚ **Kaisermania 2024** Konzert. Mit Roland Kaiser
0.55 **Die Pflegionärin** TV-Drama, D 2022. Mit Benita Sarah Bailey. Regie: Judith Bonesky

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Moderation: Marlene Lufen, Christian Wackert **10.00** Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt **11.00** Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt **12.00** Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt **13.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap

14.00 HD **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
15.00 HD **Auf Streife** Blutige Partynacht
16.00 HD ⎚ **Lebensretter hautnah** Reportagereihe
17.00 HD ⎚ **Notruf** Reportage Vom Baum begraben
17.30 HD ⎚ **Notruf**
18.00 HD **Lenßen übernimmt**
18.30 HD **Lenßen übernimmt**
19.00 HD ⎚ **Die Spreewaldklinik** Diebische Elster
19.45 HD **SAT.1: newstime**

20.15 Show
99 – Wer schlägt sie alle?
100 Kandidaten (Foto) treten an, und wer in 98 verschiedenen Herausforderungen nie Letzter wird, hat im Finale die Chance, 99.000 Euro zu gewinnen. Panagiota Petridou moderiert.

20.15 HD ⎚ **99 – Wer schlägt sie alle?** Show. Moderation: Panagiota Petridou
23.00 HD ⎚ **Genial daneben**
0.00 HD ⎚ **Genial daneben** Show. Zu Gast: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Bastian Pastewka, Olli Dittrich, Guido Cantz
1.00 HD ⎚ **99 – Wer schlägt sie alle?** Show

RTL

6.00 Punkt 6 **7.00** Punkt 7 **8.00** Punkt 8 **9.00** GZSZ. Walgesänge und Waldgeräusche **9.30** Unter uns **10.00** Ulrich Wetzel – Das Strafgericht. Doku-Soap. Mit ihm wirst du zum Millionär! Dubioser Lifecoach wird Opfer eines hinterhältigen Anschlags **11.00** Barbara Salesch – Das Strafgericht. Doku-Soap **12.00** Punkt 12. Magazin

15.00 HD **Barbara Salesch – Das Strafgericht** Doku-Soap
15.55 HD **Ulrich Wetzel – Das Strafgericht** Doku-Soap
17.00 HD **Der Blaulicht-Report** Doku-Soap
17.30 HD **Unter uns** Neue Partner. Daily Soap
18.00 **Explosiv**
18.30 **Exclusiv** Magazin
18.45 **Aktuell**
19.03 **Wetter**
19.05 HD **Alles was zählt** Soap
19.40 HD **GZSZ**

20.15 Show
50 Jahre Musikvideos
Die Doku widmet sich den letzten fünf Jahrzehnten und ihren wichtigsten musikalischen Ereignissen – mit Jan Köppen (Foto) als Erzähler. Auch neue Medien wie TikTok stehen im Fokus.

20.15 HD **50 Jahre Musikvideos** Sprecher: Jan Köppen
0.30 **Nachtjournal**
1.03 **Wetter**
1.05 HD **CSI: Miami** Zusammenstöße. Krimiserie. Mit David Caruso
1.50 HD **CSI: Miami** Übung macht den Mörder? Krimiserie. Mit David Caruso
2.30 HD **CSI: Miami** Angestachelt. Krimiserie

Pro 7

6.20 taff **7.20** Galileo. Magazin. Iconic Places: Wall Street **8.20** Die Simpsons **8.50** How I Met Your Mother **9.15** The Middle **9.45** Two and a Half Men **11.05** Young Sheldon. Comedyserie **11.35** The Big Bang Theory **12.55** How I Met Your Mother **13.20** The Middle. Der Duft des Sommers **13.50** Two and a Half Men

15.10 ◫ HD ⎚ **Young Sheldon**
15.40 ◫ HD ⎚ **The Big Bang Theory** Ordnung in der Abstellkammer / Kein Job fürs Leben / Abschluss-Probleme
17.00 HD **taff** Magazin
18.00 HD **ProSieben: newstime**
18.10 ⎚ **Die Simpsons** Rat mal, wer zum Essen kommt / Marge im Suff
19.05 HD **Galileo** Magazin Instahotspot: Schwimmen mit Schweinen

20.15 Sci-Fi-Film
Meg
Ein Expeditionsteam wird von einem prähistorischen Riesenhai angegriffen. Jonas (Jason Statham), der früher schon mit so einem Tier Kontakt hatte, leitet die Rettungsaktion.

20.15 ★ ◫ HD ⎚ ✉ **Meg** Sci-Fi-Film, USA/CHN 2018. Mit Jason Statham, Bingbing Li, Rainn Wilson. Regie: Jon Turteltaub
22.30 ★ ◫ HD ⎚ **Fast & Furious 8** Abenteuerfilm, CHN/USA/J 2017. Mit Vin Diesel. Regie: F. Gary Gray
1.10 ★ ◫ HD ⎚ **Sicario** Drama, USA/MEX/HK 2015. Mit Emily Blunt

VOX

9.40 CSI: Vegas. Krimiserie **11.25** CSI: Vegas. Krimiserie **12.20** CSI: Miami **15.00** Shopping Queen **16.00** Das Duell – Zwischen Tüll und Tränen **17.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates **19.00** Das perfekte Dinner **20.15** Daniela Katzenberger. Doku-Soap **21.10** Daniela Katzenberger. Doku-Soap. Daniela beim Fitnesscontest **22.15** ★ Sister Act 2 – In göttlicher Mission. Komödie, USA 1993 **0.25** vox nachrichten

Kabel 1

6.40 Navy CIS: New Orleans **10.20** The Mentalist **13.50** Castle. Krimiserie **15.45** newstime **15.55** Yes we camp! **16.55** Abenteuer Leben täglich. Magazin **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe. „La Costanera an der Aa“, Münster **18.55** Achtung Kontrolle! **20.15** Navy CIS. Das Texas-Imperium / Dschungelkrieg / Der Killer im Spiegel. Krimiserie **23.15** The Irrational – Kriminell logisch. Die Bombe platzt **0.15** Navy CIS

HR

16.00 hallo hessen **16.45** hessenschau **17.00** hallo hessen **17.45** hessenschau **17.55** Sport **18.00** Maintower **18.25** Brisant **18.45** Die Ratgeber **19.15** alle wetter **19.30** hessenschau / **19.58** wetter **20.00** Tagesschau **20.15** Magische Normandie: Unterwegs durch Frankreichs Norden **21.00** Frankreichs raue Küste – Im Norden der Bretagne **21.45** hessenschau **22.00** NDR Talk Show – Best-of **0.00** Verurteilt!

Arte

16.10 Nicole Kidman – Eyes Wide Open **17.15** Zu Tisch ... **17.50** Die lange Reise eines Walhais **18.35** Korsika, wilde Schönheit **19.20** Journal **19.40** Der Traum vom Paradies – Nur die Liebe zählt **20.15** Die Vertraute des Mörders. TV-Drama, GB 2011 **21.20** Die Vertraute des Mörders. TV-Drama, GB 2011 **22.30** ★ Rohbau. Drama, D 2023 **0.00** ★ Die vergessenen Kämpfer. Drama, F/B 2022 **1.15** Höllische Paradiese!

3 Sat

13.20 Korsika – Inselparadies im Mittelmeer **13.50** Die wilden Flüsse Afrikas **14.35** Welten-Saga **19.00** heute **19.18** Wetter **19.20** Das Geheimnis der Meister. Dokumentationsreihe **20.00** Tagesschau **20.15** Ku'damm 63. TV-Drama, D 2021. Mit Sonja Gerhardt. Regie: Sabine Bernardi **22.00** ZIB 2 **22.25** ★ Mississippi Burning – Die Wurzel des Hasses. Drama, USA 1988. Mit Gene Hackman **0.30** 10vor10 **0.55** extra 3

Kinderkanal

15.45 Lassie **16.10** Power Sisters **16.35** Wir Kinder aus dem Mövenweg **17.00** Garfield **17.25** Die Schlümpfe **17.50** Der kleine Nick und die Ferien **18.10** Der kleine Drache Kokosnuss **18.35** Mama Fuchs und Papa Dachs **18.47** Baumhaus **18.50** Sandmann **19.00** Arthur und die Freunde der Tafelrunde **19.25** logo! **19.30** ★ Mein Lotta-Leben 2 – Alles Tschaka mit Alpaka. Komödie, D 2022 **20.50** Die Regeln von Floor

RTL ZWEI

12.55 Hartz und herzlich **15.00** Unser Supermarkt **16.00** News **16.05** Unser Supermarkt – Mit Herz und Humor **17.05** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **19.05** Berlin – Tag & Nacht. Doku-Soap. Ge(k)lebte Ehe **20.15** ★ Source Code. Mysterythriller, USA/CDN/F/D 2011. Mit Jake Gyllenhaal **22.05** ★ Total Recall. Sci-Fi-Film, USA/CDN 2012. Mit Colin Farrell **0.20** 57 Seconds. TV-Sci-Fi-Film, USA 2023

ZDF Neo

14.05 The Rookie **14.45** The Rookie **15.30** Death in Paradise **16.20** Death in Paradise **17.15** The Rookie **17.55** The Rookie **18.35** Duell der Gartenprofis **19.20** Bares für Rares **20.15** Father Brown. Die Leichenräuber. Krimiserie **21.00** Father Brown. Krimiserie **21.45** Deadly Tropics. Die Frau seines Lebens. Krimiserie **22.30** Deadly Tropics. Staatsanwälte küsst man nicht **23.25** The Bay. Krimiserie **0.10** The Bay **0.55** The Bay

★★★ sehr gut ★★☆ gut ★☆☆ mäßig Ihre Sonderzeichenerklärung: ★ Spielfilm ○○ Zweikanalton ◧ Schwarz-Weiß ✉ Audiodeskription ⎚ Untertitel für Hörgeschädigte HD High-Definition-TV ◫ Dolby Surround

Die beste Mistelgauer Chance in Hälfte eins hatte Fabian Schuster (links). Sein Abschluss aber strich um wenige Zentimeter am Waischenfelder Gehäuse vorbei. Foto: Peter Kolb

Kampfbetontes Derby endet mit einem Remis

„Wichtig, nicht verloren zu haben“: Mistelgaus Coach Heiko Gröger kann mit dem 1:1 gegen Waischenfeld zum Bezirksliga-Auftakt ganz gut leben.

MISTELGAU. Der Anfang ist gemacht: Das erste Spiel der neuen Saison in der Fußball-Bezirksliga Ost ist Geschichte. Zum Auftakt standen sich der SV Mistelgau und Bavaria Waischenfeld gegenüber. Einen Sieger gab es im Derby allerdings nicht – die Partie endete 1:1 (0:1).

„Es war wichtig, dass wir nicht verloren haben“, sagte Mistelgaus Trainer Heiko Gröger. „Komplett zufrieden bin ich nicht, aber Waischenfeld ist eine gestandene Mannschaft. Von daher ist es für das erste Spiel okay.“

Auch die Gäste konnten mit der Punkteteilung leben. „Ein umkämpftes Derby mit Chancen auf beiden Seiten, das beide hätten gewinnen können“, sah Bavaria-Coach Philipp Schmidt. Ein bisschen ärgerte sich der 33-Jährige aber doch. Denn: Seine Mannschaft ging kurz vor der Pause durch Michael Keller in Führung. Keller war frei vor SVM-Torwart Luca Dostal aufgetaucht und hatte die Ruhe bewahrt. Bis dahin hatten sich die Mistelgauer in die Partie gekämpft, nachdem die Anfangsphase den Waischenfeldern gehört hatte. Maximilian Schreiber und Michael Keller brachten das heimische Tor aber nicht ernsthaft in Gefahr. Die Gröger-Elf knackte die Bavaria-Defensive in der ersten Hälfte nur einmal, als Fabian Schuster nach feiner Einzelleistung knapp verzog.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Hochklassig war das Eröffnungsspiel nicht. Viele Unterbrechungen verhinderten immer wieder, dass ein Spielfluss entstand. Die zweite Halbzeit startete dagegen optimal aus Sicht der Heimelf. Felix Rabenstein besorgte aus dem Rückraum den schnellen Ausgleich. In der Folge blieb es ein kampfbetontes Spiel, in dem die Mistelgauer durch Johannes Krug die beste Chance auf den Sieg hatten. Dessen Versuch wurde aber gerade noch auf der Linie geblockt. Doch auch die Gäste, die vor allem nach Standards gefährlich waren, hätten treffen können. Oliver Meidenbauers Kopfball segelte nur knapp am Tor vorbei. So blieb es bei der Punkteteilung.

SV Mistelgau: Dostal – Ort, Bursian, Rach (80. Mayer), N. Boog, Schuster (75. Schwarz), Langlois, Schwender (46. Schmidt), Krug, Reutlinger (46. Hertel), Rabenstein.
SV Bavaria Waischenfeld: Schmidt – Weichert, Meisel, A. Beyer, Schrenker, Meidenbauer, Braun, Schreiber, Dormann (85. Lunz), Keller (74. R. Beyer), Grasser.
Schiedsrichter: Reich (SV Heubach).
Zuschauer: 400.
Tore: 0:1 Keller (40.), 1:1 Rabenstein (49.).
Gelb-Rote Karte: Ort (SVM/90.+1). *reu*

Fußball

Bezirksliga Ost
SV Mistelgau – SV Bavaria Waischenfeld 1:1

HEUTE SPIELEN

Bayernliga Nord
SC Eltersdorf – FSV Stadeln (Fr., 19 Uhr)

Bezirksliga Ost
BSC Bayreuth-Saas – TuS Schauenstein (Fr., 18.30 Uhr)

Kreisliga BT-KU
TDC Lindau – SV Kirchahorn (Fr., 18.30 Uhr)

Kreisliga I, Hof-TIR-WUN
FC Wiesla Hof – SV Froschbachtal (Fr., 18.30 Uhr)

BFV-Verbandspokal

1. Runde
FSV Erlangen-Bruck – FC Coburg abg.
Türkgücü München – SV Schwaig 1:2
Freitag, 18. Juli, 18.30 Uhr:
SV Schwarzhofen – SpVgg Bayreuth
TSV Staffelstein – TSV Neudrossenfeld
FC Thalmassing – DJK Vilzing
FC Dingolfing – SpVgg Landshut
SV Etzenricht – SV Schwandorf-Ettmannsdorf
19 Uhr:
DJK Hain – ATSV Erlangen
Samstag, 19. Juli, 14 Uhr:
FC Gerolzhofen – Würzburger Kickers
FC Bad Kissingen – FC Schweinfurt 05
15 Uhr:
TV Münchsmünster – SpVgg Ansbach
16 Uhr:
FC Kalchreuth – Wacker Burghausen
SC Großschwarzenlohe – TSV Aubstadt
Fortuna Regensburg – SpVgg Hankofen-Hailing
FSV Pfaffenhofen – TSV Schwaben Augsburg
17 Uhr:
FC Vorwärts Röslau – FC Eintracht Bamberg
Sonntag, 20. Juli, 13 Uhr:
ASV Au – FC Memmingen
15 Uhr:
TSV Geiselbullbach – TSV Buchbach
18.30 Uhr:
TSV Großheubach – Viktoria Aschaffenburg
Dienstag, 22. Juli, 18.30 Uhr:
SC Reichmannsdorf – TSV 1860 München
SG Alerheim – SSV Jahn Regensburg
FSV Harthof – FC Ingolstadt
TSV Karpfham – SpVgg Unterhaching
SpVgg Hüttenbach-Simmelsdorf – FV Illertissen

Pokal weckt bei der Altstadt böse Erinnerungen

Ein Jahr nach dem Regensburg-Debakel geht's für die SpVgg von vorne los. Der Trainer wünscht sich Tore – während ein Drittligist bei Kalemba weiter hofft.

Von Jannik Reutlinger

BAYREUTH. Ziemlich genau ein Jahr ist es her, da blamierte sich die SpVgg Bayreuth in der zweiten Runde des Verbandspokals bei Fortuna Regensburg. Der klassentiefere Fußball-Bayernligist führte den Regionalligisten auf heimischen Geläuf vor, siegte mit 5:2. Das Pikante damals: Die Oberpfälzer waren zu diesem Zeitpunkt in der Liga noch ohne einen Sieg. Für die Altstädter hingegen bedeutete die Pleite die dritte Pflichtspielniederlage nacheinander und sorgte für ordentlich Feuer unter dem Dach. „Stocksauer und tiefenttäuscht“ war Geschäftsführerin Nicole Kalemba damals.

Elf Monate denkt auch Trainer Lukas Kling noch mal an die Partie in Regensburg, bevor am Freitag (18.30 Uhr) beim oberpfälzischen SV Bezirksligisten Schwarzhofen die neue Pokalrunde beginnt. „Mir wurde angelastet, dass ich Regensburg unterschätzt hätte“, sagt Kling. „Darüber kann man meiner Meinung nach streiten. Fakt ist jedenfalls: Wir wollen heuer im Pokal so weit wie möglich kommen.“ Dass die erste Runde eine Pflichtaufgabe ist, weiß auch Kling. „Ich hoffe, dass wir das eine oder andere Tor machen und den Schwung für nächsten Donnerstag mitnehmen“, sagt der 35-Jährige. Dann steht bei der SpVgg Ansbach das erste Punktspiel in der Regionalliga Bayern ins Haus. Zuvor wird Kling in Schwarzhofen aber noch mal die Spieler zum Einsatz bringen, die zuletzt weniger gespielt haben. Wieder mit dabei sind unter anderem Oliver Schubert und Deniz Koc, der nach längerer Verletzungspause wieder einsatzfähig ist. Ob der Offensivspieler auch im Kader ist, dafür wollte Kling das Abschlusstraining abwarten.

Für die SpVgg Bayreuth soll es im Pokal diesmal weit gehen. Foto: Peter Mularczyk

Verflogen ist mittlerweile auch wieder der Frust nach dem 1:3 im letzten Test gegen den Chemnitzer FC. „An sich haben wir ja nur 15 Minuten verpennt“, betont Kling. „Die haben uns aber das Spiel gekostet.“ Dafür hätte seine Mannschaft am Mittwoch vor allem in der ersten Hälfte ein richtig gutes Spiel gemacht – mit wenig individuellen Fehler, kompaktem Abwehrverhalten und mutigem Spiel nach vorne. „Wir haben uns mehr Chancen erarbeitet als gegen Aue und sind in Führung gegangen. Das nehmen wir mit“, sagt Kling, der auch im zweiten Abschnitt noch positive Aspekte sah. „Mit Ball waren wir nach den zwei Gegentoren dominant, vorne hat allerdings die Konsequenz gefehlt.“ Ein Problem, dass die Altstädter in Schwarzhofen zumindest teilweise beheben können.

Aue gibt bei Kalemba nicht auf

Abseits des Rasens bleibt Geschäftsführerin Nicole Kalmemba ein Thema – zumindest in Aue. Wie „Tag24“ berichtet, ist die 36-Jährige weiterhin Wunschkandidatin des Drittligisten. So sollen sich die Veilchen nach wie vor um Kalemba bemühen – obwohl sie sich bereits eine Absage eingehandelt hatten. „Ich freue mich über die Wertschätzung durch einen Traditionsverein, und ich kann bestätigen, dass es ein Angebot aus Aue gab. Aber ich habe in Bayreuth verlängert und möchte den Verein so schnell wie möglich wieder in ruhiges Fahrwasser bringen und nach vorne schauen“, sagte die Geschäftsführerin der SpVgg gegenüber dieser Redaktion vor gut zwei Wochen. Bei den Sachsen soll es aber keinen Schnellschuss geben. Sie hoffen, dass sich ihre Beharrlichkeit irgendwann auszahlt.

Gehandicapt ins erste Spiel

Der BSC Saas Bayreuth und Neutrainer Norbert Ferstl fiebern dem Saisonauftakt gegen Schauenstein entgegen.

Von Andreas Bär

BAYREUTH. Vieles neu macht die neue Saison beim BSC Saas Bayreuth: Vor dem Auftakt in der Fußball-Bezirksliga Ost gegen Aufsteiger TuS Schauenstein am Freitag (18.30 Uhr) müssen sich die Anhänger an einige neue Gesichter gewöhnen.

Zuallererst natürlich an Trainer Norbert Ferstl, der seiner Feuertaufe entgegenfiebert. „Die Vorbereitung war soweit ganz in Ordnung“, blickt er auf die ersten Wochen zurück. Überschattet wurde sie durch die schwere Verletzung des eigentlichen Keeperduos: Erst riss sich Maximilian Alt das Kreuzband, kurze Zeit später brach sich der vom FSV gekommene Henry Haas das Schienbein. Zwischen den Pfosten wird daher erst einmal Tizian Nawroth stehen, der erst spät vom FC Eintracht Münchberg gekommene Luca Kurth sitzt erst einmal auf der Bank.

„Wir mussten uns nach dem Abgang von fünf Stammspielern erst einmal finden“, sagt Ferstl, „haben viele Sachen aber recht gut aufgearbeitet.“ Den Auftaktgegner hat er zweimal unter die Lupe genommen, stellt fest, dass „sie echt gute Achsenspieler haben“. Sein Gegenüber Andreas Lang kennt er aus zahlreichen Duellen auf der Gegenseite. „Ich bin gespannt, ob er von seiner Maxime des offensiven Spiels abgeht oder nicht. Daher ist es schwierig, Prognosen aufzustellen.“

Ihn selbst plagen weiterhin Verletzungssorgen: Niklas Rausch fehlt weiterhin, Paul Schinner kommt nach seiner Bänderluxation im Knöchel langsam zurück, Jannis Katenbrink plagt sich noch immer mit Nachwirkungen aus einem Schädeltrauma und Neuzugang Conrad Leschke, Niklas Golling und Maximilian Ratti müssen ebenfalls passen. „Wir sind schon etwas gehandicapt“, sagt Ferstl, der mit Dominik Scheder und Tom Dombrowsky immerhin wieder auf zwei zentrale Ankerspieler zurückgreifen kann und mit Moritz Greef einen neuen Co-Trainer hat, der nur noch im Bedarfsfall auf dem Feld anzutreffen sein wird.

BSC Saas Bayreuth: Nawroth, Kurth – Dombrowsky, Straß, Vonnoe, Weber, Solovej, Scheder, Peter, Spahn, Wölfel, Küfner, Stuzhnyi, R. und J. Jacob, Birkel, Hagen, Heller; es fehlen: Rausch, Schinner, Katenbrink, Leschke, Timpel, Ratti, Golling, Hofmann, Dörfler, Wenzel, Schüßler, D'Addona.

Pflichtaufgabe mit Perspektive: TSV will weiterkommen

Neudrossenfeld startet beim Bezirksligisten TSV Staffelstein in den Verbandspokal – mit Respekt, klarer Erwartungshaltung und einigen Personalsorgen.

Von Jannik Reutlinger

NEUDROSSENFELD. Weit müssen die Bayernliga-Fußballer des TSV Neudrossenfeld am Freitagabend (18.30 Uhr) nicht fahren, wenn sie im Verbandspokal antreten. In der ersten Runde geht es für die Grün-Weißen zum TSV Staffelstein, der sich den Toto-Pokal im Kreis Coburg/Kronach/Lichtenfels schnappte und sich dadurch für die Hauptrunde qualifizierte. Der Bayernligist nimmt seine Aufgabe beim oberfränkischen Bezirksligisten ernst. „Wir wollen die erste Runde überstehen“, sagt Trainer Andreas Baumer. „Ich erwarte auch, dass wir weiterkommen, ohne es despektierlich gegenüber dem Gegner zu meinen, aber Staffelstein müssen wir schlagen.“ Würden die Neudrossenfelder diese und vielleicht die nächste Runde überstehen, würde zudem ein „attraktiver, höherklassiger Gegner warten“, weshalb der Pokal im Wesentlichen eine hohe Rolle bei Baumer einnimmt. „Das wäre doch eine überragende Geschichte, solch ein Spiel mitzuerleben.“

Zuvor gilt es aber die Pflicht auf dem Staffelsteiner Kunstrasen zu lösen (Baumer: „Es wäre verwunderlich, wenn uns das Probleme bereiten würde“). Baumer geht davon aus, dass seine Mannschaft viel Ballbesitz haben wird und entsprechende Lösungen in der Offensive braucht. Doch genau da hakt es bislang noch. „Im ersten und zweiten Drittel machen wir es sehr gut, vor dem Tor waren wir dagegen noch nicht so überzeugend“, weiß der TSV-Trainer, der im Training noch mal den Fokus darauflegte. „Da erwarte ich schon, dass man den nächsten Schritt sieht.“

Dass mit dem kurzfristigen Abgang von Flügelspieler Fardin Rabet nach Zypern viel Qualität fehlt, verhehlt Baumer nicht. „Aus sportlicher Sicht trifft mich das schon“, sagt der 43-Jährige. „Fardin war ein Unterschiedsspieler.“ Doch der TSV-Coach sieht im Fehlen des Iraners auch eine Chance für „die Jungs, die dahinterstanden oder neu dazugekommen sind“. „Sie können das gemeinsam auffangen“, betont Baumer.

Nur müssten die Spieler auch entsprechend fit sein. Ein solcher Kandidat ist Felix Landgraf, der nach einem Seuchenjahr neu angreifen möchte. „Er war auf einem sehr guten Weg“, lobt Baumer den X-Jährigen. Eine Zerrung verhindert nun allerdings einen Einsatz in Staffelstein. Schwer wiegen dürfte auch der Ausfall von Kilian Schwabe. Der Linksfuß brach sich am vergangenen Wochenende gegen die U19 der SpVgg Greuther Fürth die Mittelhand und fällt erst einmal aus. In Staffelstein fehlen werden zudem die verletzten Jan-Herbert Linz, Jannik Nüsslein, Anton Makarenko (Zahn-OP) sowie die privat verhinderten Tizian Mittereder und Marvin Herath.

Der TSV Neudrossenfeld um Moritz Hütter ist in Staffelstein klarer Favorit. Foto: Peter Mularczyk

Bayreuther Arzt feiert WM-Erfolg

Thomas Voit begleitete die deutsche U19 bei der Basketball-WM – und feierte den Vizeweltmeistertitel mit.

BAYREUTH. Dr. Thomas Voit, ärztlicher Leiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Division Exercise Physiology and Metabolism unter der Leitung von Prof. Dr. Othmar Moser an der Universität Bayreuth sowie langjähriger Teammanager der Triathleten von Team Icehouse in der 2. Bundesliga, begleitete die deutsche U19-Basketballnationalmannschaft als Mannschaftsarzt und sportwissenschaftlicher Betreuer bei der FIBA-Weltmeisterschaft 2025 in Lausanne.

Nach dem Gewinn des Europameistertitels 2024 feierte das Team nun auch auf globaler Bühne einen historischen Erfolg: Mit der Silbermedaille und dem Titel des Vizeweltmeisters schrieb die Mannschaft erneut Geschichte. Sie überzeugte durch strukturierten Teambasketball und individuelle Klasse. Nach Siegen über Serbien und Slowenien zog Deutschland ins Finale ein, musste sich dort jedoch den favorisierten USA mit 76:109 geschlagen geben.

Thomas Voit
Foto: FIBA/Jakob Berger

Dr. Voit war nicht nur für die medizinische Versorgung zuständig, sondern übernahm zentrale Aufgaben in den Bereichen Regeneration, Ernährung, Leistungsdiagnostik, Rehydrierung und Belastungssteuerung. Grundlage seiner Arbeit bildeten neueste medizinische, sportphysiologische und metabolische Erkenntnisse – unter anderem aus der Bayreuther Forschung.

In seiner Einschätzung zum Turnierverlauf sagte Voit: „Wir hatten in der Vorrunde sowie im Achtel-, Viertel- und Halbfinale sehr starke Gegner, die uns viele Kräfte gekostet haben. Wir waren auch müde im Finale – vielleicht hätten wir ohne diese Müdigkeit den USA, welche enorm schnellen und guten Basketball gespielt haben, länger standhalten können." Dass Spieler wie Christian Anderson und Hannes Steinbach über das gesamte Turnier hinweg konstant auf hohem Niveau agierten, ist auch dem medizinisch-sportwissenschaftlichen Betreuungskonzept zu verdanken – besonders angesichts des engen Spielplans mit nur kurzen Regenerationsphasen. *red*

Quotenhit Grüne Au: House of Bayern Hof

Das Drehbuch hat die nächste irre Wendung parat: Nach Kapitän Nico Schmidt darf ein zweiter Spieler nicht mehr trainieren. Auch der Videoinhalt überrascht.

Von Christian Dreßel, Marcus Schädlich und Jannik Reutlinger

HOF. Netflix oder Prime Video hätten aktuell große Freude an den Entwicklungen bei der SpVgg Bayern Hof. Schließlich bietet der Stoff alles, was es für einen spannenden Abend vor dem Fernseher braucht: Der suspendierte Spielführer Nico Schmidt bringt die nötige Prominenz und Fallhöhe mit, weitere Protagonisten stehen entweder in sehr gutem oder eben sehr schlechtem Verhältnis zum 28-Jährigen – und eine überraschende Wendung folgt auf die nächste. Über Cliffhanger müssten sich die Drehbuchautoren der Streaming-Giganten also keine großen Sorgen machen. Eher darüber, wie sie die am Donnerstag verkündeten Teenie-Neuzugänge Julius Kinder und Laurenz Skabralek vernünftig in ihre Handlung einbetten.

Wie gut, mag man meinen, dass es solche dramaturgischen Techniken in Zeitungen, etwa um den Leser auf die Folter zu spannen, nicht gibt. Deshalb vorab die wichtigsten Neuigkeiten: Das in den vergangenen Tagen viel zitierte Video, auf das sich viele der Vorwürfe der Klubführung der Hofer Bayern gegen Schmidt stützen, liegt nun auch unserer Redaktion vor. Und: Die körperliche Auseinandersetzung beim Testspiel der Gelb-Schwarzen am vergangenen Samstag in Triptis gegen den FC Carl Zeiss Jena (1:6) hat ein zweites Opfer gefordert – Johann Saalfrank. Der 23-Jährige, nicht nur beim Vorfall in der thüringischen Provinz ein Widersacher Schmidts, war zunächst bis zur Einheit am Mittwochabend nicht sanktioniert worden. Dann saß Saalfrank, nach Recherchen unserer Redaktion, bereits in der Kabine, durfte aber nicht mit auf den Platz. Stattdessen wurde er heimgeschickt. Ein offizielles Statement des Fußball-Bayernligisten steht noch aus, de facto ist aber auch Saalfrank damit fürs Erste suspendiert.

Der Trainer und der bisherige Kapitän der SpVgg Bayern Hof: Henrik Schödel (links) und Nico Schmidt. Wie belastet ist ihr Verhältnis?
Foto: Mario Wiedel

Video entlastet Schmidt

Doch der Reihe nach – und zunächst zum Video: Liebend gerne hätte unsere Redaktion dieses zentrale Beweisstück in der Causa Schmidt/Saalfrank veröffentlicht, auf Nachfrage untersagte der Urheber, der FC Carl Zeiss Jena, dies jedoch. So bleibt nur die genaue Schilderung des Vorfalls, der sich so vermutlich auf jedem dritten Sportplatz am Wochenende beobachten ließe. Nach einem verbalen Streit nähern sich Schmidt und Saalfrank an, es kommt zum Körperkontakt. Der bisherige Spielführer der Hofer Bayern streckt beide Arme aus und stößt Saalfrank zweimal vehement von sich. Dann trennen sich ihre Wege wieder, da das Spiel unmittelbar danach fortgesetzt wird – was auch erklärt, warum es kaum Augenzeugen jener Auseinandersetzung gibt.

„Das Video beweist einwandfrei, dass Johann lügt, wenn er sagt, ich wäre ihm an den Hals gegangen", erklärte Schmidt am Donnerstag im Gespräch mit unserer Redaktion. Vielmehr bestätige das Material, dass er seiner Rolle als Kapitän nachgekommen sei: „Ich habe versucht, die Hierarchie in der Mannschaft beizubehalten." Was dem 28-Jährigen total missfiel, war die Tonlage, in der ihm Saalfrank zuvor nach der Kritik an einem anderen Mitspieler widersprochen hatte. Schmidt ist auf den Bildern zwar eindeutig der aktivere der beiden Streithähne – ausschlaggebend für eine Suspendierung kann dieser Vorfall nach gesundem Menschenverstand jedoch kaum sein.

Was die – Achtung, Netflix- und Prime-Video-Bosse – spannende Frage aufwirft: Wie geht es nun auf der Grünen Au weiter? Schließlich hatte Cheftrainer Henrik Schödel am Mittwoch gegenüber unserer Redaktion angekündigt, man wolle sich zunächst das Video ansehen, um dann eine Entscheidung zu treffen – bestenfalls vor der Trainingseinheit am Donnerstagabend. Denn bereits am Samstag (12 Uhr) gastiert seine Mannschaft zum ersten Bayernliga-Spieltag beim Würzburger FV.

Nun aber ist jenes Video, das bisher als wichtigstes Beweisstück galt, im Grunde wertlos. Heißt das, Nico Schmidt ist bald rehabilitiert – und zurück im Aufgebot? Darauf hofft der gebürtige Bayreuther nach eigener Aussage weiterhin. Und er hat Unterstützer: Die Führungsspieler im Team machten sich für eine sorgfältige Prüfung des Sachverhalts stark. „Das war alles etwas voreilig. Wir hätten uns gewünscht, dass man das zuerst mit dem Mannschaftsrat bespricht", sagte Maximilian Weiß, neben Schmidt, Kaan Gezer, Niklas Stadelmann und Tim Scherbaum eines von fünf Mitgliedern des Gremiums. Dieses setzte sich nach Informationen unserer Redaktion mehrheitlich vor der Einheit am Mittwochabend – im Beisein von Schödel, Spielleiter Thomas Popp sowie den Geschäftsführern Steffen Goller und Achim Schubert – für ihren Spielführer ein. Mehr wollte Weiß zu dem Thema allerdings nicht sagen.

Den Freispruch Schmidts erreichte der Mannschaftsrat zwar offenbar (vorerst) nicht, allerdings wohl zumindest Gleichbehandlung – weshalb nun auch Saalfrank offenbar freigestellt ist. Auf Anfrage verwies Popp am Donnerstagvormittag im Fall Schmidts erneut auf das „laufende Verfahren" – was juristischer klingt, als es bislang ist, aber durchaus noch werden könnte. Schließlich könnten dem Vorfall auch arbeitsrechtliche Konsequenzen folgen. Hofs Spielleiter stellte zudem klar, dass „Henrik Schödel und er sich rein aufs Sportliche konzentrieren". Zu allem Weiteren wolle er gegenwärtig keine Stellung nehmen.

Stadionbesuch in Bayreuth

Die Entscheidung zur Suspendierung Schmidts soll die Geschäftsführung in Absprache mit dem Präsidium getroffen haben. Dem Vernehmen nach brachten die Vorfälle in Triptis aus Sicht der Klubverantwortlichen das Fass zum Überlaufen. Vorfälle deshalb, weil der 28-Jährige dem Vernehmen nach nicht nur mit seinem Mitspieler, sondern auch mit dem Trainer aneinandergeriet. Nach Schmidts Darstellung habe er nach der Partie gegen Jena energisch um ein Gespräch mit Schödel gebeten. Klubmitglieder empfanden dies jedoch als respektlos und als Untergrabung der Autorität – zum wiederholten Male.

Bekannt ist bereits, dass Schmidt in der vergangenen Saison lieber mit Ex-Trainer Mikhail Sajaia weitergemacht hätte als mit Schödel. Ein Treffen mit dem Georgier gab es übrigens am Mittwoch: Beide verfolgten das Testspiel der SpVgg Bayreuth gegen den Chemnitzer FC im Hans-Walter-Wild-Stadion (1:3), früher hatten sie eine Fahrgemeinschaft nach Hof gebildet, sie gelten als enge Vertraute. Nach der Partie gab es am Zaun noch einen Plausch mit Alexander Seidel, der im Sommer von der Saale- in die Wagnerstadt gewechselt war.

Könnte Schmidt womöglich nun auch nach Bayreuth wechseln – und Sajaia sogar ins Trainerteam von Lukas Kling stoßen? Nach aktuellem Stand bräuchte es dafür jede Menge Fantasie – und es wäre wohl selbst für die Streaming-Platzhirsche zu viel Kitsch. Aber einen sicheren Quotenhit gibt es ja bereits: die SpVgg Bayern Hof.

Kurz berichtet

BG Göttingen schließt Kaderplanung ab

GÖTTINGEN. Basketball-Zweitligist BG Göttingen hat seinen Kader mit der Besetzung der Kontingentstellen vorerst beisammen: Für Gefahr auf den Flügelpositionen sollen die beiden europaerfahrenen US-Amerikaner Kevin Buckingham (Zamora/ESP) und Zach Jackson (Leicester/GBR) sorgen, für den Spielaufbau ist US-Rookie Jordan Sears (Louisiana State University) zusammen mit Daniel Kirchner verantwortlich, den der neue Head Coach Fabian Strauß aus Dresden mitbrachte. Der namhafteste Neuzugang kommt indes aus Schweden: Nationalcenter Adam Ramstedt verfügt über reichlich Auslandserfahrung und spielte zuletzt für Valur Reykjavik auf Island. *fk*

BBC Bayreuth nimmt am 18. August das Training auf

In vier Wochen beginnt die Saisonvorbereitung des BBC. Höhepunkt: Der Medikamente-per-Klick-Cup am 5. und 6. September – bei freiem Eintritt.

BAYREUTH. Bis zum offiziellen Trainingsauftakt des BBC Bayreuth sind es noch ein paar Tage, doch der Basketball-Zweitligist hat nun seinen Fahrplan für die Sommervorbereitung veröffentlicht. So bittet Trainer Florian Wedell am 18. August sein Team zum ersten Mal aufs Parkett. Schon zuvor reisen die Spieler an, um medizinische Untersuchungen und organisatorische Abläufe zu absolvieren. Die Fans dürfen sich am 21. August auf das erste öffentliche Training freuen – exklusiv für Dauerkarteninhaber in der Oberfrankenhalle. Dort stellt sich das neue Team erstmals vor. Ein sportlicher Höhepunkt der Vorbereitung steigt am 5. und 6. September, wenn der Medikamente-per-Klick-Cup mit vier Teams aus Franken in der Oberfrankenhalle ausgetragen wird. Neben Gastgeber BBC Bayreuth treten die Bamberg Baskets, die Würzburg Baskets und die Nürnberg Falcons an. Zuschauer können sich auf packende Duelle zwischen Teams aus der BBL und der 2. Basketball Bundesliga ProA freuen. Der Eintritt zu allen Spielen ist kostenlos – dank der Unterstützung von Hauptsponsor Medikamente-per-Klick sowie zehn weiteren Partnern. Am 21. September steht für Dauerkarteninhaber ein exklusiver letzter Härtetest gegen die Raiffeisen Flyers Wels in der Oberfrankenhalle an. Nur sechs Tage später startet der BBC Bayreuth auswärts bei den Paderborn Baskets in die Pflichtspielsaison. Das erste Heimspiel folgt am 4. Oktober gegen die EPG Baskets Koblenz. Der Tageskartenverkauf beginnt bereits am 21. August. *red*

So läuft die Saisonvorbereitung ab

18. August: Trainingsauftakt
21. August: Öffentliches Training für Dauerkarteninhaber (Oberfrankenhalle)
24. bis 31. August: Trainingslager in Pilsen (Tschechien)
26. August: Testspiel vs. Srsni Pisek (nicht öffentlich)
30. August: Testspiel bei USK Prag
5. und 6. September: ***Medikamente-per-Klick-Cup,*** *Oberfrankenhalle*
5. September: *17 Uhr – BBC Bayreuth vs. Nürnberg Falcons*
5. September: *19.30 Uhr – Bamberg Baskets vs. Würzburg Baskets*
6. September: *Spiel um Platz 3 (16.30 Uhr) und Finale (19 Uhr)*
17. September: Testspiel bei Würzburg Baskets Akademie (nicht öffentlich)
20. September: Öffentliches Training beim Basketday 2025 (Jahnhalle Hof)
21. September: Testspiel vs. Raiffeisen Flyers Wels (nur für Dauerkarteninhaber, Oberfrankenhalle)
27. September: Saisonauftakt: Paderborn Baskets vs. BBC Bayreuth
4. Oktober: Erstes Heimspiel: BBC Bayreuth vs. EPG Baskets Koblenz

SVB-Kanuten schlagen sich wacker

BAYREUTH/ULM. Mit einem kleinen Team reiste die Kanuabteilung des Schwimmvereins Bayreuth nach Ulm, um am Kanuslalom auf dem Illerkanal teilzunehmen. Die Strecke war im zweiten Abschnitt durch umfangreiche Umbauten deutlich anspruchsvoller geworden – besonders die Torpassage von Tor 14 bis 17 stellte die Teilnehmer vor Herausforderungen. Da im Vorfeld kaum Trainingsmöglichkeiten bestanden, mussten sich die SVB-Kanuten erst im Wettkampf an die neue Streckenführung gewöhnen.

Trotz dieser erschwerten Bedingungen schlug sich Maximilian Petzold in der Altersklasse U16 beachtlich: Mit einer Zeit von 93,63 Sekunden belegte er den 8. Platz. Im zweiten Lauf musste er ein Tor erneut anfahren, was eine bessere Platzierung verhinderte. In der Altersklasse U12 erreichte Philipp Opitz bei den Schülern den 12. Platz. Auch Susanne Pleyer (Ü55) und Elke Haagen (Ü60) hatten keinen Trainingslauf zur Verfügung. Dennoch sicherten sich beide jeweils den 2. Platz in ihren Altersklassen. *red*

Wetter bremst LSG – einer rettet die Runde

Bayreuths Segelflieger bleiben wetterbedingt am Boden. Ein Auswärtsflug von Klaus Gruber hält die LSG in Sachen Aufstieg auf Kurs.

BAYREUTH. Einen einzigen Wertungsflug konnten die Bayreuther Segelflieger am Wochenende für die 2. Bundesliga verbuchen – und auch der fand nicht in Bayreuth statt: Klaus Gruber erzielte ab Beilngries eine Schnittgeschwindigkeit von 125,38 km/h. Da das Wetter bundesweit nur eingeschränkt Streckenflüge zuließ, reichte diese Leistung für den 13. Rundenplatz. Die LSG Bayreuth bleibt damit weiter im Aufstiegsrennen.

Die Wetterlage am Wochenende ließ kaum Hoffnung auf fliegbare Bedingungen zu. Sowohl Samstag als auch Sonntag waren von instabiler Luft und Schauern geprägt. Besonders am Samstagnachmittag, dem üblichen Zeitfenster für Bundesliga-Wertungen, mussten selbst die Flugschüler ihre Maschinen vor aufziehendem Regen in die Halle bringen.

Am Sonntag war zumindest Schulungsbetrieb möglich, doch für Streckenflüge reichte die Thermik nicht aus. Alle Versuche am frühen Nachmittag scheiterten an der Mindestwertung – keine Punkte aus Bayreuth.

Netzwerk hilft der LSG

Glücklicherweise verfügt die LSG inzwischen über ein Netzwerk von Piloten an anderen Flugplätzen, die mit dem Verein verbunden sind und ihre Flüge für Bayreuth melden. Dieses Mal war es Klaus Gruber, der aus dem südlich gelegenen Beilngries startete. Dort herrschten deutlich bessere Bedingungen. Gruber flog entlang der Fränkischen und Schwäbischen Alb bis kurz vor Sigmaringen und zurück – seine 125,38 km/h sicherten der LSG acht Punkte.

In der Gesamtabrechnung reichte das für Rang 13 der Runde – nur 17 der 30 Bundesligateams konnten überhaupt eine Wertung einreichen.

Bayreuther Nachbar wird Rundensieger

Rundensieger wurde ausgerechnet der direkte Tabellennachbar der Bayreuther: der FSV Mössingen vom Farrenberg. Die Mannschaft aus dem Südwesten nutzte das bessere Wetter in voller Teamstärke und zog in der Tabelle an der LSG vorbei. Bayreuth rutscht damit auf Platz sechs – liegt aber weiterhin im Aufstiegsbereich, denn die besten sieben Teams steigen in die 1. Bundesliga auf. Noch sechs Wochenenden bleiben.

Weniger erfreulich verlief das Wochenende für die Oberpfälzer Nachbarn der SFG Steinwald aus Erbendorf. Nach einer Nullrunde schrumpfte ihr Vorsprung an der Tabellenspitze von 26 auf 19 Punkte, da auch der Tabellenzweite aus Isny nur einen Flug einbringen konnte und hinter Bayreuth auf Rang 14 landete.

In der internationalen „World League" kam für Bayreuth ein weiterer Flug in die Wertung: Davide Schultz erreichte aus dem südfranzösischen La Motte du Caire 48,34 km/h – zu wenig für eine vordere Platzierung, aber genug für einen Punkt und Rundenplatz 61. In der Tabelle bedeutet das einen Rückfall vom 33. auf den 37. Rang unter 718 Clubs weltweit.

Rundensieger in der internationalen World League wurde der Minden Soaring Club aus Nevada, USA. Das Team um Jim Payne nutzte die idealen Bedingungen über der Sierra Nevada optimal aus: Payne selbst kam auf 180,04 km/h in der Zweistundenwertung, seine beiden Teamkollegen lagen ebenfalls jenseits der 170 km/h – und das, wie gewohnt, rein im Segelflug. *dgv*

Der X1 ist bei BMW das meistverkaufte E-Auto. Mercedes liegt bei den Hybridfahrzeugen vor den Münchnern. Foto: imago/NurPhoto

Wer gewinnt den Antriebskampf?

Mercedes versus BMW: Die E-Wende stockt – umso wichtiger wird es für Autobauer, die richtigen Technologien zu nutzen. Neue Zahlen zeigen deren Strategien.

Von Klaus Köster und Chiara Sterk

MÜNCHEN/STUTTGART. Der Stuttgarter Mercedes-Konzern hat auf dem deutschen Markt seinen Vorsprung bei Hybridfahrzeugen verteidigt und liegt bei dieser Technologie weiter deutlich vor dem Rivalen BMW. Nicht zuletzt angesichts des schleppenden Absatzes seiner E-Fahrzeuge setzt Mercedes deutlich stärker auf sogenannte Plug-in-Hybride, die Verbrennungs- und E-Antrieb miteinander verbinden.

Der Hybrid ist damit für Mercedes deutlich wichtiger als das vollelektrische Fahrzeug. Unter den im ersten Halbjahr abgesetzten Fahrzeugen mit diesen alternativen Antrieben macht er 60 Prozent aus. Er hat damit für Mercedes ein deutlich höheres Gewicht als für BMW, wo das Verhältnis umgekehrt ist und der Hybrid nur etwas mehr als 40 Prozent ausmacht. Dies ergibt eine Auswertung der aktuellen Zulassungszahlen des Kraftfahrt-Bundesamts durch unsere Zeitung. Gegenüber den vergangenen Jahren konnte Mercedes den Vorsprung gegenüber BMW beim Hybrid damit noch ausbauen. Lag er im ersten Halbjahr 2023 noch bei 11 Prozentpunkten, ist er nun auf 19 Prozentpunkte gestiegen.

Die Kehrseite dieser Entwicklung ist aus Mercedes-Sicht die starke Position von BMW bei vollelektrischen Fahrzeugen. Von diesen verkauften die Münchner in diesem Jahr bisher 23.000 Stück und damit über 50 Prozent mehr als die Stuttgarter. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum konnte BMW den Vorsprung bei reinen E-Autos sogar noch ausbauen. Fast jeder fünfte BMW hatte einen vollelektrischen Antrieb, bei Mercedes ist es nur rund jeder neunte. Die meisten E-Modelle verkaufte BMW vom Geländewagen X1. Unsere Grafik zeigt, wie BMW Mercedes-Benz dieses Jahr beim Anteil der Plug-in-Hybrid und E-Autos an den Neuzulassungen überholt hat.

Insgesamt verkauft BMW durch diesen starken Anstieg mehr Autos als Mercedes mit Plug-in-Hybrid- oder E-Antrieb. Mittlerweile haben 32 Prozent der verkauften BMW-Fahrzeuge einen Hybrid- oder Batterieantrieb an Bord, bei Mercedes sind es 28 Prozent. Damit hat BMW einen Vorsprung von vier Prozentpunkten – im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren die Verhältnisse umgekehrt.

32

Prozent der verkauften BMW-Fahrzeuge haben einen Hybrid- oder Batterieantrieb an Bord – bei Mercedes sind es 28 Prozent.

Angesichts der schwachen Nachfrage nach E-Autos könnte sich die vergleichsweise starke Position von Mercedes bei Hybridfahrzeugen als Vorteil erweisen – ist die Technologie, die bisher oft als fauler Kompromiss angesehen wurde, jetzt doch stark gefragt. Die Zahlen zeigen allerdings auch, dass BMW dies erkannt und zu einer Aufholjagd angesetzt hat. In diesem Jahr stieg der Absatz von Plug-in-Hybriden um fast die Hälfte auf 16 000, während er bei Mercedes in der Größenordnung von 22 000 stagnierte. Der Vorsprung von Mercedes ist weiter beträchtlich, hat sich binnen Jahresfrist aber fast halbiert.

Auch BYD, der chinesische Weltmarktführer bei E-Fahrzeugen, hat seine Strategie deutlich verändert. Einst in Deutschland ein fast reiner E-Auto-Anbieter, hat BYD den Anteil von Plug-in-Hybriden am Absatz binnen Jahresfrist von drei auf 28 Prozent vervielfacht. In diesem Jahr verkaufte BYD bisher in Deutschland knapp 1800 Hybridfahrzeuge; im gesamten Jahr 2023 waren es gerade mal vier Autos.

Auffällige Veränderungen gab es auch beim Stuttgarter Sportwagenhersteller Porsche, bei dem sich insbesondere der Start des vollelektrischen Geländewagens E-Macan stark bemerkbar macht. Binnen Jahresfrist ist der Anteil an vollelektrischen Fahrzeugen von acht auf 29 Prozent gestiegen. Auch wenn es bei den Plug-in-Hybriden einen Rückgang um ein Drittel gab, ist der Anteil dieser beiden alternativen Antriebe zusammen am Porsche-Absatz von 30 auf 48 Prozent gestiegen.

Bereits im vergangenen Jahr hatte Porsche erklärt, das ursprüngliche Ziel bei der Elektrifizierung sei wohl nicht zu halten. Ursprünglich wollte das Unternehmen 80 Prozent der Neufahrzeuge im Jahr 2030 als vollelektrische Autos auf den Markt bringen. Im Oktober vergangenen Jahres kündigte der damalige Finanzchef Lutz Meschke jedoch an, dass Porsche angesichts der schleppenden Nachfrage nach vollelektrischen Fahrzeugen länger an Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren einschließlich des Hybrid festhalten wolle.

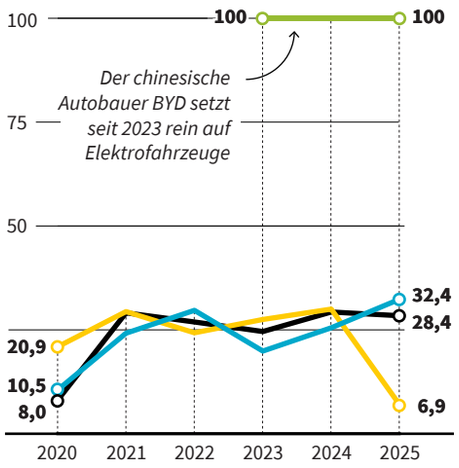
Mit dem neuen E-Macan hat Porsche nun gleichwohl den Anteil der E-Fahrzeuge sprunghaft gesteigert – zumal dieses neue Modell in Europa mit dem Auslaufen der Verbrennerversion dieses Modells einhergeht. Auf Anhieb verkaufte Porsche in Deutschland 3121 Autos des E-Macan, der damit aus dem Stand für einen Absatzanteil von fast 20 Prozent steht. Ob sich die Entwicklung des E-Markts so fortschreiben lässt, ist aber eine andere Frage. Denn in den vergangenen Monaten ist außer dem Anteil der Hybride auch der Anteil reiner E-Autos in Deutschland wieder deutlich gestiegen. Während Tesla in diesem Jahr einen spektakulären Absturz von 21.200 auf 8900 Autos hinnehmen musste, hat sich der E-Absatz von VW von 29.200 auf 52.400 Autos erhöht. Auch der E-Gesamtmarkt ist gewachsen.

Die Frage, wer den Trend erkannt hat und wer ihn gerade verpasst, ist heute schwerer zu beantworten denn je.

China dominiert

Anteile nach Alternativantrieben: Plug-in-Hybrid- und E-Autos nach Hersteller

Angaben in Prozent aller neu zugelassener Autos in Deutschland, jeweils in den ersten zwei Quartalen



Grafik: Locke, Sterk

Stand 30.06.2025
Quelle: Kraftfahrtbundesamt

Versandapotheke durfte doch mit Prämien locken

Rezept einlösen, Bonus sichern. Der Bundesgerichtshof hat geprüft, ob solche Angebote erlaubt waren.

Von Marco Krefting

KARLSRUHE/MÜNCHEN. Eine im EU-Ausland ansässige Versandapotheke darf Kunden in Deutschland Bonusprämien auf rezeptpflichtige Medikamente gewähren. Die bis Ende 2020 hierzulande geltenden Regelungen zur Arzneimittelpreisbindung seien für Versandapotheken mit Sitz in anderen EU-Ländern nicht anzuwenden, entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe. Sie hätten gegen die Warenverkehrsfreiheit verstoßen (Az. I ZR 74/24). Da der erste Zivilsenat hier also keinen Verstoß gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb sah, kommt es dem Urteil zufolge nicht darauf an, ob die gewährten Boni gegen eine inzwischen in Kraft getretene Neuregelung im Sozialgesetzbuch verstoßen. Es fehle an der Wiederholungsgefahr, erklärte der Vorsitzende Richter Thomas Koch. Schon deshalb sei die Klage abzuweisen.

Im konkreten Fall aus dem Jahr 2012 ging es um eine Versandapotheke mit Sitz in den Niederlanden, die Kunden den Angaben nach beim Einlösen eines Rezepts einen Bonus von drei Euro pro Medikament bei höchstens neun Euro pro Rezept versprochen hatte. Prämien habe es auch für Menschen gegeben, die per Formular oder Telefonat an einem Arzneimittelcheck teilnahmen. Der Bayerische Apothekerverband sah darin einen Verstoß gegen Wettbewerbsrecht und die Arzneimittelpreisbindung - und klagte. In den Vorinstanzen in München hatte er damit noch Erfolg gehabt.

Strittige Frage jahrelang ungeklärt

Für verschreibungspflichtige Medikamente ist die Preisbildung – anders als bei rezeptfreien – gesetzlich geregelt. Der Grundgedanke: Die betroffenen Arzneimittel sollen in jeder Apotheke zum gleichen Preis angeboten werden. Das solle die Apotheken vor ruinösem Wettbewerb und die Patienten vor einer Übervorteilung schützen, erklären die Apothekerverbände.

Umstritten war seit Jahren, ob die Preisbindung auch für Versandapotheken im EU-Ausland gilt – oder ob das gegen den freien Warenverkehr der EU verstößt. Das Oberlandesgericht (OLG) München hatte entschieden, die Preisbindung sei nicht unionsrechtswidrig. Der Gesetzgeber habe davon ausgehen können, dass die Regelung ein geeignetes Mittel sei, um die Arzneimittelversorgung in Deutschland zu sichern. Das OLG gab der Klage des Verbands daher statt.

Der BGH verwies allerdings auf Maßstäbe des Europäischen Gerichtshofs (EuGH). Der Kläger habe keine ausreichenden Daten oder andere „harte Fakten“ vorgelegt zum Beleg, dass ohne die Arzneimittelpreisbindung eine flächendeckende Arzneimittelversorgung nicht aufrechterhalten werden könne und deshalb die Gesundheit der Bevölkerung gefährdet sei, erläuterte Koch.

MDAX 31 014,83 +0,96 % | TecDAX 3 957,83 +1,70 % | SDAX 18 140,91 +1,50 % | Euro Stoxx 50 5 377,15 +1,49 % | CAC 40 7 822,00 +1,29 % | S&P UK 1 814,95 +0,48 % | Dow Jones 44 449,81 +0,44 % | Nikkei 225 39 901,19 +0,60 % | Umlaufrendite 2,53 ±0,00 %

MDAX und TecDAX (TecDAX-Titel gefettet)

	17.07.	% z.VT
Aixtron SE	16,59	5,13
Aroundtown	3,09	0,06
Atoss Software SE	144,40	-0,14
Aurubis	91,85	1,49
Auto1 Group SE	25,84	1,65
Bechtle	39,18	3,49
Bilfinger SE	95,15	1,60
Cancom SE	27,00	1,69
Carl Zeiss Meditec	50,95	1,09
CTS Eventim	103,90	-0,57
Delivery Hero SE	21,83	-0,09
Deutsche Lufthansa	7,49	1,30
Deutsche Wohnen SE	22,75	-0,66
Drägerwerk Vz	68,40	0,59
Dt. Telekom°	30,63	1,32
DWS Group	50,45	2,88
Eckert & Ziegler SE	67,25	-1,75
Elmos Semicond. SE	98,20	5,82
Evonik Industries	17,57	0,51
Evotec SE	7,41	1,73
flatexDegiro	26,90	2,20
Formycon	29,80	1,88
Fraport	65,95	2,41
freenet	27,52	0,36
Fuchs SE Vz.	41,20	0,10
GEA Group	59,40	1,97
Gerresheimer	47,20	-6,72
Hella	86,80	1,28
HelloFresh SE	8,62	11,11
Hensoldt	103,00	1,98
Hochtief	182,80	3,86
Hugo Boss	41,26	0,39
Infineon Techn.°	38,15	1,98
Ionos Group SE	41,90	1,82
Jenoptik	20,58	4,31

	17.07.	% z.VT
Jungheinrich	33,86	-16,15
K+S	14,73	1,03
Kion Group	51,00	-2,21
Knorr-Bremse	83,85	1,82
Kontron	28,34	1,50
Krones	139,40	2,05
Lanxess	25,32	3,26
LEG Immobilien SE	71,05	-0,98
Nagarro	59,00	2,70
Nemetschek SE	129,20	2,05
Nordex SE	19,18	0,31
PNE	15,04	-1,31
Puma SE	22,16	0,05
Qiagen	41,55	1,43
Rational	717,00	1,13
Redcare Pharmacy	106,00	9,73
Renk Group	71,79	1,17
RTL Group	33,95	-0,29
SAP SE°	265,80	2,25
Sartorius Vz.	210,50	0,48
Scout24 SE	118,80	-0,08
Siemens Health.	46,59	1,04
Siltronic	45,22	9,39
SMA Solar Techn.	22,02	2,51
Ströer SE	46,85	-0,85
Suss MicroTec SE	42,84	6,36
TAG Immobilien	14,43	0,49
Talanx	111,00	0,36
TeamViewer SE	9,51	1,22
thyssenkrupp	10,98	2,67
Traton SE	29,52	-0,20
TUI	7,58	1,04
United Internet	24,76	-0,48
Wacker Chemie	67,35	2,20

Kurse sind in Euro, soweit nicht anders vermerkt. DAX, MDAX und TecDAX sind Xetra Kurse, die übrigen Aktien Frankfurter Parkett handel. **NA** = Namensaktie; **St.** = Stammaktie; **Vz.**=Vorzugsaktie; **Dividende** = letzt gezahlte in Landeswährung; Nikkei 225 = © Nihon Keizai Shimbun, Inc.; Investments: * = Kurse vom Vortag oder letzt verfügbar; *kursiv*, wenn nicht in Euro notiert. Metalle: Degussa Goldhandel, Endkundenpreise.

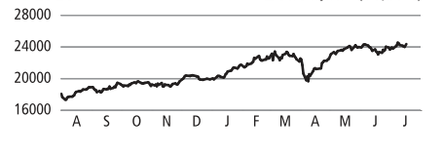
Stand der Daten 17.07. / 19:40 Uhr Ohne Gewähr. Quelle Infront

Fest nach Konjunkturdaten und Ende der Powell-Debatte

Der deutsche Aktienmarkt hat am Donnerstag mit kräftigen Aufschlägen geschlossen. Der DAX gewann 1,5 Prozent auf 24371. Ein vorzeitiges Ausscheiden von Fed-Chairman Jerome Powell scheint zunächst vom Tisch zu sein. US-Präsident Donald Trump bestritt, dass er sich zu Entlassungsplänen für Powell geäußert habe. Stützend wirkten eine Reihe günstiger US-Konjunkturdaten. Der US-Einzelhandelsumsatz im Juni stieg stärker als erwartet, die Importpreise fielen besser als prognostiziert aus und der Philadelphia-Fed-Index stieß überraschend in positives Terrain vor. Die Inflation im Euroraum ist im Juni wie erwartet auf 2,0 Prozent gestiegen.

Der Preisdruck in der Eurozone hat im Juni leicht zugenommen. Die Anleger gehen dennoch davon aus, dass die EZB die Zinsen im weiteren Jahresverlauf erneut senken wird, auch wenn sie bei der Sitzung im Juli nicht geändert werden dürften. Bei Einzelaktien setzte vor allem die an Fahrt aufnehmende Berichtssaison Akzente. Im DAX gewannen Siemens 4,1 Prozent. Hier stützten günstige Zahlen von ABB. Siemens Energy legten 4,7 Prozent zu. Solide Ergebnisse von Taiwan Semiconductor Manufacturing halfen Technologiewerten: Infineon gewannen 2 Prozent oder Aixtron 5,1 Prozent. **(Dow Jones)**

DAX (° = auch im Euro Stoxx 50)



Titel	Dividende	Kurs 17.07.	± in % zum Vortag	Perf. 1 Jahr
Adidas°	2,00	206,50	-0,48	-11,56
Airbus SE°	3,00	185,14	2,21	40,11
Allianz SE°	15,40	345,00	0,85	31,18
BASF SE°	2,25	42,53	1,21	-5,72
Bayer°	0,11	27,97	1,47	4,84
Beiersdorf	1,00	107,60	-0,23	-21,52
BMW St.°	4,30	83,84	-0,73	-6,53
Brenntag SE	2,10	55,32	0,36	-14,60
Commerzbank	0,65	28,39	0,32	90,15
Continental	2,50	76,00	1,01	30,90
Daimler Tr.	1,90	40,17	-0,02	8,04
Dt. Bank	0,68	25,96	1,55	70,49
Dt. Börse°	4,00	263,60	-0,57	38,41
Dt. Post°	1,85	39,04	1,22	-2,89
Dt. Telekom°	0,90	30,63	1,32	27,41
E.ON SE	0,55	15,86	-1,03	28,16
Fres. M.C.	1,44	46,59	0,41	28,35
Fresenius SE	1,00	41,25	0,76	37,41
Hann. Rück SE	9,00	265,20	0,30	13,77
Heidelb. Mat.	3,30	198,75	0,38	95,14
Henkel Vz.	2,04	67,68	-0,09	-18,00
Infineon Tech.°	0,35	38,15	1,98	9,22
Mercedes Benz°	4,30	51,91	0,62	-18,06
Merck	2,20	111,55	1,00	-27,82
MTU Aero	2,20	388,90	2,40	56,18
Münch. Rück°	20,00	573,00	0,56	25,03
Porsche	2,31	41,97	-0,24	-41,77
Porsche Ho. SE	1,91	34,20	0,29	-20,21
Qiagen	0,25	41,55	1,43	4,42
Rheinmetall°	8,10	1 841,00	1,32	280,61
RWE	1,10	36,17	-0,44	10,48
SAP SE°	2,35	265,80	2,25	45,04
Sartorius Vz.	0,74	210,50	0,48	-13,59
Siem.Energy	-	95,54	4,69	275,55
Siem.Health.	0,95	46,59	1,04	-13,30
Siemens°	5,20	226,00	4,08	26,68
Symrise	1,20	89,26	0,45	-19,77
Vonovia SE	1,22	27,94	-0,46	-0,92
VW Vz.°	6,36	90,60	0,53	-14,89
Zalando SE	-	27,58	0,18	14,49

Regionale Aktien

	17.07.	% z.VT
Adtran Networks SE	20,40	0,00
BayWa vNA	9,02	7,13
Brit. Am. Tobacco	44,05	-1,89
Cherry SE	0,88	-0,23
Corning	45,47	0,29
Funkwerk	-	-
GBS Software konv.	3,04	0,66
Geratherm Medical	3,20	0,31
Hoftex Group	5,60	0,00
Hyrican	4,92	0,00
Intershop Communic.	1,65	0,00

	17.07.	% z.VT
Koenig & Bauer	14,80	3,21
KSB SE Vz	908,00	-1,94
Kulmb. Brauerei	40,80	0,00
paragon GmbH	1,98	-8,33
PRYSMIAN S.P.A.	64,02	4,95
Rhön-Klinikum	12,10	4,31
Valeo	9,76	-0,27

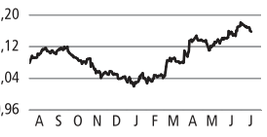
E.ON SE im Dax,
Carl Zeiss Meditec, K+S im MDax,
Carl Zeiss Meditec, Jenoptik im TecDax

Fonds

	17.07.	% z.VT.
Aberd. A.M. DEGI Internat.	1,52	0,00
AGI Adifonds A	166,33	0,66
AGI Adiverba A	247,33	0,50
AGI Allia.E.C.SRI P AT*	112,95	0,00
AGI Concentra A	159,31	0,68
AGI Eur Renten AE	50,01	0,04
AGI Euro Bond A	10,53	0,05
AGI Europazins A	49,40	0,06
AGI Fondak A	228,57	0,59
AGI Fondis	149,55	0,40
AGI Fondra	122,99	0,38
AGI Fonds Japan A	76,15	1,24
AGI Industria A	147,91	0,42
AGI Interglobal A	458,67	0,79
AGI InternRent A	40,23	0,20
AGI Kapital Plus A	65,37	0,18
AGI Lux € Credit SRI+ P€*	919,09	0,00
AGI Thesaurus AT	1 340,32	0,66
AGI Verm. Deutschl. A	260,19	0,40
AGI Wachstum Eurol A	141,30	-0,22
AGI Wachstum Europa A	160,49	0,40
Deka AriDeka CF	94,48	0,16
Deka Digit Kommunik TF	120,40	0,44

	17.07.	% z.VT
Deka EuropaSelect CF	103,29	0,48
Deka Fonds CF	154,89	0,30
Deka Immo b Europa	48,08	0,00
Deka Immo b Global	54,87	0,00
Deka Lux Deka Flex:EUR C	1 294,55	0,00
Deka Lux DekaLux-Bond EUR	56,72	0,02
Deka Lux DekaLux-Japan CF	927,94	1,11
Deka Lux DekaLuxT-Akt Asien	856,98	0,37
Deka RenditDeka	22,16	0,09
Deka Rent-Intern. CF	15,83	0,19
Deka Spezial CF	665,46	0,59
Deka Tresor	86,77	0,02
DWS ESG Investa	250,12	0,04
DWS EUR Reserve LC	141,62	0,01
DWS Eurorenta	47,61	0,13
DWS Eurovesta	170,98	0,16
DWS Eurz Bds Flex LD	32,01	0,00
DWS US Growth	550,90	0,32
ODDO BHF Sus G Eq*	284,35	-0,46
Union UniGlobal*	435,90	0,30
Union UniRak*	150,71	0,07
Universal SEB Europafonds*	72,60	-0,85

1 € in US-$ 1,1579 (-0,20%)



EZB-Referenzkurse

1 € entspricht	17.07.
Dänische Kronen	7,4628
Britisches Pfund	0,8644
Japanische Yen	172,2800
Norwegische Kronen	11,9675
Polnischer Zloty	4,2544
Schwedische Kronen	11,3110
Schweizer Franken	0,9323
Tschechische Kronen	24,6390
Türkische Lira	46,6446
Ungarische Forint	399,1500
US-Dollar	1,1579

Metalle/Rohöl

€/100kg	von	bis
ACI Kupfernotierung (cunova)		970,84
Aluminium (99,7%)		247,00
Leitaluminium		248,00
Messing MS 58 I	750,00	764,00
Nickel	1 275,59	1 278,62
Zinn (99,9%)		2 885,00
€/kg	**Ankauf**	**Verkauf**
Goldbarren	90 345,00	94 206,00
Silberbarren	995,50	1 373,26
Rohöl (Brent, $ Barrel)	69,31	69,32

Seltener Kiwi-Vogel wiederentdeckt

Die kleinste Art der Tiere galt auf dem neuseeländischen Festland seit Jahrzehnten als ausgestorben.

WELLINGTON. Zum ersten Mal seit 50 Jahren ist ein extrem seltener Vogel wieder in freier Wildbahn auf dem neuseeländischen Festland entdeckt worden: Ein weiblicher Kiwi Pukupuku – auch Zwergkiwi oder Kleiner Fleckenkiwi genannt – sei zunächst von einem Jäger an der Westküste der Südinsel gesichtet worden, teilte die Naturschutzbehörde des Pazifikstaates (DOC) mit. Experten sprechen von einem „Wunder".

Mit wissenschaftlichem Namen Apteryx owenii genannt, handelt es sich um die kleinste und seltenste aller Kiwi-Arten, die bisher auf den beiden Hauptinseln Neuseelands als ausgerottet galt. Das Tier wurde in der abgelegenen Adams Wilderness Area gefunden. Bisher sei angenommen worden, dass der flugunfähige Vogel sonst nur noch auf vorgelagerten Inseln und in eingezäunten, raubtierfreien Gebieten vorkomme, hieß es. Die Behörde flog nach der Sichtung den Ranger Iain Graham und seinen ausgebildeten Naturschutzhund Brew in das Gebiet, um den Kiwi aufzuspüren.

„Ich hörte in der ersten Nacht Kiwirufe und wusste sofort, dass sie nicht wie andere Kiwis klangen", sagte Graham. „Es war aufregend, aber es dauerte einige Tage, bis ich das Gebiet eingrenzen konnte." Nach Tagen in unwegsamem Gelände habe er den Vogel schließlich nachts entdeckt. Der Experte entnahm dem Tier ein paar winzige Federn, um später zu bestätigen, dass es sich wirklich um einen Kiwi Pukupuku handelte.

Emily King, Leiterin der Vogelschutzorganisation Kiwi Recovery Group, betonte, der Fund grenze an ein Wunder. „Die letzte bekannte Sichtung eines Kiwi Pukupuku auf dem Festland erfolgte 1978." Trotz jahrelanger gezielter Suche sei nie wieder ein Exemplar gesichtet worden – bis jetzt.

Kiwis sind die kleinsten Laufvögel der Welt und kommen nur in Neuseeland vor. Sie sind die Nationalvögel des Landes. Es handelt sich um ganz außergewöhnliche Tiere: Sie können nicht fliegen, haben ziemlich schlechte Augen und chronisch verstopfte Nasenlöcher. Auch riechen sie muffig.

Der Kiwi Pukupuku oder auch Zwergkiwi galt als ausgestorben – bis jetzt. Foto: Lucy Holyoake

Trotz oder gerade wegen seiner vielen Eigenheiten haben die Neuseeländer den Sonderling wie kaum eine andere Kreatur in ihre Herzen geschlossen – so sehr, dass sich das ganze Volk nach ihm benannt hat. Kiwi, das Wort ist längst das Synonym für die Neuseeländer. *dpa*

Vom Koma zurück ins Leben

Zwei Millionen Menschen landen jedes Jahr auf Intensivstationen. Der Schauspieler Christian Kahrmann war einer von ihnen – er erlebte neben Angst auch Vertrauen. Um Therapie und Betreuung zu verbessern, haben Fachleute klare Forderungen.

HEIDELBERG/BERLIN. Den 11. März 2021 wird Christian Kahrmann nie vergessen. An diesem Tag rief er wegen Luftnot im Krankenhaus an. Nach einem Jahr Pandemie war der Schauspieler an Covid-19 erkrankt, flächendeckende Impfungen gab es noch nicht. Aufgenommen wurde er trotzdem nicht, weil es anderen zum damaligen Zeitpunkt noch schlechter ging – erst, als man ihn abholen musste, um ihn mit Sauerstoff zu versorgen, ging es für den Darsteller, der schon als Teenager in der Rolle des Benny Beimer in der „Lindenstraße" bekannt wurde, auf die Intensivstation.

„Ich war 30 Kilo leichter, hatte einen Luftröhrenschnitt bekommen, und selbst meine Freundin habe ich gerade so erkannt."

Kahrmann über das Aufwachen nach dem Koma

Dort sei man sehr fürsorglich mit ihm umgegangen – und er sei trotz seiner Angst erleichtert gewesen, berichtet Kahrmann. „Man hat mir genau erklärt, was passieren wird: Am nächsten Tag sollte ich ins künstliche Koma versetzt werden."

Das Wissen, dass er einfach einschlafen werde, sei in diesem Moment befreiend gewesen – „so komisch das vielleicht klingt". Er habe sich in guten Händen gewusst, betont der Schauspieler - aber wissen wollen: „Wie lange bin ich weg?" Zwei bis drei Wochen könnten es werden, so die Antwort – und Kahrmann erinnert sich mit einem leisen Schmunzeln an seinen Gedanken: „Ich bin ein kräftiger Kerl, das wird schon hinhauen."

Rund zwei Millionen Menschen werden nach Worten des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Gernot Marx, jährlich auf deutschen Intensivstationen behandelt - und neunzig Prozent von ihnen können „zurück ins Leben gebracht werden". Zugleich beobachten die Mediziner viele Ängste – vor Technik und Tod; davor, nicht selbst entscheiden zu können. Fachleute fordern dazu eine breite ethische Debatte.

Mehr Aufklärung sei auch geboten, weil das Thema früher oder später jeden Menschen betreffe, sagt der Pflege-Influencer Dominik Stark, sei es, weil Angehörige krank würden oder weil man selbst Hilfe brauche. Eine große Erleichterung wäre es daher, wenn jede und jeder eine Patientenverfügung hätte, appelliert der Intensivkrankenpfleger, dem auf Instagram mehr als 42 000 Menschen folgen.

Neben diesem Dokument brauche es auch Gespräche mit Vertrauenspersonen, betont der Essener Klinikdirektor für Anästhesiologie, Thorsten Brenner. Diese würden umso wichtiger, je stärker von Vorerkrankungen betroffen oder je älter jemand sei. In Kliniken sollten diese Gespräche stets mit multiprofessionellen Teams stattfinden. Und Therapie-Entscheidungen erst dann getroffen werden, wenn sich alle einig seien. „Wenn jemand Sorge hat, noch nicht so weit zu sein, muss man auch das berücksichtigen."

Familie Beimer Foto: imago/United Archives

Christian Kahrmann startete seine Karriere als Benny Beimer in der „Lindenstraße" – ehe in jeder Hinsicht größere Rollen folgten. Foto: dpa

Sechs Tage nach seinem ersten Notruf wurde Christian Kahrmann ins künstliche Koma versetzt. Im Nachhinein erzählte ihm seine Familie, wie dankbar sie für Updates des Fachpersonals war. Im Koma erlitt der Schauspieler akutes Nierenversagen, musste an die Dialyse. „Da sah es mit mir sehr schlecht aus - da wurde nichts beschönigt", sagt er. Zugleich habe sich das Team stets um „guten Spirit" bemüht - mit kleinen Witzchen oder dem Hinweis: „Wir haben für Sie einen Champagner aufgemacht", als Kahrmann wieder aufgewacht war.

Der 52-Jährige korrigiert sich umgehend selbst: „;Aufgewacht' ist nicht das richtige Wort. Die Leute denken, das sei nach dem Koma so, wie man morgens wach wird." Tatsächlich sei er am 5. April wieder bei Bewusstsein gewesen und erst Ende dieses Monats wieder normal ansprechbar. Zunächst habe er weder sprechen noch sich bewegen können, nur mitbekommen, dass Menschen um ihn waren. „Ich war 30 Kilo leichter, hatte einen Luftröhrenschnitt bekommen – selbst meine Freundin habe ich nur gerade so erkannt."

Was kommt nach einer solchen Behandlung? Lange Zeit sei schon bei der Verlegung auf die Normalstation, spätestens während einer Reha-Maßnahme der Kontakt zu Betroffenen verloren gegangen, kritisiert der Professor für Interdisziplinäre Intensivmedizin, Hendrik Bracht. Derzeit testet die Fachgesellschaft nach Worten von Marx eine App, über die Patienten die gesundheitliche Entwicklung und ihr Wohlbefinden auch weiter dokumentieren können. Zudem sind manche Ambulanzen inzwischen als „angehörigenfreundlich" zertifiziert – dort muss also niemand befürchten, einen lieben Menschen nicht besuchen zu dürfen.

Allerdings, darüber sind sich die Fachleute einig: Gespräche mit Patienten und Beratung von Angehörigen braucht Zeit. So kann laut Stark ein Intensiv-Tagebuch hilfreich sein, das Angehörige und multiprofessionelle Teams gemeinsam schrieben – etwa dann, wenn später motorische Probleme oder psychische Belastungen aufträten. „Das klingt vielleicht banal im Gegensatz zu hochkomplexen Geräten, aber es sind genau die Dinge, die den Unterschied machen können."

Nach insgesamt zwei Jahren Genesung geht es Christian Kahrmann heute „super": Nach eigenen Worten hat der Schauspieler, der sowohl mit Rollen in deutschen Filmen wie „Das Wunder von Lengede" als auch international (etwa in „Equilibrum" mit Christian Bale oder „Das Tribunal" mit Bruce Willis) bekannt wurde, keine Schäden zurückbehalten; zuletzt war er in der Serie „Asbest" im Ersten oder im Netflix-Film „Blood & Gold" zu sehen. Wenn er vier Jahre zurückdenke, schätze er sich glücklich: „Ich trage das jeden Tag mit mir - und empfinde vor allem große Dankbarkeit und Demut." *KNA*

Landkreise verbieten Wasserentnahme

POTSDAM. Neben anderen Landkreisen hat nun auch Potsdam die Wasserentnahme aus Seen und Flüssen zum Zweck der Bewässerung untersagt. „Die bisher im ersten Halbjahr des Jahres 2025 im Land Brandenburg gefallenen Niederschläge liegen erheblich unter dem langjährigen Mittel und haben zu einem Absinken der Grundwasserstände geführt", teilte die Landeshauptstadt dazu mit. Das Abpumpverbot gilt den Angaben zufolge ab sofort und bis zum 10. Oktober 2025. Verstöße können mit Geldbußen von bis zu 50 000 Euro geahndet werden.

Ähnliche Verfügungen gibt es nach Angaben des Umweltministeriums bereits in einer Vielzahl an brandenburgischen Landkreisen und Städten. Ausgenommen sind demnach die Prignitz, Teltow-Fläming, Oberhavel, die Uckermark und Frankfurt (Oder). In Ostprignitz-Ruppin werde derzeit eine Verfügung vorbereitet. *dpa*

Lohnen Reiseführer im KI-Zeitalter noch?

Ein außergewöhnlicher Urlaub will gut geplant sein. Der gedruckte Führer verliert allerdings zusehends am Markt – trotz vieler Vorteile.

OSTFILDERN. Das Reisefieber geht wieder um. Zum Start der Sommerzeit verbreitet sich die hochansteckende, doch weitgehend ungefährliche Krankheit in ganz Deutschland. Heilung verspricht da ein Urlaub – für manche reicht schon eine Fahrt ins nächste Bundesland; andere können gar nicht weit genug wegkommen.

Damit die Reise aber auch gelingt, ist noch vor dem Kofferpacken Planen das A und O. Kein anderes Hilfsmittel hat sich in den vergangenen fast 200 Jahren so bewährt wie der Reiseführer in Buchform. Was 1832 mit dem ersten roten Baedeker begann, hat sich zu einer Millionenbranche entwickelt. In Buchhandlungen finden sich inzwischen Reiseführer ganz verschiedener Art: was die Ziele angeht, die Art, dorthin zu gelangen, und auch die jeweiligen Urlaubsinteressen – oder neuerdings sogar ökologische Schwerpunkte.

„Reisende nutzen die Medien parallel: digitale Angebote und das bewährte Printprodukt."

Stephanie Mair-Huydts, Reiseführerverlegerin

Doch wie die gesamte Printbranche sieht sich freilich auch die Reiseliteratur unter Druck durch die Digitalisierung. Kostenfreie Apps bieten inzwischen von Essen und Unterkunft bis zu Ausflugszielen nutzerfreundliche Bewertungen und Hilfestellungen für die Urlaubsplanung. Ganz zu schweigen von der Künstlichen Intelligenz (KI), die inzwischen detaillierte Reisepläne erstellt und sogar dazu passende Flüge und Hotels im Angebot hat. Praktisch sind die digitalen Angebote auch, weil sie sich über das Handy abrufen lassen – das ja auch im Urlaub ständig dabei ist.

In der Reiseführer-Branche ist man sich dieser mächtigen Konkurrenz sehr bewusst. Die Verlagsgruppe Mairdumont, Deutschlands Marktführer, hat 2024 nach eigenen Angaben 65 Millionen Euro Umsatz gemacht; verkauft wurden fünf Millionen Reiseführer und 1,5 Millionen Karten. Zehn Jahre zuvor kam das Unternehmen, das auch den bereits erwähnten Baedeker vertreibt, hingegen noch auf rund 100 Millionen Euro Umsatz. Und auch für das laufende Jahr ist die Prognose eher verhalten, wie Verlegerin Stephanie Mair-Huydts sagt: „Der Buchmarkt im Bereich Reise ist in diesem Jahr bisher leider stagnierend."

Auf die zunehmende Digitalisierung der Reiseliteratur will der Verlag mit Sitz in Ostfildern bei Stuttgart mit hybriden Angeboten reagieren. „Die Reisenden nutzen die Medien parallel: digitale Angebote und das bewährte Printprodukt", erklärt Mair-Huydts. Viele Reiseführer böten daher bereits digitale Verlängerungen, etwa Geodaten oder eine ergänzende Touren-App zum Download. Ein tieferer Einstieg in das App-Geschäft ist laut der Verlegerin aber aus wirtschaftlicher Sicht derzeit nicht denkbar. „Mit Reise-Apps kann man leider bisher kein Geld verdienen. Kaum jemand ist bereit, für eine App mehr als einen Euro zu zahlen."

Aber warum dann noch Geld für einen Reiseführer ausgeben? Dafür gibt es tatsächlich gute Gründe. Zum einen werden Soziologen und Verhaltensforscher nicht müde, die entschleunigende Wirkung konzentrierten Lesens zu betonen – gerade im Kontrast zum gehetzten digitalen Alltag. Denn auch in ab und zu stressigen Reisevorbereitungen kann dadurch ein wenig Ruhe geschaffen werden. Anders als Apps, die von den Eingaben der – oft anonymen – Nutzer leben, sind gedruckte Reiseführer selektiver; sie bieten eine Art kuratiertes Reisen an. Das ist besonders hilfreich für Menschen, die sich vom schieren Angebot und den mitunter überbordenden Bewertungen in Apps überfordert fühlen. Zudem sind Reiseführer-Informationen in der Regel auch verlässlich; gerade bei exotischeren Destinationen, an denen sich der mitteleuropäische Tourist auf andere kulturelle Gepflogenheiten einstellen sollte. Auch können sie – selbst wenn sie als E-Book mitgenommen werden – unabhängig von Internetverbindungen konsultiert werden. Gerade bei Rucksackreisen in der Natur siegt so das Analoge über das Digitale.

Nicht zuletzt kann das Schmökern in Reiseführern die Vorfreude auf den Urlaub enorm steigern. Und sie können ein gewisses Eitelkeitsgefühl befriedigen: Denn ein mit Reiseführern bestücktes Bücherregal zeigt jedem Besucher sofort an, welche Reiseziele schon besucht wurden. *KNA*

Der Urvater aller Reiseführer war Karl Baedeker (1801–1859) Foto: dpa

Kopfhörer auch daheim beliebt

Medienforscher staunen über den neuen Boom in Deutschland. Doch die Begründungen klingen plausibel.

BERLIN. Sehr viele Menschen in Deutschland schirmen sich auch zuhause mit einem Kopfhörer ab, wenn sie Videos streamen. Das ist eines der Ergebnisse der Bewegtbild-Studie „Screens in Motion 2025" vom Burda-Verlag. 30 Prozent haben demnach regelmäßig Kopfhörer auf, wenn sie unterwegs Videos gucken, weitere 27 Prozent gelegentlich. Fast genauso häufig kommt der Kopfhörer auch daheim zum Einsatz - bei 26 Prozent regelmäßig und bei weiteren 30 Prozent gelegentlich. Die häufige Nutzung in den eigenen vier Wänden hat auch die Autoren der Studie „wirklich überrascht", wie die Verantwortliche von „Screens in Motion", Marion Sperlich, sagte. Man habe dieses Jahr erstmals das Thema Kopfhörer in die Umfrage aufgenommen. „Es stellt sich die Frage: Woran liegt das? Die bessere Tonqualität über Kopfhörer kann ein Grund sein", sagte die Expertin. „Ein weiterer Grund ist, dass man andere Mitbewohner nicht stören möchte, die auf einem anderen Gerät andere Inhalte zeitgleich konsumieren. Knapp die Hälfte gibt an, wenn man sich nicht einigen kann, jeder für sich zu schauen."

Für „Screens in Motion 2025" wurden repräsentativ rund 2000 Menschen befragt. Den Ergebnissen zufolge schauen 68 Prozent mindestens einmal im Monat lineares TV. Damit gibt die klassische Glotze mit festem Programmablauf im Vergleich zum Vorjahr 4 Prozentpunkte ab. Von 2019 bis 2024 war diese Zuschauergruppe bereits um 18 Prozentpunkte geschrumpft. Inzwischen sieht also knapp ein Drittel seltener als ein Mal im Monat linear fern - oder gar nicht mehr. *dpa*